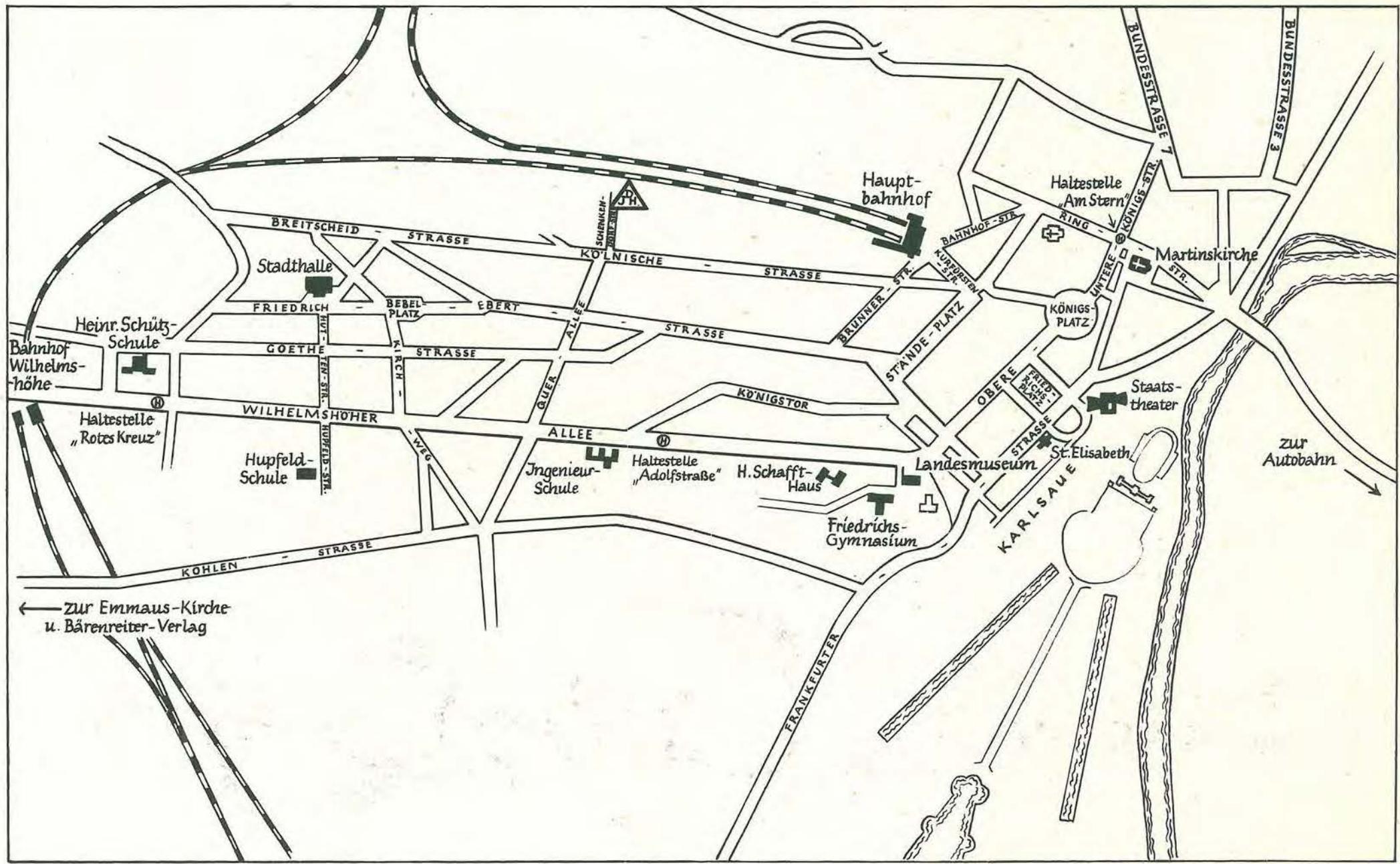


KASSELER MUSIKTAGE 1961



PROGRAMMHEFT



KASSELER MUSIKTAGE 1961

VERANSTALTET VOM ARBEITSKREIS
FÜR HAUS- UND JUGENDMUSIK
MIT UNTERSTÜTZUNG
DES HESSISCHEN MINISTERS FÜR
ERZIEHUNG UND VOLKSBILDUNG
UND DES MAGISTRATES
DER STADT KASSEL

VON DONNERSTAG 5. BIS SONNTAG 8. OKTOBER

Umschlagzeichnung: Ursula Petri

Aufnahmen: Foto Röhnert / Bildarchiv B. Schott's Söhne (2) / Photo Dührkoop / Bärenreiter-Archiv (6) / Foto Langhammer / Foto Bethke / Foto Kok (2) / Foto Betz / Foto-Werkstätten Opderbecke / Foto Hammond

Beilagen: Je ein Prospekt des Heinrichshofen's Verlag, Wilhelmshaven, und der Neuwerk-Schallplattenfreunde, Kassel-Wilhelmshöhe

Anzeigenverwaltung: NEUWERK-Anzeigen-Expedition, Kassel

Bärenreiter-Druck Kassel

Neuwerk-Schallplattenfreunde

Es gibt viele große und kleine Schallplatten-Clubs, in denen sowohl eine Verpflichtung zur Abnahme einer Anzahl Platten als auch eine Beschränkung auf die Abnahme einer bestimmten Produktion Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist.

Neuwerk-Schallplattenfreunde sind unabhängig und frei; sie zahlen weder einen Beitrag noch ist eine verpflichtende Abnahme bestimmter Platten vorgeschrieben.

Die z. Z. 3 100 Mitglieder erklären sich lediglich bereit, mindestens einen Teil ihres Bedarfes an Schallplatten bei Neuwerk zu bestellen. Diese Bestellungen ermöglichen Neuwerk ihren Schallplattenfreunden folgendes zu bieten:

1. 6mal jährlich die illustrierte Zeitschrift „musica-schallplatte“, in der vielseitige Beiträge, die den Musik- und Schallplattenfreund interessieren, und sorgfältige Besprechungen von Schallplatten aller Firmen erscheinen. Die Besprechungen sind von namhaften Musikkritikern geschrieben.
2. Sonderangebote neuer Platten zu einem wesentlich ermäßigten Subskriptionspreis. Z. Z. sind folgende Platten zur Subskription ausgeschrieben:

Hindemith: Das Marienleben

Gerda Lammers (Sopran), Gerhard Puchelt (Klavier) · 2–30 cm (33 UpM · BM 30 L 1514/15 · DM 33.60 (statt DM 42.–))

Flauto dolce

Duo- und Triosonaten des Barock (Telemann, Schickhardt, Pez). Ferdinand Conrad, Hans-Martin Linde (Blockflöten), Johannes Koch (Viola da gamba), Hugo Ruf (Cembalo) · 30 cm (33 UpM) : BM 30 L 1510 · DM 16.80 (statt DM 21.–)

W. A. Mozart: Klaviervariationen

(Ah, vous dirais-je, Maman, KV 265 / Les Mariages Samnites, KV 353 / Salve tu, domine, KV 398 / Lison dormait, KV 264 / La belle Françoise, KV 353) Gerhard Puchelt (Klavier) · 30 cm (33 UpM) · BM 30 L 1512 · DM 16.80 (statt DM 21.–)

Jan Pieterszoon Sweelinck

Cantiones Sacrae (Ab Oriente / O domine, Jesu Christe / De profundis / Te deum); Psalmen 134, 90, 122, 146, 109, 84, 150. N. C. R. V. Vocaal Ensemble, Hilversum, Leiter: Marinus Voorberg. Orgel: Gustav Leonhardt · 30 cm (33 UpM) · BM 30 L 1305 · DM 16.30 (statt DM 21.–)

Siegfried Reda

Meditation und Fuge über das Passionslied „Wir danken dir, Herr Jesu Christ“ / Choralkonzert „O Traurigkeit, o Herzeleid“. Mülheimer Singkreis, Leiter: Hans Bril, Wolfgang Hufschmidt (Orgel) / Siegfried Reda (Orgel) · 25 cm (33 UpM) · BM 25 R 605 · DM 12.– (statt DM 15.–)

Alte deutsche Weihnachtsschöre

(Praetorius: Der Morgenstern ist aufgedrungen / Eccard: Übers Gebirg Maria geht / Zangius: Congratulamini nunc omnes / Schröter: Freut euch, ihr lieben Christen / Schein: Vom Himmel hoch/ Praetorius: Dem neugeborenen Kindelein / Eccard: Maria wallt zum Heiligtum / Lechner: Nun schein, du Glanz der Herrlichkeit). Kantorei Barmen-Gemarke, Leiter: Helmut Kahlhöfer · 25 cm (33 UpM) · BM 25 R 603 · DM 12.– (statt DM 15.–)

Bestellfrist bis zum 15. Oktober. Lieferungsfrist spätestens Ende Oktober.

3. Die Prospekte aller Schallplattenfirmen werden den Neuwerk-Schallplattenfreunden auf Wunsch kostenlos geliefert und laufend abgegeben. Zur Zeit stehen die unten genannten neuen Prospekte zur Verfügung.

Warum wächst der Kreis der Neuwerk-Schallplattenfreunde ständig?

In den seltensten Fällen ist der ernsthafte Liebhaber der Schallplatte in der Lage, sich Platten in Ruhe anzuhören und auszuwählen. Entweder fehlt die Zeit oder die Gelegenheit.

Deshalb hat die Information und Beratung, wie sie in der Zeitschrift „musica=schallplatte“ gegeben wird, immer mehr Anhänger gefunden. Viele Schallplattenhandlungen liefern deshalb auch ihren guten Kunden „musica=schallplatte“ kostenlos. Im freien Verkauf kostet die Zeitschrift (6 Hefte jährlich) DM 4.80 zuzüglich Zustellgebühr.

Dürfen wir Sie als künftigen Kunden, als neuen Neuwerk-Schallplattenfreund betrachten und Ihnen kostenlos ein Jahr lang die „musica=schallplatte“ liefern? Wenn ja, bitten wir Sie, uns Ihre Adresse mitzuteilen.

An NEUWERK-SCHALLPLATTENFREUNDE

Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Allee 35

Bitte schicken Sie mir ein Jahr lang kostenlos „musica=schallplatte“

Bitte liefern Sie mir kostenlos folgende Verzeichnisse

**Deutsche Grammophon (Archiv-Produktion, Oper), Deutsche Vogue, GmbH,
Musicaphon, Telefunken-Decca, Musica Sacra (Verlag Schwann)**

Gewünschtes bitte unterstreichen

Aus den zur Subskription angebotenen Schallplatten bestelle ich

—— Ex. BM 30 L 1414/15 (Hindemith) —— Ex. BM 30 L 1305 (Sweelinck)

—— Ex. BM 30 L 1510 (Flauto dolce) —— Ex. BM 25 R 605 (Reda)

—— Ex. BM 30 L 1512 (Mozart) —— Ex. BM 25 R 603 (Weihnachtschöre)

Name und Anschrift _____

Datum _____

INHALT

Zeittafel der Veranstaltungen	4
Zur Beachtung	6
Die Mitwirkenden	8
Vortrag Jean Gebser	10
Eröffnungskonzert	10
Offenes Tanzen am Freitag	19
Offenes Chorsingen am Freitag	19
Studio für Gitarrenspiel am Sonnabend	36
Eröffnung der Musikausstellung	19
Einführung in die Kunst der Fuge	19
Kammermusik mit selten gehörten Instrumenten	20
Carmina nova	21
Die schwarze Spinne	32
Offenes Tanzen am Sonnabend	36
Offenes Chorsingen am Sonnabend	36
Studio für Gitarrenspiel	36
Begegnung mit Günter Bialas	36
Die Kunst der Fuge	36
Klaviermusik der deutschen Romantik	42
Geistliche Abendmusik	42
Evangelische Gottesdienste	48
Katholischer Gottesdienst	49
Sinfoniekonzert	49
Öffentliche Kammermusikprobe	50
Öffentliche Chorprobe	50
Neue Geistliche Musik	50
Geselliger Abend	55
Vorfürhungen der Instrumentenbauer	56

Ergänzende Angaben zu den Werken

Eröffnungskonzert	57
Kammermusik mit selten gehörten Instrumenten	59
Carmina nova	60
Die schwarze Spinne	61
Die Kunst der Fuge	63
Klaviermusik der deutschen Romantik	64
Geistliche Abendmusik	66
Evangelische Gottesdienste	68
Katholischer Gottesdienst	69
Sinfoniekonzert	69
Neue Geistliche Musik	71

Musikausstellung	72
Vor und während den Kasseler Musiktage	74

ZEITTADEL DER VERANSTALTUNGEN

MITTWOCH, 4. OKTOBER

15.00	Beginn der Arbeitstagung	Hermann-Schafft-Haus	S. 74
-------	--------------------------	----------------------	-------

DONNERSTAG, 5. OKTOBER

9.00	Fortsetzung der Arbeitstagung	Hermann-Schafft-Haus	S. 74
15.00—18.30	Musikausstellung	Schütz-Schule, ob. Turnhalle	S. 72
16.00	Vortrag Gebser	Schütz-Schule, Aula	S. 10
20.00	Eröffnungskonzert	Stadthalle, Festsaal	S. 10

FREITAG, 6. OKTOBER

8.00— 9.15	Offenes Tanzen, Kontratanz	Schütz-Schule, unt. Turnhalle	S. 19
8.00— 9.15	Offenes Tanzen, Gesellsch.	Friedrichsgymnasium	S. 19
8.00— 9.15	Offenes Chorsing. Leit. Schütz	Schütz-Schule, Musikraum	S. 19
8.00— 9.15	Offenes Chorsing. Leit. Koch	Schütz-Schule, Zeichens. I	S. 19
8.00— 9.15	Offenes Chorsing. Leit. Kreuz	Schütz-Schule, Zeichens. II	S. 19
8.00— 9.15	Studio für Gitarrenspiel	Schütz-Schule, Handarb. Raum	S. 19
8.30—18.30	Musikausstellung	Schütz-Schule	S. 72
9.30	Eröffnung Musikausstellung	Schütz-Schule, Wandelhalle	S. 19
10.00	Einführung Kunst der Fuge	Schütz-Schule, Aula	S. 19
11.30	Kammermusik, Gr. A	Ingenieurschule	S. 20
11.30	Carmina nova, Gr. B	Schütz-Schule, Aula	S. 21
14.10—14.40	Wittmayer (Tasteninstrumente)	Schütz-Schule, Musikraum	S. 56
14.50—15.20	Pfaff (Streichinstrumente)	Schütz-Schule, Musikraum	S. 56
15.00	Pressekonferenz	Ratskeller	
15.30—16.00	Saßmann (Tasteninstrumente)	Schütz-Schule, Musikraum	S. 56
16.30	Kammermusik, Gr. B	Ingenieurschule	S. 20
16.30	Carmina nova, Gr. A	Schütz-Schule, Aula	S. 21
20.00	Die schwarze Spinne	Staatstheater	S. 32

SONNABEND, 7. OKTOBER

8.00— 9.15	Offenes Tanzen, Kontratanz	Schütz-Schule, unt. Turnhalle	S. 36
8.00— 9.15	Offenes Tanzen, Gesellsch.	Friedrichsgymnasium	S. 36
8.00— 9.15	Offenes Chorsingen, Leit. Schütz	Schütz-Schule, Musikraum	S. 36
8.00— 9.15	Offenes Chorsingen, Leit. Koch	Schütz-Schule, Zeichens. I	S. 36
8.00— 9.15	Offenes Chorsingen, Leit. Kreuz	Schütz-Schule, Zeichens. II	S. 36
8.00— 9.15	Studio für Gitarrenspiel	Schütz-Schule, Handarb. Raum	S. 36
8.30—18.30	Musikausstellung	Schütz-Schule	S. 72
10.00	Begegnung Bialas	Schütz-Schule, Aula	S. 36
11.30	Kunst der Fuge, Gr. A	Ingenieurschule	S. 36
11.30	Klaviermusik, Gr. B	Schütz-Schule, Aula	S. 42
14.00	Mitgliederversammlung AfH	Schütz-Schule, Zeichens. II	S. 75
14.50—15.20	Hohner (Cembalet)	Schütz-Schule, Musikraum	S. 56
15.30—16.00	Link (Sonor-Schlagwerk)	Schütz-Schule, Musikraum	S. 56
16.30	Kunst der Fuge, Gr. B	Ingenieurschule	S. 36
16.30	Klaviermusik, Gr. A	Schütz-Schule, Aula	S. 42
20.00	Geistliche Abendmusik	Martinskirche	S. 42

SONNTAG, 8. OKTOBER

8.10	Evang. Gottesdienst m. Abendm.	Emmauskirche	S. 48
8.30	Kathol. Gottesdienst	St. Elisabeth	S. 49
9.00	Evangelischer Gottesdienst	Martinskirche	S. 48
9.30—18.00	Musikausstellung	Schütz-Schule	S. 72
11.30	Sinfoniekonzert	Stadthalle, Festsaal	S. 49
14.15—14.45	Hartmann & Fenner (Tastinstr.)	Schütz-Schule, Musikraum	S. 56
15.00	Öffentliche Kammermusikprobe	Schütz-Schule, Aula	S. 50
15.00	Öffentliche Chorprobe	Hermann-Schafft-Haus	S. 50
17.00	Neue Geistliche Musik	Martinskirche	S. 50
20.00	Geselliger Abend	Stadthalle	S. 55

Sitzungen von Verbänden S. 74/75

ZUR BEACHTUNG

DAS TAGUNGSBÜRO der Musiktage befindet sich von Mittwoch, 4. Oktober, bis Sonnabend, 7. Oktober, von 8.00 bis 18.30 Uhr in den Hauptbahnhofgaststätten Henkel, Hauptbahnhof, Eingang durch die Mittelhalle. Hier werden die bestellten Eintrittskarten ausgegeben. Bei den Abendveranstaltungen und am Sonntag, dem 8. Oktober, liegen die Karten jeweils an den einzelnen Konzertkassen bereit, Öffnung eine halbe Stunde vor Konzertbeginn. (5. 10. Stadthalle, 6. 10. Staatstheater, 7. 10. Martinskirche, 8. 10. 11.30 Uhr Stadthalle, 15.00 Uhr Schütz-Schule, 17.00 Uhr Martinskirche, 20.00 Uhr Stadthalle.)

DER SAALDIENST der Kasseler Musiktage ist durch ein Abzeichen (KMT) kenntlich gemacht und ist bereit, alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

LAGE DER RÄUME:

Heinrich-Schütz-Schule: Zwischen Wilhelmshöher Allee und Goethestraße an der Freiherr-vom-Stein-Straße. Zu erreichen vom Stadtzentrum mit den Linien 1, 11 (ab Rathaus), 3, 6 und 8 (ab Ständeplatz) bis Rotes Kreuz.

Staatliche Ingenieurschule: Wilhelmshöher Allee 73. Zu erreichen vom Roten Kreuz und vom Stadtzentrum mit den Linien 1 und 11 bis Adolfstraße. Zu Fuß von der Schütz-Schule in 25 Minuten zu erreichen.

Martinskirche: St.-Martins-Platz (Nähe Königsplatz). Linien 1, 2, 3, 6, 7, 8, 11 bis zum Stern.

Staatstheater: Am Friedrichsplatz. Linien 1, 7 und 11 bis Friedrichsplatz, Linie 4 bis Rathaus.

Stadthalle: Friedrich-Ebert-Straße 152. Linie 8 (ab Hauptbahnhof) bis Stadthalle; 2 und 4 (ab Ständeplatz) bis Bebelplatz.

Hermann-Schafft-Haus: Wilhelmshöher Allee 19. Linien 1 und 11 bis Ulmenstraße.

Friedrichsgymnasium: Humboldtstraße 1, in unmittelbarer Nähe des Wilhelmshöher Platzes hinter dem Landesmuseum (Gemäldegalerie). Linien 1, 7, 4 und 11 bis Rathaus.

Kirche St. Elisabeth: Am Friedrichsplatz gegenüber dem Staatstheater. Linien 1, 7 und 11 bis Friedrichsplatz, Linie 4 bis Rathaus.

Emmauskirche: Brasselsberg, Gnadenweg 9. Linie 12 (Herkulesbahn) ab Kirchweg (bis dorthin mit Linien 1, 11, 3 oder 6) bis Endstation Brasselsberg. Abfahrt zum Gottesdienst am 8. 10. ab Kirchweg 7.41 Uhr. Fünf Minuten Fußweg von der Endstation.

Jugendherberge: Nähe Stadthalle, Schenkendorfstraße 18. Linien 2, 3, 4, 6 und 8 bis Annastraße. Einzelausweis nicht erforderlich. Für die Dauer der Musiktage ist die abendliche Sperrstunde aufgehoben. Ein Schlüsseldienst ist eingerichtet.

BEI DER KASSELER STRASSENBAHN gibt es außer den Einzelfahrscheinen „Geradeaus“ (45 Pf) und „Umsteigen“ (50 Pf) auch Fünferkarten für Geradeausfahrten (DM 2.—) und Umsteigen (DM 2.20).

DIE AUSSTELLUNG der Noten, Bücher und Bilder ist in der oberen Turnhalle der Heinrich-Schütz-Schule untergebracht (Eingang durch das Hauptportal). Schallplattenausstellung in einigen Räumen im Erdgeschoß. Die Instrumentenbauer stellen in einzelnen Klassenräumen der Schule aus (siehe Schilder) und veranstalten z. T. Vorspielstunden. Orts- und Zeitplan siehe S. 4/5. Ab Donnerstag, 5. Oktober, 15.00 Uhr (nur Musikausstellung in der oberen Turnhalle und Schallplattenausstellung) bzw. ab Freitag, 6. Oktober (auch Instrumentenausstellung) 8.30 bis Sonntag, 8. Oktober (9.30—18.00.) sind die Ausstellungen durchgehend bis 18.30 geöffnet.

Das Ausstellungsbüro (mit Telefonanschluß über Rathaus 1 91 61) befindet sich im Erdgeschoß.

OFFENES TANZEN: Wir weisen auf die Teilung des Offenen Tanzens in Kontratanz (nur untere Turnhalle der Schütz-Schule) und Gesellschaftstanz in geselliger Form (Turnhalle des Friedrichsgymnasiums) hin.

Für die Teilnahme am Gesellschaftstanz ist Voraussetzung, daß die Grundformen der modernen Gesellschaftstänze beherrscht werden. Wir bitten dringend, diesen Hinweis zu beachten. Eine Teilnahme ohne Kenntnis der modernen Tänze ist nicht möglich.

Zum Offenen Tanzen können nur Teilnehmer, die sich angemeldet haben, zugelassen werden.

OFFENES CHORSINGEN: Es wird höflich darum gebeten, pünktlich zu erscheinen und das Chorsingen nicht vor Schluß zu verlassen. Die Teilnehmer werden gebeten, sich an ihre Voranmeldung hinsichtlich der Chorgruppe zu halten.

GOTTESDIENSTE: Die Teilnehmer werden gebeten, frühzeitig zur Kirche zu kommen, da das Bereithalten von Sitzplätzen auch für Inhaber von Gesamtkarten und Ehrenkarten nicht möglich ist.

GESELLIGER ABEND: Im Festsaal der Stadthalle sind Tische gestellt (mit Bewirtung). Im Blauen Saal keine Tische, sondern freie Tanzfläche für Gesellschaftstanz in geselliger Form. Die Tänzer werden gebeten, sich von Anfang an im Blauen Saal einzufinden. Saalöffnung 19.30 Uhr, Beginn 20.00 Uhr.

FRÜHZEITIGES ERSCHEINEN zu allen Veranstaltungen wird dringend erbeten und ist auch deshalb zu empfehlen, weil es nur im Staatstheater und bei den Konzerten im Festsaal der Stadthalle numerierte Plätze gibt. Zu spät Kommende werden gebeten, in der Pause nach dem ersten Musikstück einzutreten.

ZUR PRESSEKONFERENZ am Freitag, dem 6. Oktober, 15.00 Uhr, im Ratskeller (im Rathaus) sind alle Berichterstatter von Presse und Funk eingeladen.

AUSKÜNFTE FÜR DIE PRESSE im Ausstellungsbüro in der Heinrich-Schütz-Schule (Telefon 1 91 61 über Rathaus).

ALS TREFFPUNKTE nach den Veranstaltungen empfehlen wir: Donnerstagabend Stadthallenrestaurant, Freitagabend Weinstuben St. Elisabeth beim Staatstheater, Sonnabendabend Ratskeller.

DER BÄRENREITER-VERLAG, Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich-Schütz-Allee 35, lädt zur Besichtigung seiner Betriebsräume am Freitag, 6. Oktober (9.00—16.00 Uhr) und Sonnabend, 7. Oktober (9.00 bis 12.00 Uhr) ein. Sonntags für Besucher geschlossen.

REISEAUSKÜNFTE durch die Reisebüros

Alpina, Wolfsschlucht 7—9, Tel. 1 27 77

Haußknecht, Opernstraße 2, Tel. 1 42 62/3

Wimke, Ständeplatz 17, Tel. 1 20 40, 1 77 71

Die Reisebüros sind Montag bis Freitag von 8.30 bis 18.00 Uhr, sonnabends von 8.30 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Im Kiosk des Verkehrs- und Wirtschaftsamtes der Stadt Kassel vor dem Hauptbahnhof werden Auskünfte über Verkehrsverbindungen in der Stadt usw. erteilt (Tel. 1 34 43).

EINGEHENDE POST und Fundsachen für Teilnehmer der Musiktage sind in der Musikausstellung (Ausstellungsbüro) abzuholen.

Die Mitwirkenden

Rigina Beekman, Amsterdam	Sopran
Netti Bos, Hilversum	Sopran
Esther Himmler, Meersburg	Sopran
Gerda Lammers, Kassel	Sopran
Tine van Raalte, Haarlem	Sopran
Hanna Rapp, Ebingen	Sopran
Alfred Fackert, Duisburg	Tenor
Alfred Breith, Frankfurt	Violine
Ulrich Grehling, Freiburg	Violine
Ulrich Koch, Gernsbach	Viola
Günther Lemmen, Völklingen	Viola
Reinhold Johannes Buhl, Mannheim	Violoncello
Johannes Koch, Kassel	Viola da Gamba
	Baryton
Karl Scheit, Wien	Gitarre
Fritz Neumeyer, Freiburg	Cembalo
Ingrid Heiler, München	Cembalo
Gerhard Puchelt, Berlin	Klavier
Wolfgang Hufschmidt, Essen	Orgel
Klaus Martin Ziegler, Kassel	Orgel

Das Staatstheater Kassel (Die schwarze Spinne)

Inszenierung: Reinhold Schubert

Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Paul Schmitz

Das NCRV Vocaal Ensemble Hilversum

Leitung: Marinus Voorberg

Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks

Leitung: Dean Dixon

Der Mülheimer Singkreis

Leitung: Hans Bril

Kantorei an St. Martin zu Kassel

Leitung: Klaus Martin Ziegler

Evangelischer Singkreis Kirchditmold

Leitung: Joachim Fenner

Mitglieder der katholischen Kirchenchöre zu Herz Jesu u. Bruder Klaus

Leitung: Theo Gnau

Leitung des Offenen Tanzens:

Kontratanz: Walter Sons, Kassel

Gesellschaftstanz in geselliger Form: Gerd Kaechele, Düsseldorf

Leitung des Offenen Chorsingens:

Johannes H. E. Koch, Herford / Hermann Kreuz, Gütersloh

Kirchenmusikdirektor Adalbert Schütz, Bethel

Leitung des Gitarrenstudios:

Professor Karl Scheit, Wien

Mitwirkende des Geselligen Abends:

Die Heidelberger Bänkelsänger (Elsbeth Janda und Fritz Nötzoldt)

NCRV Vocaal Ensemble, Hilversum

Bläsergruppe aus dem Posaunenchor Kirchditmold

Leitung des Tanzens: Gerd Kaechele, Düsseldorf

Leitung des gemeinsamen Singens: Johannes H. E. Koch, Herford

Vorträge:

Jean Gebser, Bern / Prof. Günter Bialas, München

Dr. Richard Litterscheid, Kassel

Verantwortlich für das Programm: Dr. Richard Baum, Kassel

16.00 Uhr

Aula der Heinrich-Schütz-Schule

**Jean Gebser: Die Problematik unserer Zeit
im Spiegel der Künste**

Vortrag mit Lichtbildern

20.00 Uhr

Festsaal der Stadthalle

Eröffnungskonzert

Ergänzende Angaben Seite 57

Ausführende: Gerda Lammers (Sopran). Am Flügel: Gerhard Puchelt. Das NCRV
Vocaal Ensemble Hilversum unter Leitung von Marinus Voorberg

BEGRÜSSUNG

KLEINER PSALTER OP. 82 Willy Burkhard
für gemischten Chor a cappella

Wie lieblich sind deine Wohnungen!

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele
freuen sich in dem lebendigen Gott.

Denn der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken:
deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; sie loben dich immerdar. (Aus Psalm 84)

Eile, Gott, mich zu erretten

Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen!

Es müssen sich schämen und zu Schanden werden, die nach meiner Seele stehen; sie müssen
zurückkehren und gehöhnt werden, die mir Übles wünschen,

daß sie müssen wiederum zu Schanden werden, die da über mich schreien: „Da, da!“

Sich freuen und fröhlich müssen sein an dir, die nach dir fragen, und die dein Heil lieben,
immer sagen: Hoch gelobt sei Gott!

Ich aber bin elend und arm. Gott, eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter; mein
Gott, verziehe nicht! (Psalm 70)

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.
Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
Der Herr behütet dich; er ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
daß dich des Tags die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.
Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele;
der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. (Nach Psalm 121)

Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig

Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz; ich wandle nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.
Ja, ich habe meine Seele gesetzt und gestillt; so ist meine Seele in mir wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter. Israel, hoffe auf den Herrn von nun an bis in Ewigkeit!
(Psalm 131)

Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen?

Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?
Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich heben?
Schau doch und erhöre mich, Herr, mein Gott! Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe.
Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst.
Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir tut. (Nach Psalm 13, 1—4, 6)

Singet dem Herrn ein neues Lied!

Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn, alle Welt!
Singet dem Herrn und lobet seinen Namen; verkündiget von Tag zu Tage sein Heil!
Denn der Herr ist groß und hoch zu loben, wunderbar über alle Götter.
Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht!
Bringet her dem Herrn die Ehre seines Namens; bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!
Betet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt!
Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer brause und was darinnen ist;
das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde
vor dem Herrn; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.
(Psalm 96, 1—2, 4, 7—9, 11—13)

DAS MARIENLEBEN Paul Hindemith

Gedichte von Rainer Maria Rilke
für Sopran und Klavier

Neue Fassung (1948) der Originalausgabe op. 27 (1922–1923)

Geburt Mariä

O was muß es die Engel gekostet haben,
nicht aufzusingen plötzlich, wie man aufweint,
da sie doch wußten: in dieser Nacht wird dem Knaben
die Mutter geboren, dem Einen, der bald erscheint.

Schwingend verschwiegen sie sich und zeigten die Richtung,
wo, allein, das Gehöft lag des Joachim,
ach, sie fühlten in sich und im Raum die reine Verdichtung,
aber es durfte keiner nieder zu ihm.

Denn die beiden waren schon so außer sich vor Getue.
Eine Nachbarin kam und klugte und wußte nicht wie,
und der Alte, vorsichtig, ging und verhielt das Gemuhe
einer dunkelen Kuh. Denn so war es noch nie.

Die Darstellung Mariä im Tempel

Um zu begreifen, wie sie damals war,
mußt du dich erst an eine Stelle rufen,
wo Säulen in dir wirken; wo du Stufen
nachfühlen kannst; wo Bogen voll Gefahr
den Abgrund eines Raumes überbrücken,
der in dir blieb, weil er aus solchen Stücken
getürmt war, daß du sie nicht mehr aus dir
ausheben kannst: du rissest dich denn ein.
Bist du so weit, ist alles in dir Stein,
Wand, Aufgang, Durchblick, Wölbung —,
so probier,
den großen Vorhang, den du vor dir hast,
ein wenig wegzuzern mit beiden Händen:
Da glänzt es von ganz hohen Gegenständen
und übertrifft dir Atem und Getast.
Hinauf, hinab, Palast steht auf Palast,
Geländer strömen breiter aus Geländern
und tauchen oben auf an solchen Rändern,
daß dich, wie du sie siehst, der Schwindel faßt.
Dabei macht ein Gewölk aus Räucherständen
die Nähe trüb; aber das Fernste zielt
in dich hinein mit seinen graden Strahlen —

und wenn jetzt Schein aus klaren Flammen-
schalen
auf langsam nahenden Gewändern spielt:
wie hältst du's aus?

Sie aber kam und hob
den Blick, um dieses alles anzuschauen.
(Ein Kind, ein kleines Mädchen zwischen
Frauen.)

Dann stieg sie ruhig, voller Selbstvertrauen
dem Aufwand zu, der sich verwöhnt verschob:
So sehr war alles, was die Menschen bauen
schon überwogen von dem Lob
in ihrem Herzen. Von der Lust
sich hinzugeben an die innern Zeichen:
Die Eltern meinten, sie hinaufzureichen,
der Drohende mit der Juwelenbrust
empfing sie scheinbar: Doch sie ging durch
alle,
klein wie sie war, aus jeder Hand hinaus
und in ihr Los, das, höher als die Halle,
schon fertig war, und schwerer als das Haus.

Mariä Verkündigung

Nicht daß ein Engel eintrat (das erkenn),
erschreckte sie. So wenig andre, wenn
ein Sonnenstrahl oder der Mond bei Nacht
in ihrem Zimmer sich zu schaffen macht,
auffahren —, pflegte sie an der Gestalt,
in der ein Engel ging, sich zu entrüsten;
sie ahnte kaum, daß dieser Aufenthalt
mühsam für Engel ist. (O wenn wir wüßten
wie rein sie war. Hat eine Hirschkuh nicht,
die, liegend, einmal sie im Wald eräugte,
sich so in sie versehn, daß sich in ihr,
ganz ohne Paarigen, das Einhorn zeugte,
das Tier aus Licht, das reine Tier —.)

Nicht, daß er eintrat, aber daß er dicht,
der Engel, eines Jünglings Angesicht
so zu ihr neigte, daß sein Blick und der,
mit dem sie aufsah, so zusammenschlugen,
als wäre draußen plötzlich alles leer
und, was Millionen schauten, trieben, trugen,
hineingedrängt in sie: nur sie und er;
Schaun und Geschautes, Aug und Augenweide
sonst nirgends als an dieser Stelle —: sieh,
dieses erschreckt. Und sie erschranken beide.

Dann sang der Engel seine Melodie.

Mariä Heimsuchung

Noch erging sie's leicht im Anbeginne,
doch im Steigen manchmal ward sie schon
ihres wunderbaren Leibes inne, —
und dann stand sie, atmend, auf den hohn

Und es drängte sie, die Hand zu legen
auf den andern Leib, der weiter war.
Und die Frauen schwankten sich entgegen
und berührten sich Gewand und Haar.

Judenbergen. Aber nicht das Land,
ihre Fülle war um sie gebreitet;
gehend fühlte sie: man überschreitet
nie die Größe, die sie jetzt empfand.

Jede, voll von ihrem Heiligtume,
schützte sich mit der Gevatterin.
Ach der Heiland in ihr war noch Blume,
doch den Täufer in dem Schoß der Muhme
riß die Freude schon zum Hüpfen hin.

Argwohn Josephs

Und der Engel sprach und gab sich Müh
an dem Mann, der seine Fäuste ballte:
aber siehst du nicht an jeder Falte,
daß sie kühl ist wie die Gottesfrüh.

Doch der andre sah ihn finster an,
murmelnd nur: Was hat sie so verwandelt?
Doch da schrie der Engel: Zimmermann,
merkst du's noch nicht, daß der Herrgott handelt?

Weil du Bretter machst, in deinem Stolze,
willst du wirklich den zur Rede stelln,
der bescheiden aus dem gleichen Holze
Blätter treiben macht und Knospen schwelln?

Er begriff. Und wie er jetzt die Blicke,
recht erschrocken, zu dem Engel hob,
war der fort. Da schob er seine dicke
Mütze langsam ab. Dann sang er lob.

Verkündigung über den Hirten

Seht auf, ihr Männer. Männer dort am Feuer,
die ihr den grenzenlosen Himmel kennt,
Sterndeuter, hierher! Seht, ich bin ein neuer
steigender Stern. Mein ganzes Wesen brennt
und strahlt so stark und ist so ungeheuer
voll Licht, daß mir das tiefe Firmament
nicht mehr genügt. Laßt meinen Glanz hinein
in euer Dasein: o, die dunklen Blicke,
die dunklen Herzen, nächtige Geschicke,
die euch erfüllen. Hirten, wie allein
bin ich in euch. Auf einmal wird mir Raum.
Stauntet ihr nicht: der große Brotfruchtbaum
warf einen Schatten. Ja, das kam von mir.
Ihr Unerschrockenen, o wüßtet ihr,
wie jetzt auf eurem schauenden Gesichte
die Zukunft scheint. In diesem starken Lichte
wird viel geschehen. Euch vertrau ich's, denn
ihr seid verschwiegen; euch Gradgläubigen
redet hier alles. Glut und Regen spricht,
der Vögel Zug, der Wind und was ihr seid,
keins überwiegt und wächst zur Eitelkeit
sich mästend an. Ihr haltet nicht
die Dinge auf im Zwischenraum der Brust,
um sie zu quälen. So wie seine Lust
durch einen Engel strömt, so treibt durch euch
das Irdische. Und wenn ein Dorngesträuch
aufflammte plötzlich, dürfte noch aus ihm
der Ewige euch rufen, Cherubim,
wenn sie geruhten neben eurer Herde
einherzuschreiten, wunderten euch nicht:
ihr stürztet euch auf euer Angesicht,
betetet an und nenntet dies die Erde.

Doch dieses war. Nun soll ein Neues sein,
von dem der Erdkreis ringender sich weitert.
Was ist ein Dörnicht uns: Gott fühlt sich ein
in einer Jungfrau Schoß. Ich bin der Schein
von ihrer Innigkeit, der euch geleitet.

Geburt Christi

Hättest du der Einfalt nicht, wie sollte
dir geschehn, was jetzt die Nacht erhellt?
Sieh, der Gott, der über Völkern grollte,
macht sich mild und kommt in dir zur Welt.

Hast du dir ihn größer vorgestellt?

Was ist Größe? Quer durch alle Maße,
die er durchstreicht, geht sein grades Los.
Selbst ein Stern hat keine solche Straße.
Siehst du, diese Könige sind groß,

und sie schleppen dir vor deinen Schoß

Schätze, die sie für die größten halten,
und du staunst vielleicht bei dieser Gift —:
aber schau in deines Tuches Falten,
wie er jetzt schon alles übertrifft.

Aller Amber, den man weit verschifft,

jeder Goldschmuck und das Luftgewürze,
das sich trübend in die Sinne streut:
alles dieses war von rascher Kürze,
und am Ende hat man es bereut.

Aber (du wirst sehen): Er erfreut.

Rast auf der Flucht nach Ägypten

Diese, die noch eben atemlos
flohen mitten aus dem Kindermorden:
o, wie waren sie unmerklich groß
über ihrer Wanderschaft geworden.

Kaum noch daß im scheuen Rückwärtsschauen
ihres Schreckens Not zergangen war,
und schon brachten sie auf ihrem grauen
Maultier ganze Städte in Gefahr;

denn so wie sie, klein im großen Land,
— fast ein Nichts — den starken Tempeln nahten,
platzten alle Götzen wie verraten
und verloren völlig den Verstand.

Ist es denkbar, daß von ihrem Gange
alles so verzweifelt sich erbost?
und sie wurden vor sich selber bange,
nur das Kind war namenlos getrost.

Immerhin, sie mußten sich darüber
eine Weile setzen. Doch da ging —
sieh: der Baum, der still sie überhing,
wie ein Dienender zu ihnen über:

er verneigte sich. Derselbe Baum,
dessen Kränze toten Pharaonen
für das Ewige die Stirnen schonen,
neigte sich. Er fühlte neue Kronen
blühen. Und sie saßen wie im Traum.

PAUSE

Von der Hochzeit zu Kana

Konnte sie denn anders, als auf ihn
stolz sein, der ihr Schlichtestes verschönte?
War nicht selbst die hohe, großgewöhnte
Nacht wie außer sich, da er erschien?

Ging nicht auch, daß er sich einst verloren,
unerhört zu seiner Glorie aus?
Hatten nicht die Weisesten die Ohren
mit dem Mund vertauscht? Und war das Haus

nicht wie neu von seiner Stimme? Ach
sicher hatte sie zu hundert Malen
ihre Freude an ihm auszustrahlen
sich verwehrt. Sie ging ihm staunend nach.

Aber da bei jenem Hochzeitsfeste,
als es unversehns an Wein gebracht, —
sah sie hin und bat um eine Geste
und begriff nicht, daß er widersprach.

Und dann tat er's. Sie verstand es später,
wie sie ihn in seinen Weg gedrängt:
denn jetzt war er wirklich Wundertäter,
und das ganze Opfer war verhängt,

unaufhaltsam. Ja, es stand geschrieben.
Aber war es damals schon bereit?
Sie: sie hatte es herbeigetrieben
in der Blindheit ihrer Eitelkeit.

An dem Tisch voll Früchten und Gemüsen
freute sie sich mit und sah nicht ein,
daß das Wasser ihrer Tränendrüsen
Blut geworden war mit diesem Wein.

Vor der Passion

O hast du dies gewollt, du hättest nicht
durch eines Weibes Leib entspringen dürfen:
Heilande muß man in den Bergen schürfen,
wo man das Harte aus dem Harten bricht.

Tut dir's nicht selber leid, dein liebes Tal
so zu verwüsten? Siehe meine Schwäche;
ich habe nichts als Milch- und Tränenbäche,
und du warst immer in der Überzahl.

Mit solchem Aufwand wardst du mir verheißen.
Was tratst du nicht gleich wild aus mir hinaus?
Wenn du nur Tiger brauchst, dich zu zerreißen,
warum erzog man mich im Frauenhaus,

ein weiches reines Kleid für dich zu weben,
darin nicht einmal die geringste Spur
von Naht dich drückt —: so war mein ganzes Leben,
und jetzt verkehrst du plötzlich die Natur.

Pietà

Jetzt wird mein Elend voll, und namenlos
erfüllt es mich. Ich starre wie des Steins
Inneres starrt.

Hart wie ich bin, weiß ich nur Eins:

Du wurdest groß —

. . . und wudest groß,

um als zu großer Schmerz

ganz über meines Herzens Fassung
hinauszustehn.

Jetzt liegst du quer durch meinen Schoß,
jetzt kann ich dich nicht mehr
gebären.



Paul Hindemith

No 2. Die Darstellung Maria im Tempel.
Passacaglia. heimlich langsame Viertel.

Musical score for "Die Darstellung Maria im Tempel" (No. 2) by Paul Hindemith. The score is in 3/4 time and consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line has German lyrics. The piano accompaniment features a prominent bass line with a "sempre legato" instruction.

Vocal line lyrics:
Mum zu be- grei- fen, wie sie da - ma's war, müsst du dich erst an ei - ne Sch - le - re - fen, wo Lüt - ten in der Wis - sen.
wo du Schi - len mach - füh - len kannst; wo Bo - gen voll Ge - fahr den Ab - grund ei - er Rän - ne a - be - trük - ken. du

Beginn der ersten Fassung des Liedes „Die Darstellung Mariae im Tempel“ (April 1923)
aus Paul Hindemiths „Marienleben“

Stillung Mariä mit dem Auferstandenen

Was sie damals empfanden: ist es nicht
vor allen Geheimnissen süß
und immer noch irdisch:
da er, ein wenig blaß noch vom Grab,
erleichtert zu ihr trat:
an allen Stellen erstanden.
O zu ihr zuerst. Wie waren sie da
unaussprechlich in Heilung.
Ja sie heilten, das war's. Sie hatten nicht nötig,

sich stark zu berühren.
Er legte ihr eine Sekunde
kaum seine nächstens
ewige Hand an die frauliche Schulter.
Und sie begannen
still wie die Bäume im Frühling,
unendlich zugleich,
diese Jahreszeit
ihres äußersten Umgangs.

Vom Tode Mariä

I

Derselbe große Engel, welcher einst
ihr der Gebärung Botschaft niederbrachte,
stand da, abwartend daß sie ihn beachte,
und sprach: Jetzt wird es Zeit, daß du erscheinst.
Und sie erschrak wie damals und erwies
sich wieder als die Magd, ihn tief bejahend.
Er aber strahlte und, unendlich nahend,
schwand er wie in ihr Angesicht — und hieß
die weithin ausgegangenen Bekehrer
zusammenkommen in das Haus am Hang,
das Haus des Abendmahls. Sie kamen schwerer
und traten bange ein: Da lag, entlang
die schmale Bettstatt, die in Untergang
und Auserwählung rätselhaft Getauchte,
ganz unversehrt, wie eine Ungebrauchte,
und achtete auf englischen Gesang.
Nun da sie alle hinter ihren Kerzen
abwarten sah, riß sie vom Übermaß
der Stimmen sich und schenkte noch von Herzen
die beiden Kleider fort, die sie besaß,
und hob ihr Antlitz auf zu dem und dem ...
(o Ursprung namenloser Tränen-Bäche).

Sie aber legte sich in ihre Schwäche
und zog die Himmel an Jerusalem
so nah heran, daß ihre Seele nur,
austretend, sich ein wenig strecken mußte:
schon hob er sie, der alles von ihr wußte,
hinein in ihre göttliche Natur.

II

(Thema mit Variationen)

Wer hat bedacht, daß bis zu ihrem Kommen
der viele Himmel unvollständig war?
Der Auferstandne hatte Platz genommen,
doch neben ihm, durch vierundzwanzig Jahr,
war leer der Sitz. Und sie begannen schon
sich an die reine Lücke zu gewöhnen,
die wie verheilt war, denn mit seinem schönen
Hinüberscheinen füllte sie der Sohn.

So ging auch sie, die in die Himmel trat,
nicht auf ihn zu, so sehr es sie verlangte;
dort war kein Platz, nur Er war dort und prangte
mit einer Strahlung, die ihr wehe tat.
Doch da sie jetzt, die rührende Gestalt,
sich zu den neuen Seligen gesellte
und unauffällig, licht zu licht, sich stellte,
da brach aus ihrem Sein ein Hinterhalt
von solchem Glanz, daß der von ihr erhellte
Engel geblendet aufschrie: Wer ist die?
Ein Staunen war. Dann sahn sie alle, wie
Gott-Vater oben unsern Herrn verhielt,
so daß, von milder Dämmerung umspielt,
die leere Stelle wie ein wenig Leid
sich zeigte, eine Spur von Einsamkeit,
wie etwas, was er noch ertrug, ein Rest
irdischer Zeit, ein trockenes Gebrest —.
Man sah nach ihr: sie schaute ängstlich hin,
weit vorgeneigt, als fühlte sie: i c h bin
sein längster Schmerz —: und stürzte plötzlich vor.
Die Engel aber nahmen sie zu sich
und stützten sie und sangen seliglich
und trugen sie das letzte Stück empor.

III

Doch vor dem Apostel Thomas, der
kam, da es zu spät war, trat der schnelle
längst darauf gefaßte Engel her
und befahl an der Begräbnisstelle:

Dräng den Stein beiseite. Willst du wissen,
wo die ist, die dir das Herz bewegt:
Sieh: sie ward wie ein Lavendelkissen
eine Weile da hineingelegt,

daß die Erde künftig nach ihr rieche
in den Falten wie ein feines Tuch.
Alles Tote (fühlst du), alles Sieche
ist betäubt von ihrem Wohlgeruch.

Schau den Leinwand: wo ist eine Bleiche,
wo er blendend wird und geht nicht ein?
Dieses Licht aus dieser reinen Leiche
war ihm klärer als Sonnenschein.

Stauunst du nicht, wie sanft sie ihm entging?
Fast als wär sie's noch, nichts ist verschoben.
Doch die Himmel sind erschüttert oben:
Mann, knie hin und sieh mir nach und sing.

8.00–9.15 Uhr Untere Turnhalle der Heinrich-Schütz-Schule,
Turnhalle des Friedrichsgymnasiums

Offenes Tanzen

Schütz-Schule: Aufzüge und Kontratänze. Leitung: Walter Sons.

Friedrichsgymnasium: Gesellschaftstänze in geselliger Form (als Vorbereitung auf den geselligen Abend). Leitung: Gerd Kaechele. Die Teilnehmer müssen die Grundformen der modernen Gesellschaftstänze beherrschen.

8.00–9.15 Uhr Heinrich-Schütz-Schule

Offenes Chorsingen

Musikraum: Werke von Pepping, Reda und Genzmer. Leitung: Adalbert Schütz.

Zeichensaal I: Werke von Johannes H. E. Koch. Leitung: Der Komponist.

Zeichensaal II: Alte Geistliche Musik. Leitung: Hermann Kreutz.

8.00–9.15 Uhr Handarbeitsraum der Heinrich-Schütz-Schule

Studio für Gitarrenspiel

Karl Scheit behandelt in Vortrag und Beispiel Grundfragen des Gitarrenspiels und des Musizierens mit gleichen und anderen Instrumenten.

9.30 Uhr Wandelhalle der Heinrich-Schütz-Schule

Eröffnung der Musikausstellung

Es spricht Hermann Peter Gericke, Musiklehrer der Heinrich-Schütz-Schule.

10.00 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Einführung in „Die Kunst der Fuge“

Vortrag mit Beispielen von Richard Litterscheid.

FREITAG, 6. OKTOBER

11.30 Uhr Kartengruppe A Aula der Staatlichen Ingenieurschule
16.30 Uhr Kartengruppe B Aula der Staatlichen Ingenieurschule

Kammermusik mit selten gehörten Instrumenten

Ergänzende Angaben Seite 59

Ausführende: Ulrich Grehling (Violine), Ulrich Koch (Viola), Johannes Koch (Viola da Gamba, Baryton), Reinhold Johannes Buhl (Violoncello), Karl Scheit (Gitarre)

QUARTETT Karl Stamitz
für Viola da Gamba, Violine, Viola, Violoncello
Allegro moderato — Andante moderato — Rondeau, Allegro moderato

VARIATIONEN
ÜBER EIN THEMA VON MOZART OP. 9 Fernando Sor
für Gitarre solo
Einleitung — Thema — Fünf Variationen — Coda

DIVERTIMENTO Joseph Haydn
für Baryton, Viola und Baß
Allegro di molto — Adagio — Menuetto

PAUSE

DUO B-DUR (KV 424) Wolfgang Amadeus Mozart
für Violine und Viola
Adagio — Allegro — Andante cantabile — Andante con variazioni

QUARTETT D-DUR Joseph Haydn
für konzertante Gitarre, Violine, Viola und Violoncello
Allegro — Minuetto alternamente — Adagio — Minuetto alternamente — Presto

11.30 Uhr Kartengruppe B Aula der Heinrich-Schütz-Schule
16.30 Uhr Kartengruppe A Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Carmina nova

Ergänzende Angaben Seite 60

Ausführende: Das NCRV Vocaal Ensemble Hilversum. Leitung: Marinus Voorberg

JOHANNES DRIESSLER:

Zum Lobe der Musik

Die Musik allein
Die Tränen abwischt,
die Herzen erfrischt —
wenn sonst nichts hilfreich will sein!
O Musica, dir wird groß Lob gegeben.

Laurentius von Schmifis

Laß nur die Sorge sein

Laß nur die Sorge sein,
das gibt sich alles schon.
Und fällt der Himmel ein,
kommt doch eine Lerche davon.

Johann Wolfgang von Goethe

JOHANN NEPOMUK DAVID:

Uraufführung

Der Rauch

Das kleine Haus
unter Bäumen am See.
Vom Dach steigt Rauch.
Fehlte er, wie trostlos dann
wären Haus, Baum und See.

Bert Brecht

SIEGFRIED REDA:

Die Schaukel

Frühlingsnacht.
An der Mauer steh ich stumm gelehnt.
Echo lacht.
Einem Lachen, das mich ferne wähnt.
Flöte klingt.

Mir zu Füßen blinkt ein Tränensee.
Eine Schaukel schwingt
bis zur Mauer fast, an der ich steh.

Chinesische Dichtung,
Übertragung von Klabund

Der zarte Vogel

Am Ufer, hinter Weiden blüht ein Haus,
ein zartes Mädchen sieht zur Tür hinaus.
An der Voliere steht der Mandarin,
ein zarter Vogel singt und hüpfte darin.
Verschließ den Käfig, hüte gut das Haus,
sonst fliegt der Vogel in den Wald hinaus.

Mei-scheng,
Übertragung von Klabund

ARNOLD SCHÖNBERG:

Uraufführung

Wer mit der Welt laufen will

Wer mit der Welt laufen will,
muß Zeit haben:
läuft sonst zu rasch.

Wer sich als Held raufen will,
muß Leid tragen:
wiegt sonst zu leicht.

Wer Wert für Geld kaufen will,
muß weit fragen:
gibt sonst zu viel.

Arnold Schönberg

Wenn der schwer Gedrückte klagt

Wenn der schwer Gedrückte klagt:
Hilfe, Hoffnung sei versagt,
bleibt heilsam fort und fort
immer noch ein freundlich Wort.

Johann Wolfgang von Goethe

PAUL HINDEMITH:

„Six Chansons“ nach originalen französischen Gedichten von Rainer Maria Rilke

La Biche

O la biche; quel bel intérieur
d'anciennes forêts dans tes yeux abonde;
combien de confiance ronde
mêlée à combien de peur.

Tout cela, porté par la vive
gracilité de tes bonds.
Mais jamais rien n'arrive
à cette impossessive
ignorance de ton front.

Un Cygne

Un cygne avance sur l'eau
tout entouré de lui-même,
comme un glissant tableau;
ainsi à certains instants
un être que l'on aime
est tout un espace mouvant.
Il se rapproche doublé
comme ce cygne qui nage
sur notre âme troublée
qui à cet être ajoute
la tremblante image
de bonheur et de doute.

Puisque tout passe

Puisque tout passe, faisons
la mélodie passagère;
celle qui nous désaltère
aura de nous raison.

Chantons ce qui nous quitte
avec amour et art;
soyons plus vite
que le rapide départ.

Printemps

O mélodie de la sève
qui dans les instruments
de tous ces arbres s'élève,
accompagne le chant
de notre voix trop brève.

C'est pendant quelques mesures
seulement que nous suivons
les multiples figures
de ton long abandon,
ô abondante nature.

Quand il faudra nous taire,
d'autres continueront . . .
Mais à présent comment faire
pour te rendre mon
grand cœur, complémentaire?

En Hiver

En hiver, la mort meurtrière
entre dans les maisons;
elle cherche la sœur, le père,
et leur joue du violon.

Mais quand la terre remue
sous la bêche du printemps,
la mort court dans les rues
et salue les passants.

Verger

Jamais la terre n'est plus réelle
que dans tes branches, o verger blond,
ni plus flottante que dans la dentelle
que font les ombres sur le gazon.

Là se rencontre ce qui nous reste,
ce qui pèse et ce qui nourrit,
avec le passage manifeste
de la tendresse infinie.

Mais à ton centre, la calme fontaine,
prèsque dormant en son ancien rond,
de ce contraste parle à peine,
tant en elle il se confond.

ERNST PEPPING:

Drei Lieder nach Gedichten von Josef Weinheber aus „O Mensch, gib acht“

Im Weinland

Im Weinland, im Weinland,
hinan, hinab die Hügel!
Der Knecht sitzt und redt nicht,
die Pfeife im Maul.
Nur langsam, schön langsam,
mit losem Zaum und Zügel.
Jetzt sind wir gleich drüben.
Dann trabt er, der Gaul.

Er riecht schon die Keller.
Die stehen nacheinander,
die weißen, die gelben,
mit grasgrünem Tor:
Ein Sprüchlerl zu Häupten,
zwei Luken an der Seiten —
und steinalte Mander,
die hocken davor.

Und um auf den Leitern
im Laubwerk dick die Beeren.
Die runden, die schweren,
am Steckenspalier.
Mit Weinhüterkeuschen
und Spatzenschreckpopanzen:
Die Blechschnitzel tanzen
im Rankengewirr.

Der Bräunl bleibt halten
im Ebereschenschatten.
Der Knecht klotzt und redt nicht,
Die Pfeife im Maul.
Der Mann mit dem Heber
läßt in die Gläser schießen:
Vom jungen, vom alten —
Da sind wir nicht faul.

Kelterspruch

Sunn, brinn!
Saft, rinn!
Baum und Spindel: Maisch Beginn!

Süß Naß,
fülls Faß,
klar zu Epiphantias!

Wilds Blut,
werd gut,
wann der Mai dich schmecken tut.

Fahr fein
kehlein,
daß wir in den Rosen sein.

Freund bind,
Feind mind,
bleib von Weib und Narr und Kind!

Klar sehn,
grad stehn,
weiter sollt die Lust nit gehn!

Würz! Frisch!
Fleisch, Fisch
fehl dazu auf keinem Tisch!

Brot mit,
macht quitt,
was der Christ am Kreuze litt.

Sieveringer Oktoberlied

Schräg trifft der Sonnenschein
Dächer und Haus.
Wer will der Letzte sein?
Bald ist es aus.
Herbst, schöne Zeit
mit Fechsung und Frucht!
Schau dir mein Herz an, Freund,
welk und verflucht.

Himmel, weich über mir,
gib mir doch Trost oder Licht!
Freut dich der nahe Tod?
Mich freut er nicht.
Alle der Rausch,
wo, sag mir, soll er denn hin!
Heilender Traubensaft:
Ist das der Sinn?

Torbogen, Tische im Flur.
Rauch zieht, Windlicht brennt.
Oktober, du letzte Spur
Lust vor dem End!
Müdigkeit,
der ich vergeblich entflieh.
Jahrtraum verwittert leis
in Melancholie.

Schau, Freund, hinauf! Schau
dir den schwarzen Himmel an!
Das war vor Stunden blau.
Alles ist Wahn.
Wer nicht mehr lachen kann,
kann nicht mehr menschlich sein.
Es ist die höchste Zeit:
Hauer, schenk ein!



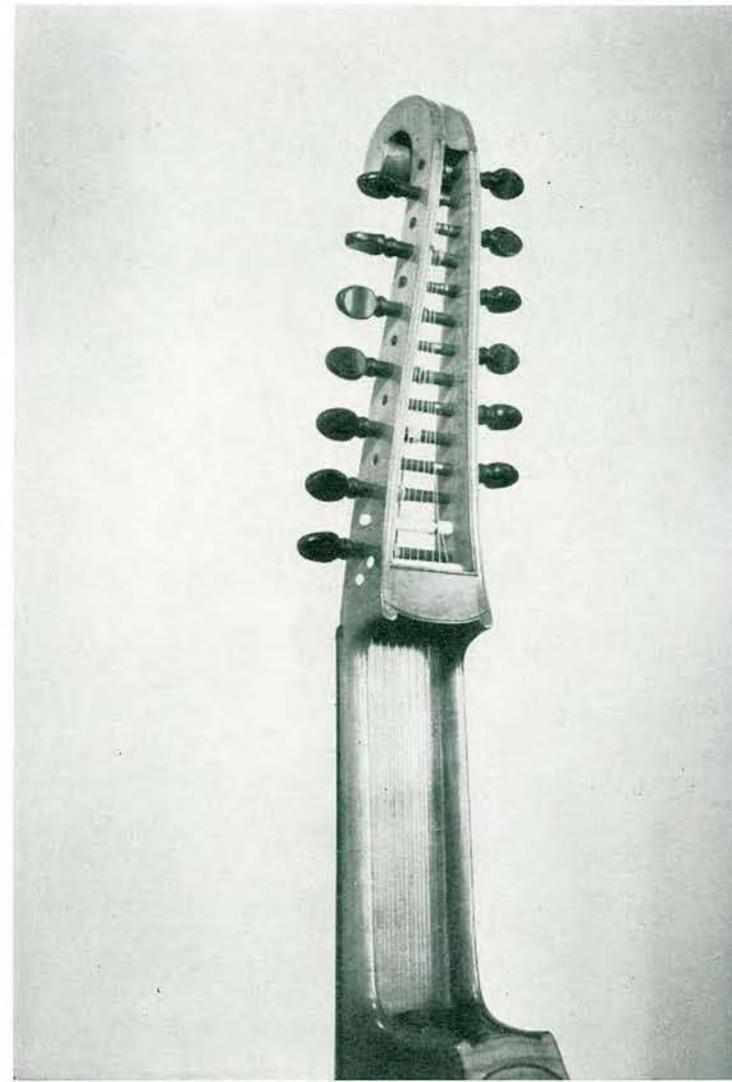
Gerhard Puchelt



Gerda Lammers



Baryton, gebaut von Hans Jordan, Markneukirchen; Kopie nach Stadelmann



Hals des Baryton mit den Aliquotsaiten

JOHANNES H. E. KOCH:

Uraufführung

Zwei irische Volkslieder

How sweet the answer Echo makes

How sweet the answer Echo makes
to music at night,
when roused by lute or horn she wakes,
she atarting wakes,
and far away o'er lawns and lakes
goes answering light.

Yet love hath echoes truer far,
and far more sweet,
than e'er beneath the moonlights star,
of horn or lute or soft guitar
the songs repeat.

'Tis when the sigh in youth sincere,
and only then,
the sigh that's breathed for one to hear,
is by that once, that only dear,
breathed back again.

As I went a walking

As I went a walking one morning in spring,
to hear the birds whistle and nightingales
sing,
I heard a fair lady amaking great moan,
saying: "I'm a poor stranger and far from
my own."

And as I drew nigh her I made a low jee;
I asked her for pardon of making so free;
my heart is relented to hear to her moan,
saying: "I'm a poor stranger and far from
my own."

I'll build my love a cottage at the end of
this town,
where lords, dukes and earls shall not pull
it down;
if the boys they ask you live alone,
you can tell them you're stranger and far
from your own.

Wie süß das Echo Antwort bringt
zur Nacht der Musik,
erweckt von Laute und Horn es singt,
fern über Au und Wasser klingt
der Schall zurück.

Doch Lieb hat reinern Widerhall
und süßern viel
als unter Mond und Sternen all
der sanfte Horn- und Saitenschall
im Widerspiel:

Wenn junge Lieb, so treu gewillt,
aufseufzt vor Glück
den Seufzer, der nur einer gilt,
und wenn dies einzige, teure Bild
dann seufzt zurück.

Ich ging einst spazieren eines Morgens im
Mai,
die Vögelein sangen, auch die Nachtigall
dabei.
Da hört ich ein schönes Mädchen, das weinte
so sehr:
„Ach, ich Arme in der Fremde, ich komm
von weit her.“

Hab tief mich verneiget, als ich kam herbei,
ich bat um Verzeihung, ich wäre so frei.
Mein Herz ist bewegt, weil sie weinte so
sehr:
„Ach, ich Arme in der Fremde, ich komm
von weit her.“

Bau der Liebsten ein Hüttchen am Ende der
Stadt,
wo kein Graf und kein Herzog zu befehlen
was hat.
Und fragen die Knaben, ob alleine sie wär,
soll sie sagen: „Bin 'ne Fremde und komm
von weit her.“

CLEMENS KREMER:
Drei Volkslieder aus Frankreich

Uraufführung

L'alouette et le pinson

L'alouette et le pinson
ont voulu se marier.
Mais le jour de leurs noces
n'avaient pas de quoi manger.
Ma Nanon tout de bon,
oui, bientôt nous ferons la noce,
ma Nanon, tout de bon,
oui, bientôt nous nous marierons.

Ja, die Lerche und der Buchfink
wollten werden ein Paar,
doch am Tag ihrer Hochzeit
leer die Speisekammer war.
Alles Gute, mein Schatz,
ja, wir heiraten uns bald,
alles Gute, mein Kind,
ja, wir frei'n uns geschwind.

Par ici passe un lapin,
sous son bras tenait un pain.
Mais du pain nous avons trop,
c'est d'la viande qu'il nous faut.
Ma Nanon ...

Kommt ein Häschen gerannt,
hält ein Brot in der Hand.
Brot ist wichtig im Haus.
doch nach Fleisch schaun wir aus.
Alles Gute ...

Par ici passe un corbeau,
dans son bec porte un gigot.
Mais d'la viande nous avons trop,
c'est du bon vin qu'il nous faut.
Ma Nanon ...

Kommt ein Rabe gar schnell,
bringt den Braten zur Stell.
Fleisch ist wichtig im Haus,
doch nach Wein schaun wir aus.
Alles Gute ...

Par ici passe un(e) souris,
à son cou porte un banil.
Mais du vin nous avons trop,
c'est d'la musiqu(e) qu'il nous faut.
Ma Nanon ...

Kommt ein Mäuslein geschlüpft,
trägt ein Fäßchen umgeknüpft.
Wein ist wichtig im Haus,
nach Musik schaun wir aus.
Alles Gute ...

Par ici passe un gros rat,
un violon dessous le bras!
Bonjour à la compagnie.
N'y a-t-il pas de chat ici?
Ma Nanon ...

Kommt ein Ratz groß und fett,
spielt die Geige so nett.
Guten Tag, liebe Leut!
Wo ist die Katze denn heut?
Alles Gute ...

Entrez, musiciens, entrez!
Tous les chats sont au grenier.
Mais du grenier sort un chat,
il emporte le gros rat!
Ma Nanon ...

Musikant, nur herein!
Keine Katze ist daheim.
Doch da kommt eine Katz,
trägt davon die große Ratz.
Alles Gute ...

Les trois matelots de Groix

Ce sont trois matelots de Groix,
embarqués sur le Saint-François,
son traderi tra lon lan la,
son traderi tra lan lai re.

Es sind der Matrosen drei aus Groix
gegangen an Bord der Saint-François.
Son traderi tra lon lan la,
son traderi tra lan lai re.

C'étaient de braves matelots,
dommag(e) qu'ils sont tombés dans l'eau,
son traderi...

Wie war'n die Matrosen wacker so sehr,
schade — sind gefallen ins Meer.
Son traderi...

Dommag(e) qu'ils sont tombés dans l'eau,
on n'a retrouvé que leurs chapeaux,
son traderi...

Schade, sie sind gefallen ins Meer,
nur ihre Mützen schwammen her.
Son traderi...

Je descendis dans mon jardin

Je descendis dans mon jardin
pour y cueillir du romarin.
Gentil coq'licot, Mesdames,
gentil coq'licot nouveau.

In meinem Garten ging ich hin,
zu pflücken dort den Rosmarin.
Hübscher roter Mohn, ihr Mädchen,
hübscher, frischer, roter Mohn.

J'n'en avais pas cueilli trois brins,
qu'un rossignol vint sur ma main.
Gentil coq'licot...

Doch als ich kaum drei Zweiglein bog,
eine Nachtigall auf die Hand mir flog.
Hübscher roter Mohn...

Il me dit trois mots en latin
que les hommes ne valent rien.
Gentil coq'licot...

Drei Worte sie auf lateinisch spricht,
sie sagt, die Männer taugen nicht.
Hübscher roter Mohn...

Et les garçons encore biens moins,
des dames il ne me dit rien.
Gentil coq'licot...

Die Burschen taugen auch nicht viel,
die Frauen ließ sie aus dem Spiel.
Hübscher roter Mohn...

Des dames il ne dit rien,
mais de d'moiselles beaucoup de bien.
Gentil coq'licot...

Die Frauen ließ sie aus dem Spiel,
doch sprach von Mädchen Gutes sie viel.
Hübscher roter Mohn...

PAUSE

BOHUSLAV MARTINU:

Vier Madrigale nach mährischen Volksliedern

Ej, steht ein Mädchen

Ej, steht ein Mädchen dort am Wald.
Ej, „wenn ich wüßte, ej, wenn ich das doch
wüßt',
wer wohl meine roten Wangen küßt?“

Ej, „schade, schad' für dich und mich,
schade, du nur kannst dafür.
Ej, liebest mich nicht zu dir ein,
ej, liebest mich steh'n vor der Tür.“

Am Donaustrom

Am Donaustrom, am breiten Donaustrom
viele junge Burschen stehn
und zu den Mädchen über dem Wasser sehn.
Wer als erster 'nüberschwimmt,
kriegt das allerschönste Kind. Hej!
Ein junger Mann, der faßte sich ein Herz,
sprang kopfüber in die Flut

und schwamm zum andern Ufer hin mit
gutem Mut.
Er stieg dort drüben schnell ans Land,
stimmt ein Liedchen, stimmt ein frohes Lied-
chen an. Hej!
Hoja, Burschen, stimmet nur mit mir ein!
Das Mäd'el hier, das Mäd'el ist nun mein.

Auf der Erde hat nichts Weile

Auf der Erde hat nichts Weile. Alles ist
vergebens.
Wie die Stunden gehn die Jahre dieses kur-
zen Lebens.
Sagt dann Amen der Tod, tritt die tief zer-
knirschte Seele
vor den Richter. O! Dann wird jeder ganz
genau wissen,

wie es drüben aussieht. Wer dann gute
Taten mitbringt,
dem wird's drüben gut geh'n.
Doch die bösen Taten werden uns verraten,
ewig verdammen.
Amen.

Glaubst du, daß ich wohl nichts wüßte

Glaubst du, daß ich wohl nichts wüßte?
Wenn ich auch gar nichts sage,
weiß ich doch, was du dir denkst,
wem du dein Herz wohl schenkst;
glaub mir, ich weiß alles das.
Kenne schon seit langer Zeit
deine falsche Heimlichkeit.
Du hast mich verraten,
suchst dir eine andre.
Such du immer,
mich schert es nimmer!

Such eine andre immer,
das soll mich wenig kümmern.
Geht der Schatz mir davon,
find ich einen andern schon.
Das soll mich wenig kümmern.
O! Meine Herzliebste,
denk doch dran,
was ich einst für dich getan,
im Winter, im Sommer,
auch im größten Regen,
kam ich immer zu meiner Liebsten,
zu dir.

WILHELM KILLMAYER:

Vier italienische Canzonen

Canzona Napolitana

Bonzorno, madonna,
benvegna voi seti bella, galante.
Polita sarest anche pi bella
se voi non fusti tanto vecchiarella.
Don diridon...

Guten Tag, mein Fräulein, willkommen,
Sie sind schön, liebenswürdig und freundlich;
Sie würden noch schöner sein,
wenn Sie nicht doch schon etwas ältlich
wären.

Occhi miei lassi

Occhi miei lassi, mentre ch'io vi giro
Nel bel viso di quella che v'ha morti,
Pregovi, siate accorti!
Chè già vi sfida Amore; ond' io sospiro.

Augen, ihr müden, wenn ich euch erhebe
Zu jener Antlitz, die euch einst geblendet,
Seid auf der Hut! — Schon wendet
Sich Amors Pfeil auf euch, und ich erbebe.

Però dolenti, anzi che sian venute...
L'ore del pianto che son già vicine
Prendete or alla fine
Breve conforto a sì lungo martiro!

Dennoch, ihr Augen: daß die Zeit der
Tränen,
Die nahe ist, mich neu gewappnet fände,
Gewähret, daß am Ende
für lange Pein ich kurzen Trost erlebe!

Canzon, s'al dolce loco

Canzon, s'al dolce loco la Donna nostra vedi.
Credo, ben che tu credi ch'ella ti porgerà
la bella mano; ond' io son sì lontano.
Non la toccar: ma reverente a piedi
le di' ch'io sarò là tosto ch'io possa,
o spirto ignudo, od uom' di carne e d'ossa.

Mein Lied, wenn in die Ferne
Gesandt mit meinen Grüßen,
Du stehst, ach, vor der Süßen,
Wird sie, das glaub ich wohl, die Hand dir
bieten,
Von der ich lang geschieden.
O nimm sie nicht! Nein, ehrfurchtsvoll zu
Füßen
Sag' ihr, ich käme bald, sie zu umfängen —
Als bleicher Geist oder mit roten Wangen. —

Nova Angeletta

Nova angeletta sovra l'ale accorta
Scese dal Cielo in su la fresca riva.
Là ond'io passava sol per mio destino;
Poi che senza compagna e senza scorta
Mi vide, un laccio che di seta ordiva,
Tese fra l'erba ond'è verde 'l cammino:
Allor fui preso, e non mi spiacque poi;
Sì dolce lume uscia degli occhi suoi.

Ein kleiner Engel stieg aus blauen Höhen
In losem Flug, frisch aus dem Paradiese,
Als ich durch Zufall ging an Flusses Rande.
Schon hat er mich erspäht, und gleich ge-
sehen,
Daß ich allein. — Da legt er in die Wiese
Quer eine Schling' aus feinem Seidenbande
Und fing mich so. — Doch will ich drob
nicht schelten:
Denn seines Auges Strahl kann reich ver-
gelten. —

WINFRIED ZILLIG:

Die Liebenden

Seht jene Kraniche in großem Bogen!
Die Wolken, welche ihnen beigegeben,
zogen mit ihnen schon, als sie entflohen
aus einem Leben in ein andres Leben.
In gleicher Höhe und mit gleicher Eile
scheinen sie alle beide nur daneben.
Daß so der Kranich mit der Wolke teile
den schönen Himmel, den sie kurz befliegen
daß also keines länger hier verweile
und keines andres sehe als das Wiegen
des andern in dem Wind, den beide spüren
die jetzt im Fluge beieinander liegen:

So mag der Wind sie in das Nichts ent-
führen.

Wenn sie nur nicht vergehen und sich
bleiben,
solange kann sie beide nichts berühren,
solange kann man sie von jedem Ort ver-
treiben,
wo Regen drohen oder Schüsse schallen.
So unter Sonn und Mond verschieden
Scheiben
fliegen sie hin, einander ganz verfallen.
Wohin ihr? — Nirgend hin. — Von wem davon?
— Von allen. Bert Brecht

HARALD GENZMER:

Drei Südamerikanische Gesänge

Der schwarze Mond

In die mondlose Nacht
klettert das Echo des Rumba,
und die Sterne tanzen,
erwarten den Mond.
Wie schwarz die Nacht!
Die Sterne sehnen sich so ...

Aber der Mond bleibt aus,
hat seinen Glanz verloren,
als der Rumba emporstieg
in den Schoß der Nacht.
Schwarz ist er geworden,
ganz schwarz von den Rhythmen des Rumba.

Vicente Gómez Kemp

Tristissima Nox

Stunde unermesslichen Friedens! Ausgeliefert
der Nacht war die Welt. Kobolden ohne
Schlaf,

Gaukelbildern, wilden, ohne Maß.
Jetzt scheint die Welt zu schlummern,
die Dämm'ung erwartend. Schon fällt der
Wind

mit lahmen Flügeln auf die Erde,
ruht der Eiche Gefieder. Und der Wolf,
schlaftrunken,
streckt sich hin, schließt, fügsam, die Augen.

Grundtiefer Traum und kurz
und unbewegt von Wolkenbrüchen.
Nur Sprühregen trübt ihn und manchmal
Schnee,
wenn der Winter hart ist.

Unermesslicher Traum! Fuß vor Fuß
und schweigend sucht der Panther sein Lager,
von Wildgeruch umhüllt — nichts riß er
diese Nacht.

Schon hört man nicht mehr
das schnelle Gezische der Schlange.
Und nahe den Flammen, die nähren
die spritzenden Funken,
lehnt sich der Waldläufer,
die treue Waffe zur Seite.

Alles ruht. In der Luft flieht
vor der teuflischen Hexe der wendige Geist.
Das Licht rückt näher. Das Böse muß
weichen.
Empor steigen die Seelen, und aus den
Sphären
fließt der Friede.

Manuel Gutiérrez Nájera

Sensemaya

Gesang, um eine Schlange zu töten

Mayombe — bombe — mayombé!
 Mayombe — bombe — mayombé!
 Mayombe — bombe — mayombé!

Die Kulebra hat Augen aus Glas.
 Da kommt sie und schlängelt sich um einen
 Stock,

mit ihren Augen aus Glas um einen Stock,
 mit ihren Augen aus Glas.

Die Kulebra kriecht ohne Füße,
 die Kulebra versteckt sich im Gras,
 versteckt sich kriechend im Gras,
 kriechend, ohne Füße.

Mayombe — bombe — mayombé!
 Mayombe — bombe — mayombé!
 Mayombe — bombe — mayombé!

Du gibst ihr eins mit der Axt, damit sie
 sterbe.

Gib ihr eins!
 Tritt sie nicht mit dem Fuß, sonst beißt sie
 dich,
 nicht mit dem Fuß, sonst läuft sie fort.

Sensemaya, die Kulebra,
 sensemayá.
 Sensemaya, mit ihren Augen,
 sensemayá.
 Sensemaya, mit ihrer Zunge,
 sensemayá.
 Sensemaya, mit ihrem Maul,
 sensemayá . . .

Die tote Kulebra kann nicht fressen;
 die tote Kulebra kann nicht zischen;
 kann nicht kriechen;
 kann nicht eilen!
 Die tote Kulebra kann nicht sehen;
 die tote Kulebra kann nicht trinken;
 kann nicht atmen,
 kann nicht beißen!

Mayombe — bombe — mayombé!
 Sensemaya, die Kulebra . . .
 Mayombe — bombe — mayombé!
 Sensemaya, rührt sich nicht . . .
 Mayombe — bombe — mayombé!
 Sensemaya, die Kulebra . . .
 Mayombe — bombe — mayombé!
 Sensemaya, ist tot!

Nicolás Guillén

20.00 Uhr

Großes Haus des Staatstheaters

Die schwarze Spinne

Eine musikalische Chronik in zwei Teilen

Musik von Willy Burkhard

Ergänzende Angaben Seite 61

Bühnendichtung von Robert Faesi und Georgette Boner nach der gleichnamigen Erzählung von Jeremias Gotthelf. Neufassung von Reinhold Schubert. Musikalische Leitung: Paul Schmitz. Inszenierung: Reinhold Schubert. Bühnenbilder und Kostüme: Ekkehard Grübler. Chöre: Rudolf Ducke. Choreographie: Robert Mayer

Personen:

Erzähler	Ernst von Klipstein
Priester	Martin Matthias Schmidt
Junge Frau	Eva Ortbauer
Blinde Ahne	Carin Carlsson
Ein Bauer	Aage Poulsen
Eine Bäuerin	Elfriede Podhajecky
Lindauerin	Margarete Ast
Teufel	Werner Franz
Ruech, ein junger Bauer	Marion Alch
Komtur	Franz Josef Steffens
Teufel (Tanzdouble) .	Robert Mayer
Lindauerin / Spinne (Tanzdouble)	Hertha Gedicke
Bauern: Chor und Extrachor des Staatstheaters	
Ritter, Dämonen und Bauern: Die Tanzgruppe	
Ort und Zeit: Sumiswald im Jahre 1437, als die große Pest ins Land kam	

Pause nach dem ersten Teil

Inhaltsangabe

I

In Sumiswald hat sich aus dem Mittelalter die Tradition eines geistlichen Spiels erhalten, das vor langer Zeit aus Dank für die Errettung von der schwarzen Pest eingesetzt wurde. In gewissen Jahresabständen versammeln sich die Einwohner, um bei der Aufführung mitzuwirken oder ihr zuzuschauen. Zur Eröffnung des Spiels vereinigen sich alle Mitspieler zu einem gemeinsamen Choral.



Willy Burkhard



Szenenbild aus dem zweiten Teil der „Schwarzen Spinne“ von Gotthelf/Burkhard

Es war vor mehr als 500 Jahren, zu einer Zeit, als in Sumiswald die Menschen noch leibeigen waren und Frondienste leisten mußten. Fremde Ritter beherrschten sie. Die zu befehlen hatten, nannte man Komturen. Einer der wüstesten soll der Hans von Stoffeln gewesen sein. Ihm fiel es bei, mitten in der Einöde auf einem Berggipfel eine große Burg zu errichten. Die Bauern mußten sie bauen, und der Komtur war mit der Peitsche hinter ihnen her und verschonte weder Alter noch Schwachheit. Als endlich die Burg errichtet war und ein großes Gelage anhub, verlangte der Komtur von den Bauern, nun sollten sie in Monatsfrist auch einen Schattengang von hundert hohen Buchen bauen. Die Bauern waren verzweifelt, denn sie erkannten, daß das Verlangte über Menschenkraft ging. Da trat der Teufel mitten unter sie in der Gestalt eines grünen Jägers und bot ihnen an, das Werk für sie zu vollbringen; als Lohn verlange er nur die Seele des ersten neugeborenen, noch ungetauften Kindes in Sumiswald. Die Bauern entsetzten sich und beschlossen mit ihren Frauen, in Gottes Namen Gehorsam zu versuchen, das Mögliche mit höchster Anstrengung zu tun und das Unmögliche in Gottes Beistand zu legen. Aber so sehr sie sich auch mühten: Der Böse durchkreuzte alles. Da erschien die Lindauerin unter den Bauern und schalt sie, daß sie die angebotene Hilfe ausgeschlagen hätten; um der Frauen und Kinder willen müsse alles anders werden. Der Teufel ergriff in wildem Tanze von der Lindauerin Besitz und besiegelte den Pakt mit einem brennenden Kuß auf ihre Stirn. Doch die Lindauerin dachte in ihrem verschlagenen Gemüt, es werde ihr zur rechten Zeit schon ein Einfall kommen, wie man den Teufel mit List und Hinterlist um seinen geforderten Lohn bringen könne. Längst waren auch unter den Bauern die Gedanken laut geworden, wieviel mehr sie alle wert seien als ein einzig ungetauftes Kind. Die Not trieb die Bauern zum Verrat an der Seele, und so waren sie schließlich bereit, des Teufels Hilfe anzunehmen. So war denn der unselige Bund abgemacht, und wirklich hatte am nächsten Morgen sich alles gewendet: die Äxte hieben noch einmal so scharf, jeder Baum fiel gerade, wie man ihn haben wollte, kein Wagen brach mehr, und wie von unsichtbarer Hand wuchs der Buchengang. Noch nicht vier Wochen waren vergangen, da standen die Buchen so, wie der Komtur sie hatte haben wollen, und ein großes Feiern hub an. Immer ausgelassener wurde das Fest und der Tanz der maskierten Bauern. Da sandte der Teufel Dämonen in höllischen Masken aus. In panischem Schrecken zogen die Bauern sich zurück. Doch die Dämonen rissen sie hinein in ihren Tanz, und in die Raserei hinein trat triumphierend der Teufel. Besinnungslos sank das Volk vor ihm zu Boden.

II

Nicht lange nachdem das wilde Fest vorüber war, sollte in Sumiswald wieder ein Kind geboren werden, und je näher die Stunde der Geburt kam, desto höher wuchs die Angst. Der Jammer des jungen Weibes ergriff den ganzen Ort. Noch hatte niemand gewagt, den Pakt mit dem Teufel zu beichten, und gewaltig entsetzte sich der Priester, als er davon erfuhr. Er zog um das Geburtshaus den heiligen Bann, und ruhig gebar die Frau das Kind, ungestört wurde es getauft. Alle Angst war aus Sumiswald verschwunden, und die Leute meinten, hätten sie den Teufel einmal überlistet, so vermöchten sie es allemal. Umsonst mahnte der Priester zu Fasten und Gebet, denn noch sei der Feind nicht besiegt, und er ahne, daß eine Buße sich nahe, gewaltig und schwer aus Gottes eigener Hand. Die Lindauerin hatte bei der Taufe mit frechem Herzen Pate gestanden. Da spürte sie auf einmal, wie ein feuriger Schmerz ihre Stirne durchdrang an der Stelle, wo sie des Teufels Kuß empfangen. Ein Mal breitete sich aus und wurde zum Geschwür, und unzählige schwarze Spinnen brachen daraus hervor unter unsäglichen Schmerzen. Und sie zerstreuten sich in die ganze Gegend. Alles, was sie berührten, war vergiftet, und alles Vieh und was lebendig war begann zu toben und wurde bald vom Tode gestreckt. Man versuchte es gegen die Plage mit welt-

lichen und geistlichen Künsten, aber alles war umsonst. Als der Komtur hörte, welche Bewandnis es mit der Not hatte, bedrängte er die Bauern, ihm die sterbenden Herden hundertfältig zu ersetzen; hätten sie nun einmal den Bund mit dem Teufel geschlossen, so sollten sie ihn halten. Hart fielen da die verängstigten Bauern über die Lindauerin her, von der all das Unheil ausgegangen war. Doch fürchteten sie, an ihr sich zu vergiften und zogen aus, ein ungetauftes Kind zu suchen. Das junge Weib, das in Sumiswald das nächste Kind erwartete, fühlte sich einsam und verlassen gegen die unheimliche Macht, die sich wie mit einem Ring des Schweigens um sie ausbreitete. Es war ihr, als ruhten unablässig alle Augen auf ihr und errechneten die Stunde, in der man ihres Kindes habhaft werden könnte. Keinen Beistand hatte sie als ihre blinde Ahne. — Die furchtbare Krankheit dauerte noch immer an und hielt den Schrecken wach. So kam es denn dahin, daß die Leute Abrede trafen, wie sie sich des Kindes sicher bemächtigen könnten. Als die Stunde der Geburt gekommen war, drang die Lindauerin in das Haus ein, das die Bauern umzingelt hatten. Sie riß das Neugeborene aus der Wiege und eilte mit ihm davon, um es dem Teufel auszuliefern. In diesem Augenblick der höchsten Not trat der Priester dazwischen. In versunkenem Gebet hatte er Gott um die Gnade angefleht, er möge die Kraft finden, das Unheil zu überwinden. Der Priester vermochte, den Teufel zu bannen. Die Lindauerin aber wurde im selben Augenblick in eine gleißende Riesenspinne verwandelt. Der Priester entriß ihr das Kind und trug es ins Haus zurück und taufte es auf den Namen Christi. Aber seine Hand war vom Gift der Spinne versengt, und der Tod raffte ihn dahin. Der Schwarze Tod wütete im Land. Auch der Komtur und seine Ritter wurden wie die Bauern im Totentanz mit dem Teufel und der Riesenspinne dahingerafft. Nur ein Haus blieb verschont: das Haus, in dem das Kindlein lag, beschirmt von der sorgenden Mutter. Sie hatte gehört, wie früher böse Geister in ein Loch gebannt wurden, das mit einem geweihten Pfropfen verschlossen ward. Es drängte sie, ein Gleiches zu versuchen. Betend verbrachte die junge Mutter die Nacht: Gott möge ihr die Kraft verleihen, das Übel zu bannen und die Spinne zu fassen. Da entdeckte sie das böse Tier auf der Decke der Wiege. Die junge Mutter ergriff das Teufelstier, sperrte es in das Loch im Pfosten und verschloß es mit letzter Anstrengung. So brachte sie sich selbst zum Opfer: „O Tod, auch wenn ich dir erlieg, du bis verschlungen in den Sieg.“ So wurde die Pest überwunden, und Friede kehrte zurück in das Land und Gottes Segen. Zum Schluß vereinigen sich alle Spieler zu einem gemeinsamen Dankchoral wieder auf der Bühne.

Schluß des zweiten Teils:

Junge Frau (an der Wiege)	Ists Wahn, ist wahr: der schwarze Fleck . . . ? Mich schaudert! Auf der Wiegendeck, es kauert, lauert, glotzt und strotzt, klein wie ein Korn, groß wie die Nacht . . . Wies mit den eklen Gliedern protzt, als hätts der Teufel selbst gemacht! Es wälzt sich auf mein Kindlein zu. Jetzt hilf mir, Christ, daß ich es tu! (Die Junge Frau ergreift die Spinne, sperrt sie im Loch des Pfostens ein und befestigt den Zapfen davor. Nach vollbrachter Tat sinkt die Junge Frau am Pfosten nieder.)
------------------------------	---

- Einzelner Sprecher (unsichtbar)
Der schwarze Tod zu Ende ist.
- Sprech-Chor (unsichtbar)
Erlöst das Land vom Antichrist!
- Junge Frau
Es ist vollbracht!
O Glück, o Qual!
Ich trag des Opfers Wundenmal.
(Mit letzter Anstrengung sich nochmals aufrichtend)
O Tod, auch wenn ich dir erlieg,
du bist verschlungen in den Sieg.
- Fernchor
O Tod, du bist verschlungen in den Sieg.
- Junge Frau
Aus tiefer Nacht
das Tal erwacht.
Ich schau's
ein letztes Mal.
(Die Junge Frau stirbt)
- Fernchor
O Tod, du bist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
(Zu den Schlußchorälen, an denen alle Mitspieler in neutralem Kostüm teilnehmen, wiederholt sich die Prozession des Vorspiels.)
- Chor I
Gottlob! Es wich der Hölle Graus,
ihr Stachel ist gerissen aus,
der Tod ist überwunden!
Die reine Retterhand zerriß
das giftge Garn der Finsternis,
ein Morgen ward entbunden.
- Alle
Hab Dank, du heilend Opferblut,
du hast gelöscht der Sünde Glut;
sie darf uns nicht zerstören.
Ein jedes Kind in treuer Hut
zu wahren vor des Bösen Brut,
das wollen wir dir schwören.

8.00–9.15 Uhr

Offenes Tanzen / Offenes Chorsingen /
Studio für Gitarrenspiel

Vergleiche Programm Seite 19

10.00 Uhr

Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Begegnung mit Günter Bialas

Selbstporträt eines Komponisten.

11.30 Uhr

Kartengruppe A Aula der Staatlichen Ingenieurschule

16.30 Uhr

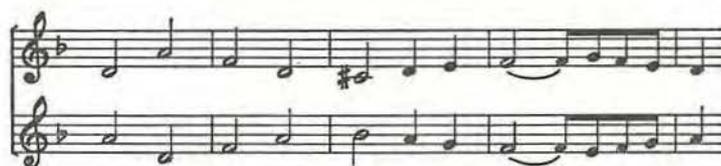
Kartengruppe B Aula der Staatlichen Ingenieurschule

Johann Sebastian Bach: Die Kunst der Fuge

Ergänzende Angaben Seite 63

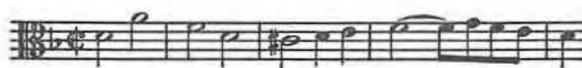
Ausführende: Ulrich Grehling (Violine), Ulrich Koch (Viola), Günther Lemmen (Viola), Reinhold Johannes Buhl (Violoncello), Johannes Koch (Viola da Gamba), Fritz Neumeyer, Ingrid Heiler (Cembalo)

Das Urthema und sein Spiegelbild



CONTRAPUNCTUS I

Einfache Fuge über das Urthema
vierstimmig



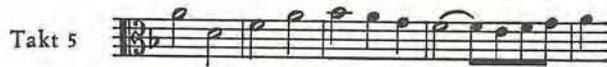
CONTRAPUNCTUS II

Einfache Fuge über das rhythmisch veränderte Urthema
vierstimmig



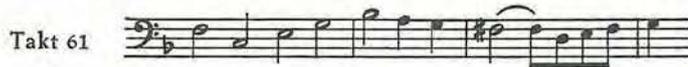
CONTRAPUNCTUS III

Einfache Fuge über das umgekehrte Urthema
vierstimmig



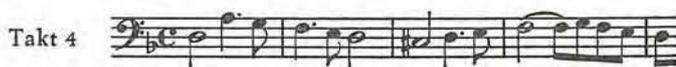
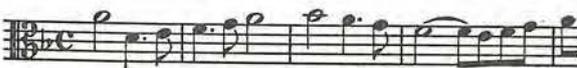
CONTRAPUNCTUS IV

Einfache Fuge über das umgekehrte Urthema
vierstimmig



CONTRAPUNCTUS V

Gegenfuge über das variierte Urthema und seine Umkehrung
vierstimmig (Schlußakte fünf- und sechsstimmig)



CONTRAPUNCTUS VI Gegenfuge über das variierte Urthema und seine Umkehrung in zwei Wertgrößen „In Stylo francese“ vierstimmig (Schlußakte fünf- bis siebenstimmig)

Takt 2

CONTRAPUNCTUS VII Gegenfuge über das variierte Urthema und seine Umkehrung in drei Wertgrößen vierstimmig (Schlußakte fünfstimmig)

Takt 2

Takt 3

Takt 5

CONTRAPUNCTUS VIII Tripelfuge über zwei neue Themen und das umgekehrte variierte Urthema dreistimmig

Takt 39

Takt 94

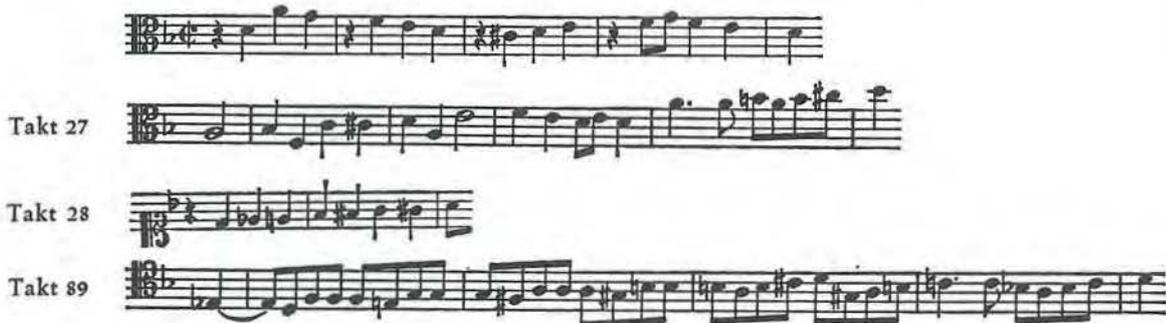
CONTRAPUNCTUS IX Doppelfuge über ein neues Thema und das vergrößerte Urthema vierstimmig

Takt 35

CONTRAPUNCTUS X Doppelfuge über ein neues Thema, seine Umkehrung und über das umgekehrte variierte Urthema
vierstimmig



CONTRAPUNCTUS XI Tripelfuge (Quadrupelfuge) über zwei (drei) neue Themen, ihre Umkehrung und über das variierte Urthema und seine Umkehrung
vierstimmig



CONTRAPUNCTUS XII Kanon in der Oktave über das variierte Urthema und seine Umkehrung
zweistimmig



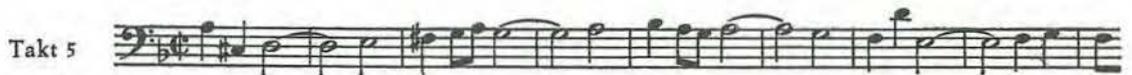
CONTRAPUNCTUS XIII Kanon in der Duodezime über das variierte Urthema
zweistimmig



CONTRAPUNCTUS XIV Kanon in der Dezime über das umgekehrte synkopierte Urthema
zweistimmig



CONTRAPUNCTUS XV Kanon in Gegenbewegung und Vergrößerung über das zweifach variierte Urthema und seine Umkehrung in verschiedenen Wertgrößen zweistimmig



CONTRAPUNCTUS XVI Gegenfuge über das variierte, auch umgekehrte Urthema – und ihr Spiegelbild dreistimmig

rectus



inversus



CONTRAPUNCTUS XVII Variante von Contrapunctus XVI mit hinzugefügter vierter Stimme. (In der Originalausgabe als Fuge für zwei Klaviere bezeichnet) rectus et inversus vierstimmig

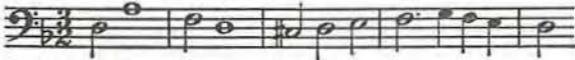


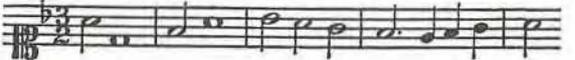
Johann Sebastian Bach. Nach einem Pastellgemälde von Gottlieb Friedrich Bach, vermutlich aus dem Jahr 1736/37, aus dem Besitz von Paul Bach, Eisenach, beschrieben von Heinrich Bessler in seiner Abhandlung über die „Fünf echten Bildnisse Bachs“

The image shows a page of handwritten musical notation. The top two systems each consist of two staves. The notation is dense and complex, characteristic of a fugue. The bottom system consists of two staves, with the right-hand staff containing handwritten text in German. The text reads: "NB. Ueber dieser Fuge, wo der Nahme B-A-C-H in Contrasubject angebracht, ist der Verfaßer gestorben." The handwriting is in a cursive style typical of the 18th century.

Schluß der „Kunst der Fuge“ mit den letzten Noten von Bachs Hand. Den Nachsatz fügte Carl Philipp Emanuel Bach hinzu: „NB. Ueber dieser Fuge, wo der Nahme B-A-C-H in Contrasubject angebracht, ist der Verfaßer gestorben“

CONTRAPUNCTUS XVIII Einfache Fuge über das zweifach variierte Urthema
– und ihr Spiegelbild
vierstimmig

rectus 

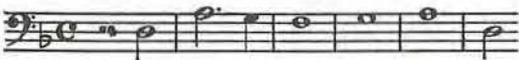
inversus 

rectus 

Takt 21 

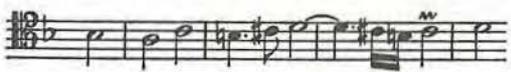
inversus 

CONTRAPUNCTUS XIX Unvollendete Quadrupelfuge über drei neue, teils
auch umgekehrte Themen
Drittes Thema: B-A-C-H
Der vierte Teil dieser Fuge mit dem vermutlich
vorgesehenen Urthema fehlt
vierstimmig



Takt 21 

Takt 114 

Takt 193 

Takt 213 

Der in Wolfgang Graesers Ausgabe der Kunst der Fuge angeführte Choral, der nicht zu Kunst der Fuge gehört, wird hier nicht gespielt. Das Konzert endet mit der unvollendeten Quadrupelfuge, deren Schluß auf der Tafel nebenan abgebildet ist.

11.30 Uhr Kartengruppe B Aula der Heinrich-Schütz-Schule
16.30 Uhr Kartengruppe A Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Klaviermusik der deutschen Romantik

Ergänzende Angaben Seite 64

Gerhard Puchelt spielt:

SI OISEAU J'ÉTAIS Adolph Henselt
ROMANZE F-DUR Theodor Kirchner
DER KUCKUCK Stephen Heller
TRÄUMEREI Ferdinand Hiller
IRRLICHTER Adolf Jensen
SONATE E-MOLL Franz Schubert
Moderato — Allegretto

VARIATIONEN ÜBER EIN THEMA VON MÉHUL OP. 28 Carl Maria von Weber

PAUSE

DREI LIEDER OHNE WORTE Felix Mendelssohn Bartholdy
Presto agitato g-moll — Andante espressivo G-dur — Molto allegro, vivace A-dur

DAVIDSBÜNDLERTÄNZE OP. 6 Robert Schumann
Lebhaft — Innig — Mit Humor. Etwas hahnbüchen — Ungeduldig — Einfach — Sehr rasch und in sich hinein — Nicht schnell. Mit äußerst starker Empfindung — Frisch — Lebhaft („Hierauf schloß Florestan und es zuckte ihm schmerzlich um die Lippen“) — Balladenmäßig. Sehr rasch — Einfach — Mit Humor — Wild und lustig — Zart und singend — Frisch — Mit gutem Humor — Wie aus der Ferne — Nicht schnell („Ganz zum Überfluß meinte Eusebius noch folgendes; dabei sprach aber viel Seligkeit aus seinen Augen“)

20.00 Uhr Martinskirche

Geistliche Abendmusik

Ergänzende Angaben Seit 66

Ausführende: Das NCRV Vocaal Ensemble Hilversum. Echostimmen: Riggina Beekman, Nettie Bos, Tine van Raalte. Orgelzwischenspiele: Klaus Martin Ziegler und Wolfgang Hufschmidt. Leitung: Marinus Voorberg

TRIPTYCHON Günter Raphael
Zu Worten des Thomas-Evangeliums Uraufführung
für vier gemischte Stimmen a cappella

I

Logion 1—3

Das sind die geheimen Worte, die Jesus der Lebendige sprach, und die Didymus Judas Thomas aufgeschrieben hat.

Und er sprach: Wer die Deutung dieser Worte finden wird, wird den Tod nicht kosten.

(Jesus sprach:) Wer sucht, höre nicht auf zu suchen, bis er findet. Und wenn er findet, wird er verwirrt werden, und wenn er verwirrt (wird), wird er sich wundern, und er wird herrschen über das All.

Jesus sprach: Wenn eure Anführer euch sagen: das Königreich ist im Himmel, dann werden die Vögel des Himmels euch zuvorkommen. Wenn sie euch sagen: es ist im Meere, dann werden die Fische euch zuvorkommen. Aber das Königreich ist inwendig in euch und außerhalb von euch.

Wenn ihr euch erkennt, dann werdet ihr erkannt werden, und ihr werdet wissen, daß ihr die Söhne des lebendigen Vaters seid. Wenn ihr euch aber nicht erkennen werdet, dann seid ihr in Armut, und ihr seid die Armut.

II

Logion 13

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Vergleicht mich, und sagt mir, wem ich gleiche. Simon Petrus sagte zu ihm: Du gleichst einem gerechten Engel. Matthäus sagte zu ihm: Du gleichst einem weisen, verständigen Menschen. Thomas sagte zu ihm: Meister, mein Mund wird es keinesfalls ertragen, daß ich sage, wem du gleichst. Jesus sprach: Ich bin nicht dein Meister, da du getrunken und dich an der sprudelnden Quelle berauscht hast, die ich gewogen habe. Dann nahm er ihn, entfernte sich und sprach drei Worte zu ihm. Als Thomas aber zu seinen Gefährten kam, fragten sie ihn: Was hat Jesus dir gesagt? Wenn ich euch eines von den Worten sage, die er mir gesagt hat, werdet ihr Steine nehmen und auf mich werfen. Und Feuer wird aus den Steinen fahren und euch verbrennen.

III

Logion 17—19

(Jesus sprach:) Ich werde euch geben, was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört und keine Hand berührt hat, und was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist.

Die Jünger sagten zu Jesus: Sage uns, wie wird unser Ende sein! Jesus sprach: Ihr habt ja den Anfang aufgedeckt, um nach dem Ende zu suchen. Wo der Anfang ist, da wird das Ende sein. Selig, wer im Anfang stehen wird, (er wird auch das Ende kennen, und er wird den Tod nicht kosten.)

(Jesus sprach:) Selig, wer war, ehe er ward.

„IM ANFANG“ Günter Bialas
Die Schöpfungsgeschichte, verdeutscht von Martin Buber Uraufführung
für sechsstimmigen gemischten Chor und drei Echostimmen. Dazu sieben Medi-
tationen für Orgel

Meditation I

Erster Tag

Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.
Die Erde aber war Irrsal und Wirrsal.
Finsternis über Urwirbels Antlitz.
Baus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser.

Gott sprach: Licht werde! Licht ward.
Gott sah das Licht, daß es gut war.
Gott schied zwischen dem Licht und der Finsternis.
Gott rief dem Licht: Tag! und der Finsternis rief er: Nacht!
Abend ward und Morgen ward: Ein Tag.

Meditation II

Zweiter Tag

Gott sprach:
Gewölb werde inmitten der Wasser
und sei Scheide von Wasser und Wasser!
Gott machte das Gewölb
und schied zwischen dem Wasser das unterhalb des Gewölbs
war und dem Wasser das oberhalb des Gewölbs war.
Es ward so.
Dem Gewölb rief Gott: Himmel!
Abend ward und Morgen ward: zweiter Tag.

Meditation III

Dritter Tag

Gott sprach:
Das Wasser unterm Himmel stau sich an einen Ort,
und das Trockne lasse sich sehn!
Es ward so.
Dem Trocknen rief Gott: Erde! und der Stauung der Wasser
rief er: Meere!
Gott sah, daß es gut war.
Gott sprach:
Sprießen lasse die Erde Gesproß,
Kraut, das Samen samt, Fruchtbaum, der nach seiner Art
Frucht macht darin sein Same ist, auf der Erde!
Es ward so.
Die Erde trieb Gesproß,
Kraut, das nach seiner Art Samen samt, Baum, der nach
seiner Art Frucht macht darin sein Same ist.
Gott sah, daß es gut war.
Abend ward und Morgen ward: dritter Tag.

Meditation IV

Vierter Tag

Gott sprach:

Leuchten seien am Gewölb des Himmels, zwischen dem Tag
und der Nacht zu scheiden,
daß sie werden zu Zeichen, so für Gezeiten so für Tage und
Jahre,
und seien Leuchten am Gewölb des Himmels, über die Erde
zu leuchten!

Es ward so.

Gott machte die zwei großen Leuchten,
die größte Leuchte zur Waltung des Tags und die kleinre
Leuchte zur Waltung der Nacht,
und die Sterne.

Gott gab sie ans Gewölb des Himmels,
über die Erde zu leuchten, des Tags und der Nacht zu walten,
zu scheiden zwischen dem Licht und der Finsternis.

Gott sah, daß es gut war.

Abend ward und Morgen ward: vierter Tag.

Preisung I

Danket ihm, denn er ist gütig,
denn in Weltzeit währt seine Huld.

Danket dem Gotte der Götter,
denn in Weltzeit währt seine Huld.
Danket dem Herrn der Herren,
denn in Weltzeit währt seine Huld.
Der große Wunderwerke machte allein,
denn in Weltzeit währt seine Huld.
Der mit Vernunft machte den Himmel,

denn in Weltzeit währt seine Huld.
Der die großen Lichter machte,
denn in Weltzeit währt seine Huld.
Die Sonne zur Waltung des Tags,
denn in Weltzeit währt seine Huld.
Mond und Sterne zu Waltungen der Nacht,
denn in Weltzeit währt seine Huld.

Danket dem Gotte des Himmels,
denn in Weltzeit währt seine Huld.

Meditation V

Fünfter Tag

Gott sprach:

Das Wasser wimmle, ein Wimmeln lebenden Wesens, und
Vogelflug fliege über der Erde vorüber dem Antlitz des
Himmelsgewölbs!

Gott schuf die großen Ungetüme
und alle lebenden regen Wesen, von denen das Wasser wim-
melte, nach ihren Arten,
und allen befittichten Vogel nach seiner Art.

Gott sah, daß es gut war.

Gott segnete sie und sprach:

Fruchtet und mehrt euch und füllt das Wasser in den Meeren,
und der Vogel mehre sich auf Erden!

Abend ward und Morgen ward: fünfter Tag.

Meditation VI

Sechster Tag

Gott sprach:

Die Erde treibe lebendes Wesen nach seiner Art,
Herdentier, Kriechgerege und das Wildlebende des Erdlands
nach seiner Art!

Es ward so.

Gott machte das Wildlebende des Erdlands nach seiner Art
und das Herdentier nach seiner Art und alles Gerege des
Ackers nach seiner Art.

Gott sah, daß es gut war.

Gott sprach:

Machen wir den Menschen in unserem Bild nach unserem
Gleichnis!

Sie sollen schalten über das Fischvolk des Meeres, den Vogel
des Himmels, das Getier, die Erde all, und alles Gerege, das
auf Erden sich regt.

Gott schuf den Menschen in seinem Bilde,
im Bilde Gottes schuf er ihn,
männlich, weiblich schuf er sie.

Gott segnete sie,

Gott sprach zu ihnen:

Fruchtet und mehrt euch und füllet die Erde und bemächtigt
euch ihrer!

schaltet über das Fischvolk des Meers, den Vogel des Himmels
und alles Lebendige, das auf Erden sich regt!

Gott sprach:

Hier gebe ich euch

alles samensäende Kraut, das auf dem Antlitz der Erde all ist,
und alljeden Baum, daran samensäende Baumfrucht ist,
euch sei es zum Essen,

und allem Lebendigen der Erde, allem Vogel des Himmels,
allem was auf Erden sich regt, darin lebendes Wesen ist,
alles Grün des Krauts zum Essen.

Es ward so.

Gott sah alles, was er gemacht hatte:

ja, es war sehr gut.

Abend ward und Morgen ward: der sechste Tag.

Meditation VII

Siebenter Tag

Vollendet waren die Himmel und die Erde, und all ihre Schar.

Vollendet hatte Gott am siebenten Tag seine Arbeit, die er machte,
und feierte am siebenten Tag von all seiner Arbeit, die er machte.

Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn,
denn an ihm feierte er von all seiner Arbeit, die machend Gott schuf.

Dies sind die Zeugungen des Himmels und der Erde: ihr Erschaffensein.

Preisung II

Preiset oh ihn!

Preist ihn vom Himmel her,
preist ihn in den Höhen!
Preist ihn, all seine Boten,
preist ihn, all seine Schar!
Preist ihn, Sonne und Mond,
preist ihn, alle lichten Sterne!
Preist ihn, ihr Himmelshimmel,
und ihr Wasser über dem Himmel!

Preisen sollen sie seinen Namen,
denn er gebot und sie waren geschaffen,
er bestellte sie für ewige Zeit,
Gesetz gab er, das man nie überschreite.

Preist ihn von der Erde her,
Seedrachen, Urwirbel ihr alle,
Feuer, Hagel, Schnee und Dampf,
Sturmwind, der vollstreckt seine Rede,
ihr Berge und alle Hügel,
Fruchtholz und alle Zedern,
du Wildlebendes und alles Vieh,
Kriechereg und geflügelter Vogel,
Erdenkönige und alle Nationen,
Fürsten und alle Richter der Erde,
Jünglinge und auch Mädchen,
Alte, Knaben gesellt!

Preisen sollen sie seinen Namen,
denn ragend bleibt sein Name allein,
seine Ehre über Erde und Himmel.
Er hat das Horn seines Volkes erhoben,
Preisung ists all seinen Holden,
den Söhnen Jissraels, dem Volk seiner Nähe.

Preiset oh ihn!

Preiset oh ihn!

Preiset Gott in seinem Heiligtum,
preiset ihn am Gewölb seiner Macht!
Preiset ihn in seinen Gewalten,
preiset ihn nach der Fülle seiner Größe!
Preiset ihn mit Posaunenstoß,
preiset ihn mit Laute und Leier,
preiset ihn mit Pauke und Reigen,
preiset ihn mit Saitenklang und Schalmei,
preiset ihn mit Zimbelnschall,
preiset ihn mit Zimbelngeschmetter!
Aller Atem preise oh ihn!

Preiset oh ihn!

Evangelische Gottesdienste

Ergänzende Angaben Seite 68

8.10 Uhr Emmauskirche, Brasselsberg

Liturgie und Predigt: Pfarrer Hermann Schwemer
Chordienst: Evangelischer Singkreis Kirchditmold. Leitung: Joachim Fenner.
Orgel: Erdmuth Kessler.

Der Frühgottesdienst der Emmaus-Gemeinde wird für die Teilnehmer der Kasseler Musiktage gehalten, die den Wunsch haben, das Heilige Abendmahl zu feiern. Der Gottesdienst wird in der Form der Evangelischen Messe gefeiert.

Die liturgischen Stücke werden von Liturg, Jugend- und Kinderchor und Gemeinde gesungen.

Die figuralen Stücke: Gradualied „Nun laßt uns Gott dem Herren“ und Opferlied „O gläubig Herz gebenedei“ in vierstimmigen a cappella Sätzen von Ernst Pepping.

Evangelienpruch (Matth. 9, 4–5) von Melchior Franck.
„Verleih uns Frieden gnädiglich“ im vierstimmigen a cappella Satz von Balthasar Resinarius.

Orgel: Sub communione: Cantio sacra mit Variationen „Warum betrübst du dich, mein Herz“ von Samuel Scheidt. Postludium: Choralvorspiel „Wach auf, wach auf, du deutsches Land“ von Johann Nepomuk David.

9.00 Uhr Martinskirche

Liturgie und Predigt: Professor D Alfred Niebergall, Marburg
Chordienst: Kantorei an St. Martin zu Kassel mit den Solisten Christel Böhme (Sopran), Dorothee Förster-Weimann (Alt), Gottlieb Langheinrich (Tenor), Rolf Schultheis (Baß). Leitung: Klaus Martin Ziegler.

Chormusik: Werke von Heinrich Schütz

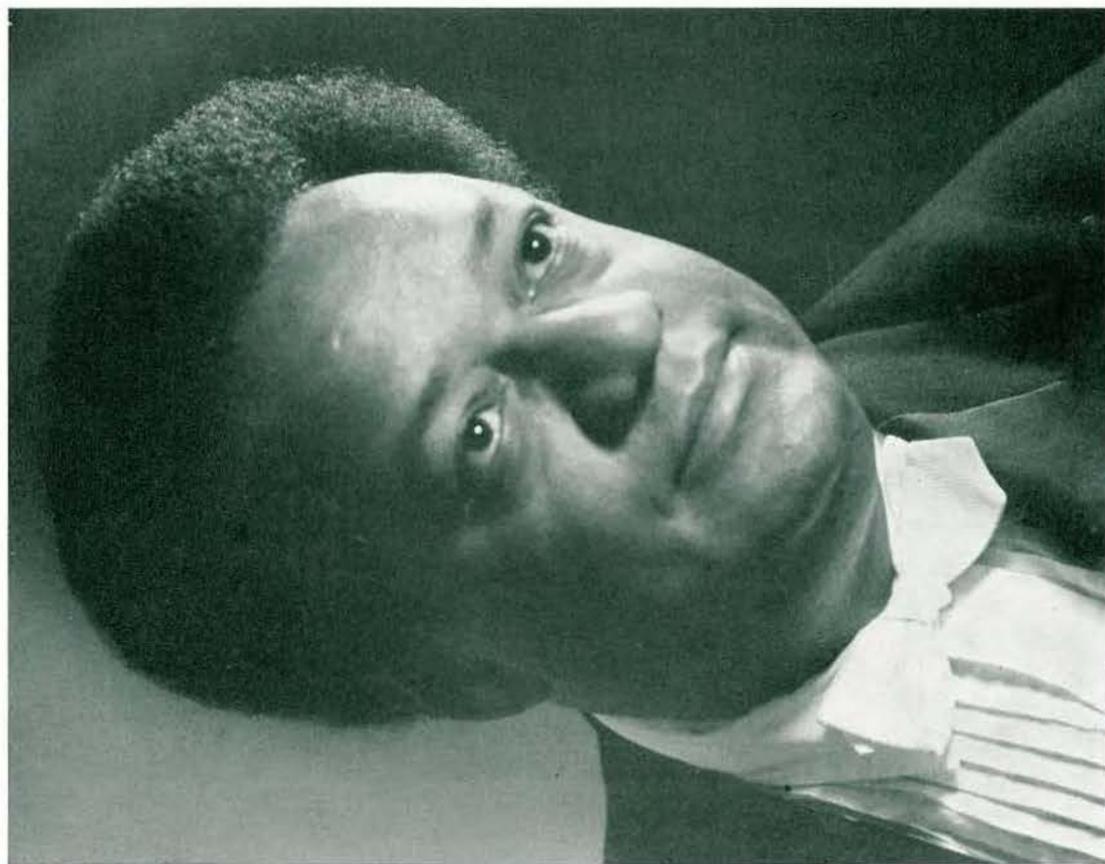
Psalm 8 „Herr, unser Herrscher“ SWV 27, zu zwölf Stimmen für zwei Vokalchöre (mit Blockflöten- und Streicherchor), einen Bläserchor und Basso Continuo.

„Wir glauben all an einen Gott“ SWV 303, Kleines geistliches Konzert für vier Solostimmen und Basso Continuo.

Psalm 121 „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ SWV 31, zu acht Stimmen für vier Solostimmen, zwei Vokalchöre (mit Blockflöten- und Streicherchor) und Basso Continuo.



Marinus Voorberg



Dean Dixon



Harald Genzmer



Siegfried Reda

Katholischer Gottesdienst

Ergänzende Angaben Seite 69

8.30 Uhr St. Elisabeth

Bet-Sing-Messe.

Meßproprium: Deutsche Wechselgesänge zur Heiligen Messe.

Ausführende: Mitglieder der Kirchenchöre der katholischen Kirchengemeinden Herz Jesu und Bruder Klaus.

11.30 Uhr Festsaal der Stadthalle

Sinfoniekonzert

Ergänzende Angaben Seite 69

Ausführende: Das Sinfonie-Orchester des Hessischen Rundfunks.

Leitung: Dean Dixon. Solist: Alfred Breith (Violine)

PROLOG FÜR ORCHESTER Harald Genzmer

KONZERT NR. 1 Béla Bartók

für Violine und Orchester op. posth.

Andante sostenuto — Allegro giocoso

PAUSE

SINFONIE IN DREI SÄTZEN Igor Strawinsky

I. —, II. Andante, Interlude, III. Con moto

15.00 Uhr Aula der Heinrich-Schütz-Schule

Öffentliche Kammermusikprobe

In der Kammermusikprobe erarbeiten Fritz Neumeyer (Cembalo) und Johannes Koch (Generalbaß—Viola da Gamba) mit drei Laienspielern das Quartett für Blockflöte, zwei Violinen und Basso continuo von Alessandro Scarlatti (Ed. Peters Nr. 4558) als Beispiel für die stilgerechte Wiedergabe solcher Werke.

Es spielen mit: Gisela Wenzke, Kassel, Schülerin (Blockflöte), Horst Gerth, Kassel, Student (Violine), Andreas Hanke, Altmorschen, Student (Violine).
Das Cembalo stellte die Firma Kurt Wittmayer freundlicherweise zur Verfügung.

15.00 Uhr Hermann-Schafft-Haus

Öffentliche Chorprobe

Kantor Klaus Martin Ziegler erarbeitet mit einem hierfür zusammengestellten Chor Ernst Peppings Motette für vierstimmigen Chor „Herr, unser Gott“ (BA 1199) als Beispiel für das sachgerechte Einstudieren moderner Chormusik.

17.00 Uhr Martinskirche

Neue Geistliche Musik

Ergänzende Angaben Seite 71

Ausführende: Der Mülheimer Singkreis. Solisten: Esther Himmler (Sopran), Hanna Rapp (Sopran), Alfred Fackert (Tenor). An der Orgel: Wolfgang Hufschmidt. Leitung: Hans Brill

MESSE Wolfgang Hufschmidt
für Sopran, Tenor und vierstimmigen Chor a cappella

Kyrie

Kyrie eleison! Herr, erbarme dich!

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit,
groß ist dein Barmherzigkeit,
aller Ding ein Schöpfer und Regierer;
eleison.

Christe eleison! Christe, erbarme dich!

Christe, aller Welt Trost,
uns Sünder allein hast erlöst!
O Jesu, Gottes Sohn,
unser Mittler bist in dem höchsten Thron;
zu dir schreien wir aus Herzensbegier:
eleison.

Herr, erbarme dich!

Kyrie, Gott Heiliger Geist,
tröst, stärk uns im Glauben allermeist,
daß wir am letzten End
fröhlich abscheiden aus diesem Elend.
Eleison.

Gloria

Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
darum daß nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefallen Gott an uns hat;
nun ist groß Fried ohn Unterlaß,
all Fehd hat nun ein Ende.

Wir loben, preisen, anbeten dich;
für deine Ehr wir danken,
daß du, Gott Vater, ewiglich
regierst ohn alles Wanken.
Ganz ungemessen ist deine Macht,
fort g'schieht, was dein Will hat bedacht:
wohl uns des feinen Herren!

O Jesu Christ, Sohn eingeborn,
deines himmlischen Vaters.
Versöhner der', die warn verlorn,
du Stiller unsers Haders,
Lamm Gottes, heilger Herr und Gott,
nimm an die Bitt von unsrer Not,
erbarm dich unser . . .

O heilger Geist, du höchstes Gut,
du allerheilsamst Tröster,
vor Teufels G'walt fortan behüt,
die Jesus Christ erlöset
durch große Mart'r und bitterm Tod,
abwend all unsern Jamm'r und Not!
Darauf wir uns verlassen.

Gloria! Et in terra pax hominibus bonae
voluntatis! Gloria! Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf
Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Wir loben dich, wir beten dich an, wir
preisen dich, wir sagen dir Dank um deiner
großen Ehre willen: Herr Gott, himmlischer
König, allmächtiger Vater, Herr, du ein-
geborner Sohn, Jesu Christe, du Aller-
höchster. Herr Gott, Lamm Gottes, ein
Sohn des Vaters, der du hinnimmst die Sünd
der Welt, nimm an unser Gebet! Der du
sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme dich
unser! Denn du allein bist heilig! Du allein
bist der Herr! Du allein bist der Aller-
höchste, Jesus Christ mit dem heiligen Geist
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen!

Credo

Wir glauben all an einen Gott,
Wir glauben auch an Jesum Christ . . .
Wir glauben an den Heiligen Geist . . . Amen.

Ich glaube an Gott, den Vater, den
allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden
und an Jesum Christum,
seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontio Pilato,
gekreuzigt, gestorben und begraben;
am dritten Tage wieder auferstanden
von den Toten,
sitzend zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten
und an den heiligen Geist,
eine allgemeine christliche Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches
und ein ewiges Leben. Amen.

et ex patre natum ante omnia saecula,
deum de deo, lumen de lumine, deum ve-
rum de deo vero, qui propter nos homines
et propter nostram salutem descendit de
coelis. Et incarnatus est de spiritu sancto
ex Maria virgine et homo factus est. Cruci-
fixus etiam pro nobis et sub Pontio Pilato
passus, et sepultus est; et resurrexit, et
ascendit, sedet ad dexteram patris, et iterum
venturus est cum gloria judicare vivos et
mortuos, cuius regni non erit finis. Et in
spiritum sanctum, dominum et vivificantem,
qui ex patre filioque procedit, qui cum patre
et filio simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per prophetas, et in unam
sanctam et apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma in remissionem
peccatorum. Et expecto resurrectionem
mortuorum et vitam venturi saeculi. Amen.

Sanctus

Jesaja, dem Propheten das geschah,
daß er im Geist den Herren sitzen sah
auf einem hohen Thron in hellem Glanz,
seines Kleides Saum den Chor füllet ganz.
Es stunden zween Seraph bei ihm daran,
sechs Flügel sah er einen jeden han,
mit zween verbaren sie ihr Antlitz klar,
mit zween bedeckten sie die Füße gar,
und mit den andern zween sie flogen frei,
gen ander riefen sie mit großem Geschrei:

Heilig ist Gott der Herr Zebaoth
sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat.

Sanctus dominus deus Sabaoth
pleni sunt coeli et terra gloria
tua, hosanna in excelsis!

Von dem G'schrei zittert Schwell und Balken
gar,
das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel
war.

Agnus Dei

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die
Sünd der Welt, erbarm dich unser!

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, mise-
rere . . .

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die
Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden!
Amen.

Agnus dei, qui tollis peccata mundi, dona
nobis pacem. Amen.

GEISTLICHE KONZERTE OP. 17 Hugo Distler für eine hohe Singstimme und Orgel

Es ist ein köstlich Ding, dem Herren danken

Es ist ein köstlich Ding, dem Herren danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster.
Des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

(Nach Ps. 92, 2—3)

Freuet euch in dem Herrn allerwege

Freuet euch in dem Herrn allerwege! Und abermals sage ich: Freuet euch!
Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein groß Licht;
und über die, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es helle.
Drum freuet euch allerwege.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geboren, welches Herrschaft ist auf seiner
Schulter. Und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst.
Und abermals sage ich euch: Freuet euch drum allerwege. Und abermals: drum freuet euch.
Auf daß seine Herrschaft groß werde in seinem Königreich von nun an bis in Ewigkeit.
Und abermals: Freuet euch.

(Nach Phil. 4, 4 und Jes. 9; 2, 6, 7)

Lieben Brüder, schicket euch in die Zeit

Lieben Brüder, schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung. Seid geduldig in Trübsal
und haltet an am Gebet ohn Unterlaß.

(Nach Röm. 12; 11, 12, 18)

DIE OSTERGESCHICHTE Siegfried Reda
Konzert für zwei hohe Solo-Sopranen und vierstimmigen gemischten Chor a cappella

Da der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezereien, auf daß sie kämen und salbten ihn.

Und sie kamen zum Grabe am ersten Tage der Woche sehr frühe, da die Sonne aufging, und sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abegwältzt war; denn er war sehr groß.

Und gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich sehr.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht! Ihr suchet Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Gehet aber hin und sagt es seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingehen wird nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er gesagt hat.

Und sie gingen schnell hinaus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen. Und sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich sehr.

(Nach Markus 16, 1—8)

DIE HEIMSUCHUNG Siegfried Reda
für vierstimmigen gemischten Chor a cappella
Teil II der Chor-Trilogie „Das göttliche Spiel“
nach der Offenbarung Johannes

Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben steht, denn die Zeit ist nahe.

Und ich sah und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, des Name hieß Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu töten den vierten Teil auf der Erde mit dem Schwert und Hunger und mit dem Tod und durch die Tiere auf Erden.

Und ich sah unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

Und sie schrien mit großer Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?

Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen ein weißes Kleid und wurde ihnen gesagt, daß sie ruhten noch eine kleine Zeit, bis daß dazukämen ihre Brüder und Mitknechte, die auch noch sollten getötet werden gleich wie sie.

Und ich sah und siehe, da ward ein großes Erdbeben, und die Sonne ward schwarz wie ein härener Sack, und der Mond ward wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde gleich wie ein Feigenbaum abwirft seine Feigen, wenn er von großem Wind bewegt wird. Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden bewegt aus ihren Örtern.

Und die Könige auf Erden und die Großen und die Reichen und die Hauptleute und die Gewaltigen und alle Knechte und Freie verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen und sprachen: Fallet über uns und verberget uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag seines Zorns. Wer kann bestehen?

Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darin geschrieben steht, denn die Zeit ist nahe.

(Nach Offenbarung Joh. 1, 3 und 6, 7–17)

20.00 Uhr Festsaal und Blauer Saal der Stadthalle

Geselliger Abend

Im Festsaal: Geselliges Zusammensein mit chorischen Darbietungen (NCRV Vocaal Ensemble, Hilversum), gemeinsamem, von einem Bläserchor begleitetem Singen (Leitung: Johannes H. E. Koch), Darbietungen der Heidelberger Bänkelsänger und einem musikalischen Rätselraten.

Im Blauen Saal: Gesellschaftstanz in geselliger Form. Leitung: Gerd Kaechele, Düsseldorf.

Beachte die Bemerkungen S. 7

Vorfürhrungen der Instrumentenbauer

IM MUSIKRAUM DER HEINRICH-SCHÜTZ-SCHULE 1. STOCK
Der Eintritt ist frei, Anmeldung nicht erforderlich. Wir bitten jedoch, während des Vortrags der Musikstücke den Raum nicht zu betreten oder zu verlassen.

Freitag, 6. Oktober

14.10–14.40 Uhr:

Kurt Wittmayer, Gartenberg

Prof. Fritz Neumeyer, Freiburg, spielt auf einem Konzert-Cembalo

14.50–15.20 Uhr:

Eberhardt Pfaff, Wehen/Taunus

Antonio Vivaldi, Sonate für Violine und Cembalo op. 2 Nr. 12, a-moll (Klavier: Sieglinde Corff, Violine: Eberhardt Pfaff)

G. Fr. Händel, Passacaille a-moll / J. S. Bach, Sarabande a-moll (Konzertgitarre: Georg Riedel)

15.30–16.00 Uhr:

Martin Saßmann, Remscheid

Ingrid Heiler spielt Werke von Rameau, Scarlatti und J. S. Bach.

Sonnabend, 7. Oktober

14.50–15.20 Uhr:

Hohner A. G., Trossingen

Werner Niehus spielt auf dem Hohner-Cembalet.

15.30–16.00 Uhr:

Johs. Link KG–SONOR, Aue/Westf.

Das neue Sonor-Schlagwerk im Musikunterricht.

(Volksschüler einer Landschule musizieren auf neuen Sonor Stabspielen.

Volksschul-Unterstufe: Gehörschulung und Versuch einer Selbsttätigkeit bei der Aneignung von Liedern.

Volksschul-Oberstufe: Praktischer Umgang mit Noten und Liedbegleitung.)

Sonntag, 8. Oktober

14.15–14.45 Uhr:

Hartmann & Fenner, Bad Hersfeld

Musik an Hammerklavieren.



Günter Raphael



Günter Bialas



Das NCRV Vocaal Ensemble, Hilversum — Leitung Marinus Voorberg



Der Mülheimer Singkreis — Leitung Hans Brill

ERGÄNZENDE ANGABEN ZU DEN WERKEN

Eröffnungskonzert

Kleiner Psalter / Willy Burkhard (1900–1955)

Ausgabe: Bärenreiter-Verlag BA 2500. Einzelausgaben der Psalmen: BA 2501–2506.

Das Marienleben / Paul Hindemith (geb. 1895)

Das „Marienleben“ ragt als eines der Hauptwerke aus dem reichen Schaffen Paul Hindemiths hervor. Gleich der Grünewald-Oper „Mathis der Maler“, deren Vor- und Zwischenspiele Hindemith zu einer Symphonie vereinigte, in der er seinen unverwechselbaren Stil in einmalig verdichteter, göltiger Form ausgeprägt hat, bildet das „Marienleben“ einen der Kristallisationspunkte innerhalb der schöpferisch-geistigen Entwicklung des Komponisten, ja, es umspannt in den Auswirkungen einer auch nach Abschluß der Komposition immer erneuten Beschäftigung Hindemiths mit diesem Stoff einen Zeitraum von vollen fünfundzwanzig Jahren. Damit ist zugleich die sehr ungewöhnliche Tatsache bezeichnet, daß wir zwei voneinander sehr verschiedene Fassungen dieses Werkes besitzen: Die erste, in den Jahren 1922/23 entstanden, wurde nach den expressionistischen, zum guten Teil experimentell bestimmten Anfängen des jungen Komponisten bereits klärender Wendepunkt auf seinem Wege zu einem von ethischem Verantwortungsbewußtsein getragenen Schaffen. Die zweite Fassung, an der Hindemith seit 1936 intensiv gearbeitet hat, erschien 1948. Sie legt eindrucksvoll Zeugnis ab von der Hinwendung des Komponisten zu einer klassisch strengen, auf symbolisch-tonale Ordnung und letzte geistige Durchdringung der Dichtung gerichteten Kompositionsweise.

Hindemith selbst hat dieser zweiten Fassung ein ausführliches Vorwort vorangeschickt, in dem er nicht allein über die Arbeit an diesem Werk, sondern auch über seine Grundeinstellung als Musiker hochbedeutsam Rechenschaft ablegt. (J. v. Hecker)

Zur Gliederung des Werkes:

Die fünfzehn Lieder ordnen sich in vier deutlich voneinander getrennte Gruppen. Die erste Gruppe endet mit dem vierten Liede, der „Heimsuchung“, und in ihr sind alle Lieder vereint, die in lyrischer (Lieder 1, 3, 4) und epischer Weise (Lied 2) das persönliche Erleben Marias behandeln. Die zweite Gruppe enthält die dramatischeren Gesänge vom „Argwohn Josephs“ bis zur „Hochzeit zu Kana“, in denen nur die „Geburt Christi“ — teilweise wenigstens — noch einmal an die Idyllik der ersten Gruppe erinnert. In ihnen wird eine Fülle von Menschen, Handlungen, Landschaften und Umständen gezeigt, und nur im letzten dieser Lieder tritt unsere Haupthandelnde wieder aktiv auf. In der dritten Gruppe sehen wir Maria als Leidende. In dieser Gruppe wird nach größter Intensität des Ausdrucks, nach der Erregung sublimster Seelenstimmungen im Zuhörer gestrebt. In der vierten und letzten Gruppe erreichen wir den Punkt, wo in höchster Abstraktion fast nur noch rein musikalische Ideen und Formen sprechen: ein Epilog, in dem Menschen und Handlungen keine Rolle mehr spielen.

Die erste Gruppe verwendet, ihrem meist pastoralen Charakter entsprechend, als grundlegendes Metrum das dreiteilige, entweder in einfacher Form ($\frac{3}{4}$) oder in der Form $\frac{3}{8}$ als konstituierendem Bestandteil höherer metrischer Ordnungen ($\frac{6}{8}$, $\frac{9}{8}$, $\frac{12}{8}$). In der

zweiten Gruppe herrschen die basischen zweiteiligen Metren vor. In der dritten verliert — zum mindesten in den ersten beiden Liedern — das Metrum fast gänzlich seine Bedeutung, und in der letzten Gruppe herrscht völlige Freiheit, indem alle bisher dagewesenen drei- und zweiteiligen Metren in ungezwungener Folge auftreten.

(Aus dem Vorwort des Komponisten)

Zu den kompositorischen Gestaltungsmitteln, die Hindemith in diesem Werk anwandte, gehören noch als besonders wesentlich die Wiederholung beziehungsvoller Motive und Melodien an bestimmten Textstellen als Ausdruck der Gleichheit oder der Verwandtschaft des inhaltlichen Geschehens und die tonale Anlage der Stücke. Für die thematisch-geistige Beziehung zwei Beispiele: In Nr. 1 (Geburt Mariä) und Nr. 7 (Geburt Christi) werden zur Kennzeichnung des gleichen Geschehens gleiches thematisches Material, die gleichen Linien, die gleichen Intervallordnungen gebraucht, obwohl harmonisch, tonal, rhythmisch und dynamisch beidemale Unähnliches geschieht. Ein zweites Beispiel: In der „Geburt Christi“ (7) erscheinen plötzlich nach den Worten „Aber (du wirst sehen), Er erfreut“ die dissonanten, bangen Akkorde, welche später das Hauptmotiv der „Pietà“ bilden werden. Die Empfindung abgrundtiefer Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, die der Hörer dort empfinden soll, und die scheinbar so gar nicht in die freudige und hoffnungsvolle Umgebung des siebenten Liedes paßt, will ihm zu bedenken geben, durch was „Er erfreut“: eben das, was nachher Maria in Verzweiflung stürzen wird, sein Leiden und sein Tod, die trotz ihrer Furchtbarkeit der zukünftigen Gemeinde der Gläubigen Trost, Erlösung und damit Freude bescheren werden. Auch Maria selbst ist in diese überweltliche Art des „Erfreuens“ mit eingeschlossen, denn auch eine Phrase aus ihrem künftigen Todesgesang (13) tritt hier vorausweisend auf.

Zur tonalen Anlage: Die Tonalität E ist das Zentrum und regierende Harmonie, wenn Christus im Geschehen oder gedanklich Hauptperson ist. Maria ist durch die Tonalität H (Dominante!) vertreten. A als Unterdominante beherrscht das Feld, wenn die Boten des Himmlischen, die Engel, auftreten. Die Tonalität C tritt immer dann auf, wenn die Unendlichkeit, das Ewige in unsere Vorstellung eintreten sollen. Sie beherrscht vollständig das zweite Lied (Darstellung) und erklärt uns damit, daß die dort beschriebenen Räume, Durchblicke und Wölbungen mehr sind als Teile irdischer Paläste; es ist die Architektur des Universums, die uns hier gezeigt wird. Noch weitere, sehr eingehende Beziehungen zwischen Tonalität und Inhalt weist der Komponist in seinem Vorwort nach; er schreibt abschließend zu diesem Kapitel:

„... schließlich schreibt man keinen einzigen Akkord mehr nieder, der nicht seinen wichtigen Anteil an dieser tonalen Textinterpretation hätte.

Ich erwarte nicht, mit der Tendenz, dem Klang so viel Gedankliches aufzuladen, auf allzu begeisterte Zustimmung zu stoßen. Sucht man nach Parallelerscheinungen in früherer Musik, so mag man an die isorhythmische Motette des vierzehnten Jahrhunderts denken. Hier wie dort handelt es sich um ein Überwinden der äußeren Klangform. Beim bloßen Hören ist kaum etwas vom vergeistigten Arbeitsprinzip wahrzunehmen, das beim Aufbau wirksam war. Dieses gibt aber ohne Zweifel dem von ihm gespeisten Werke einen übersinnlichen Zwang, den kein anderes Konstruktionsmittel ihm jemals einpflanzen könnte. Wer sich durch eine derartige gedankliche Belastung gestört fühlt, kann diese ganze Seite kompositorischer Arbeit unbeachtet lassen. Die Stücke sollten auch dann noch eine ursprüngliche, überzeugende Wirkung erzielen.“

Ausgabe: P. H., Das Marienleben. Gedichte von Rainer Maria Rilke für Sopran und Klavier. Neue Fassung (1948) der Original-Ausgabe op. 27 (1922–1923). Ed. Schott 2026.

Die Interpreten unseres Konzerts gestalten das gleiche Werk auf der Bärenreiter-Musicaphon Schallplatte BM 30 L 1514/15.

Kammermusik mit selten gehörten Instrumenten

Quartett / Karl Stamitz (1745–1801)

Karl Stamitz war der älteste Sohn des Begründers der „Mannheimer Schule“, Johann Stamitz, und wie sein Bruder Johann Anton ein berühmter Violinist. Sein unstabiles Wanderleben führte ihn durch viele Städte Europas, u. a. auch nach Kassel, wo er in den Jahren 1789/90 das „Liebhaberkonzert“ dirigierte.

Es wird aus dem Manuskript musiziert.

Die von Johannes Koch gespielte Gambe baute Joachim Tielke 1677.

Variationen / Fernando Sor (1778–1839)

Ausgabe dieser Variationen über ein Thema von Mozart op. 9 (Herausgeber Karl Scheit) bei Universal Edition Wien in Vorbereitung.

Divertimento / Joseph Haydn (1732–1809)

Das Baryton ist eine tiefe Spezies der Viola d'amore, ein Streichinstrument mit sechs Saiten, das in derselben Weise wie die Viola da Gamba gespielt wird. Auf der Rückseite des Griffbretts sind außerdem noch neun bis zwölf Aliquotsaiten angebracht, die beim Spiel durch Mitschwingen den eigenartigen Klangreiz des Instruments ausmachen, außerdem aber nach Gitarrenart mit dem Daumen der linken Spielhand gezupft werden können. Haydn hat für das Baryton, das Lieblingsinstrument des Fürsten Nicolas Esterházy, 169 Werke geschrieben, darunter 125 Trios für Baryton, Viola und Baß. In unserem heutigen Musizieren kann das Baryton durch die Tenor-Baß-Gambe ersetzt werden.

Hier handelt es sich um das Trio 44 aus Joseph Haydns Werken, herausgegeben vom Joseph-Haydn-Institut, Köln unter der Leitung von Jens Peter Larsen, Reihe XIV, Band 2, Barytontrios Nr. 25–48 (Herausgeber Unverricht). Henle-Verlag, München.

Einzelausgabe: Nr. 6 aus J. H., Divertimenti für Baryton, Bratsche und Baß (Herausgeber Waldemar Woehl) Nr. 4–6. Hortus Musicus 94.

Auf der Amadeo-Schallplatte AVRS 6178 spielt das Ensemble für alte Musik „Concentus Musicus“ dieses Trio.

Duo B-dur KV 424 / Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Ausgabe: W. A. M., Duo in B-dur für Violine und Viola (Herausgeber Müller-Crailsheim). HM 113.

Quartett D-dur / Joseph Haydn

Das vorliegende Quartett in D ist mit dem Streichquartett in E op. 2 Nr. 2 identisch. Eine Handschriftensammlung von Lautenkompositionen enthält das Stück unter dem Titel „Quartetto a Liuto obbligato, Violino, Viola e Basho die Hayden“. Ob die Lautenfassung von Haydn selbst stammt, ist nicht nachgewiesen. Die Bearbeitung für Gitarre gab der Solist unseres Konzerts, Prof. Karl Scheit, heraus.

Ausgabe: J. H., Quartett D-dur für konzertante Gitarre, Violine, Viola und Violoncello (Herausgeber Scheit). Reihe Gitarre- und Kammermusik, herausgegeben von Karl Scheit (GKM 32). Verlag Doblinger, Wien – München.

Karl Scheit spielt das Quartett mit dem Wiener Konzerthaus-Quartett auf der Amadeo-Schallplatte AVRS 6153.

Carmina nova

Das NCRV Vocaal Ensemble wurde gegründet im Jahre 1950 und besteht aus sieben solistisch vorgebildeten Fachsängern: fünf Soprane, vier Alte, vier Tenöre und vier Bässe. Der Chor hat ein großes Repertoire alter und moderner, geistlicher und weltlicher Musik und ist in Europa ein sehr angesehener Gast bei vielen Festspielen. Das Ensemble hat sich vor allem einen Namen gemacht mit der Interpretation moderner Kirchenmusik. Auf Schallplatten wurden u. a. gesungen: Die Weihnachtsgeschichte von Hugo Distler, die Weihnachtsgeschichte von Ernst Pepping, Lamentatio Jeremiae Prophetae von Ernst Krenek. Daß die alte Kirchenmusik nicht vergessen wird, bezeugen die Schallplatten von Prophetiae Sibyllarum von Orlando di Lasso, Psalmen von Jan Pieterszon Sweelinck, Cantiones Sacrae von Jan Pieterszon Sweelinck u. a. Auch Schallplatten mit weltlichen Chorwerken gibt es (u. a. von den Trois Chansons von Claude Debussy, Trois Chansons von Maurice Ravel, Madrigalen von Gesualdo da Venosa und Canzonetten von Claudio Monteverdi).

Biographische Angaben über die Komponisten:

Johannes Driessler, geb. 1921 in Friedrichsthal b. Saarbrücken. Lehrer für Tonsatz an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold.

Johann Nepomuk David, geb. 1895 in Eferding (Österreich). Leiter einer Kompositions-klasse an der Stuttgarter Hochschule für Musik.

Siegfried Reda, geb. 1916 in Bochum. Leiter des Instituts für Evangelische Kirchenmusik an der Folkwangschule der Stadt Essen.

Arnold Schönberg, geb. 1874 in Wien, gestorben 1951 in Los Angeles. Erfinder der „Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen“.

Paul Hindemith, geb. 1895 in Hanau am Main. Dozent an der Universität Zürich. Hindemith gilt als „der jüngste Klassiker der Musik“.

Ernst Pepping, geb. 1901 in Duisburg. Professor für Komposition an der Berliner Kirchenmusikschule und an der Hochschule für Musik Berlin.

Johannes H. E. Koch, geb. 1918 in Börnecke bei Magdeburg. Dozent an der Westfälischen Kirchenmusikschule Herford.

Clemens Kremer, geb. 1930 in Saarlouis. Dozent in Saarbrücken.

Bohuslav Martinů, geb. 1890 in Policka (Tschechoslowakei), gestorben 1959 in Liestal (Schweiz).

Wilhelm Killmayer, geb. 1927 in München. Kapellmeister und Dozent am Trapp'schen Konservatorium in München.

Winfried Zillig, geb. 1905 in Würzburg. Leiter der Musikabteilung des Norddeutschen Rundfunks Hamburg.

Harald Genzmer, geb. 1909 in Blumenthal bei Bremen. Professor für Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik in München.

Die Chöre sind in folgenden Ausgaben enthalten:

Driessler, David, Reda, Schönberg, Koch, Kremer, Martinů („Steht ein Mädchen“), Killmayer („Bonzorno“) und Zillig in der neuen Sammlung „Carmina Nova“ Zeitgenössische Chormusik für gemischte Stimmen (herausgegeben von Richard Baum und Wilhelm Ehmman). BA 3990.

Dazu Einzelausgaben in der Bärenreiter-Chorreihe:

Reda, „Die Schaukel“ BA 3854 / Killmayer, „Canzona Napolitana“ BA 3859 — „Occhi miei lassi“ BA 3792 — „Canzon s'al dolce loco“ BA 3794 — „Nova Angeletta“ BA 3791 / Martinù, „Am Donaustrom“ BA 3755 — „Ej, steht ein Mädchen (Wäldchen)“ BA 3756 — „Auf der Erde hat nichts Weile“ BA 3757 — „Glaubst du, daß ich wohl“ BA 3758;

Einzelausgaben Hindemith, Six Chansons Ed. Schott 10454—10459;

Pepping, „Im Weinland“, „Kelterspruch“, „Sievinger Oktoberlied“ im Liederkreis „Der Wagen“ nach Gedichten von Joseph Weinheber aus „O Mensch, gib acht“ für gemischten Chor a cappella Heft V. Ed. Schott 3906;

Genzmer, Südamerikanische Gesänge für gemischten Chor a cappella II, III und IV. Verlag B. Schott's Söhne, Mainz.

Die von Paul Hindemith vertonten Gedichte in französischer Sprache von Rainer Maria Rilke sind Band II der Sämtlichen Werke von R. M. R. im Insel-Verlag, Frankfurt/Main, entnommen. — Auf ausdrücklichen Wunsch des Dichters werden keine deutschen Übertragungen veröffentlicht.

Die irischen und französischen Volkslieder wurden von Anna Martina Gottschick, die slowakischen Volkslieder von Dr. Kurt Honolka ins Deutsche übertragen.

Die Südamerikanischen Gesänge sind der Sammlung „Schwan im Schatten“ von Albert Theile im Verlag Albert Langen — Georg Müller, München, entnommen.

Die Bärenreiter Musicaphon-Schallplatte BM 17 E 010 enthält u. a. den Chor „Die Schaukel“ von Siegfried Reda, gesungen vom Süddeutschen Madrigalchor unter Leitung von Wolfgang Gönnerwein.

Die schwarze Spinne

Die schwarze Spinne / Willy Burkhard

Der Komponist schreibt zur Urform dieses Werks:

„Es ist fast ein Ding der Unmöglichkeit, einen musikalischen Formbegriff, sei es nun ‚Sonate‘, ‚Sinfonie‘, ‚Oper‘, genau abzugrenzen. Alle diese Begriffe sind nur deshalb lebendig geblieben, weil sie sich der Entwicklung angepaßt haben. So hat der Begriff ‚Sonate‘ schon existiert, bevor sich die klassische Sonatenform herausgebildet hatte; und er wird heute als Titel für Werke verwendet, die weder mit der vorklassischen noch mit der klassischen Form viel Gemeinsames haben.

Um einen besonders komplexen und weitschichtigen Begriff handelt es sich bei der Oper. Was ist Oper? Um allen Möglichkeiten gewachsen zu sein, kann man diesen Begriff nicht weit genug fassen. Vielleicht: Ein Bühnenstück, bei dem die Musik einen führenden Anteil hat. Doch geht es mir hier nicht um eine Definition; ich möchte nur nebenbei darauf vorbereiten, daß es sich auch bei der ‚Schwarzen Spinne‘ nicht um eine Oper handelt, die sich ohne weiteres einem der bekannten Typen zuordnen läßt. Die Vielfältigkeit der Opernform schließt aber nicht die Feststellung aus, daß die Elemente der Oper immer die gleichen waren und wohl auch im ganzen bleiben werden. Gegenüber dem Ausdruck ‚Neu‘, ‚Niedagewesen‘ muß man in der Musik wie in der gesamten Kunst überaus vorsichtig sein, und wer ihn zu viel braucht, beweist damit höchstens seine Unkenntnis der Zusammenhänge. Neu kann in einem Kunstwerk, also auch in einer Oper, höchstens die Verbindung der Elemente sein.

Ich meine eine innige Verschmelzung dieser Elemente zu einer neuen, unverwechselbaren und organischen Einheit; dies kann sehr viel sein und dem unbefangenen Betrachter tatsächlich den Eindruck des völlig Neuen verschaffen.

Von jeher hatte ich eine ganz besondere Vorliebe für die ‚Schwarze Spinne‘ von Jeremias Gotthelf. Trotzdem: An eine Vertonung hatte ich kaum je gedacht — bis zum Augenblick, da mir Robert Faesi und Georgette Boner im Frühling 1946 eine Dramatisierung der ‚Schwarzen Spinne‘ vorlegten mit der Bitte zu prüfen, ob und in welcher Weise ich dazu eine Musik schreiben könnte. Und in diesem Augenblick kam mir blitzartig die Erkenntnis, daß ‚Die schwarze Spinne‘ ein großartiger musikalischer Vorwurf wäre. Die mir vorgelegte Dichtung war aber noch bei weitem kein Operntext. Ihre Anlage aber bot mir für meine Vertonung des Stoffes soviel Hinweise und Anregung.

Von der ursprünglichen Dichtung bis zum Operntext war ein weiter Weg. Die wichtigste Operation war eine rigorose Kürzung, in der ich nur das für den musikalischen Aufbau unbedingt Notwendige zurückbehielt. Dies war dann die Basis für den endgültigen Operntext.

Besonders ein Umstand hatte mich bisher von der Oper abgehalten: Bei jedem Vorwurf, der mir gefiel, fand ich bei näherem Zusehen lange Strecken, die sich der Vertonung entweder widersetzen oder mich einfach musikalisch nicht interessierten. In früheren Zeiten hatte das Secco-Rezitativ über solche Stellen hinweggeholfen; dieses Prinzip läßt sich jedoch nicht ohne weiteres auf einen neuen Stil übertragen. In vielen Opern gingen die Komponisten noch weiter, indem sie gänzlich unbegleitete, gesprochene Dialoge zwischen die musikalischen Nummern einschoben. Es hätte mir und meiner Musik widersprochen, wenn ich zum Beispiel einen ganzen Akt in ‚Hochspannung‘ hätte durchkomponieren wollen. Ich liebe nicht formale Ungetüme. Ich ziehe es vor, einzelne, klar gebaute Stücke nebeneinanderzusetzen und den großen Bogen der Entwicklung durch die innere Bezogenheit dieser Teile zueinander anzustreben. Schon in der ersten Fassung von Faesi-Boner zog mich ein Umstand mächtig an, der mich dem Ziel ein gutes Stück näher bringen sollte: Die Verfasser hatten die Rahmen-erzählung beibehalten. Während die Taufgesellschaft zusammensitzt, fängt der Großvater von der schwarzen Spinne zu erzählen an. Dann aber beginnt sich die eigentliche Geschichte sozusagen als Vision auf der Bühne abzuwickeln, indem die Personen der Vergangenheit plötzlich auftreten und handeln. Später, beim Abebben dieses dramatischen Geschehens, nimmt der Erzähler den Faden der Erzählung wieder auf. So ergibt sich ein Wechselspiel von Epik und Dramatik, von Erzählung und Vision. Wenn man die Vision mit Musik gleichsetzen könnte, dann ließe sich plötzlich meine Absicht verwirklichen, einzelne, in sich abgeschlossene Musikstücke nebeneinanderzusetzen, die sich klar durch das eingeschaltete Erzählerwort voneinander absetzen. Das Problem schien mir mit einem Schlage in seinen Grundzügen gelöst zu sein.

Jeder der zwei Akte umfaßt nun sieben musikalische Abschnitte, die natürlich voller Beziehung zueinander sind und eine dramatische Entwicklungslinie verfolgen, von denen aber doch jeder in sich abgerundet erscheint. Die Unterbrechung der Musik durch das gesprochene Wort dient vom musikalischen Gesichtspunkt aus der Klarlegung des architektonischen Aufbaus. Das gesprochene Wort seinerseits schafft mit der plastischen Sprache Gotthelfs die Brücke zwischen den musikalisch visionären Teilen, sorgt für die nötige Kontinuität und erhellt auch den Gang der Handlung auf der Bühne. Im Verlauf der Handlung wird der Erzähler immer mehr zurückgedrängt und verschwindet fast ganz von der Bildfläche zugunsten des dramatischen Spiels. Am letzten Schluß werden Jahrhunderte überbrückt, indem die Rahmenspieler sich der Dankhandlung der Innenspieler anschließen.

Die verschiedensten Elemente vereinigen sich in der ‚Schwarzen Spinne‘. Dem Chor ist eine führende Rolle zugedacht, entweder als ‚Bauersleute‘, ‚Ritter‘ usw. direkt ins dramatische

Geschehen einzugreifen oder in überpersönlicher Weise, teilweise als Fernchor, den Charakter des Visionären steigernd. Tanz und Ballett sind von größter Wichtigkeit. Teufel und Lindauerin werden auf der Bühne durch Tänzer gedoubelt. Eine Szene im zweiten Akt wird fast rein pantomimisch gelöst, in Verbindung mit einer gleichzeitig erklingenden Passacaglia. Diese wenigen Hinweise mögen genügen. — Es wäre bei diesem Stoff denkbar, daß dem Volkstümlichen in der Musik breiter Raum eingeräumt würde; doch schließt dies bei meiner Oper schon eigentlich die Gesamtanlage aus. Einzig zwei Volksweisen, der Greyerzer Kuhreigen und ein altes Mailied finden Verwendung.

Oper oder nicht Oper? An diese unerschöpfliche und unendlich reiche Form möchte ich mit der ‚Schwarzen Spinne‘ einen Beitrag geben, die weitschichtigen Möglichkeiten des Ausdrucks und der Kombination in voller Freiheit ausnützend. Letzten Endes aber sollen alle diese Freiheiten nur der Verwirklichung der Grundidee dienen, die mich auch zwei Jahre lang vollständig an dieses Thema von der ‚Schwarzen Spinne‘ gefesselt hat.“

Hinweise zur Neufassung der „Schwarzen Spinne“ für die Kasseler Aufführung im Programmheft des Staatstheaters Kassel S. 10/11.

Aufführungsrechte und Aufführungsmaterial: Bärenreiter-Verlag.

Johann Sebastian Bach: Die Kunst der Fuge

Die Kunst der Fuge / Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Die Kunst der Fuge ist entstanden aus dem schon beim „Musikalischen Opfer“ aufgetretenen Gedanken, aus einem einzigen Thema und seinen Abwandlungen ein großes, mehrsätziges kontrapunktisches Kunstwerk zu schaffen. Das Werk ist uns in Bachs Handschrift (unvollständig, es fehlen vier Kontrapunkte) und einer teilweise von ihm selbst korrigierten Erstausgabe erhalten; jedoch hat erst Wolfgang Graeser 1924 eine neue Ordnung des Werkes als Gesamtkunstwerk in logischer Ableitung aus den authentischen Quellen hergestellt und im Rahmen der alten Bach-Ausgabe als Supplementband veröffentlicht (Breitkopf & Härtel). Als letztes in den Jahren 1749 und 1750 entstandenes Werk von J. S. Bach ist die Kunst der Fuge unvollendet geblieben. Der neunzehnte Contrapunctus bricht nach 239 Takten unvollendet ab.

Das Werk ist in Partitur mit alten Schlüsseln notiert ohne Angabe der Besetzung. Es wurde seit Graesers Neuentdeckung schon mehrfach — auch in anderen Reihenfolgen — herausgegeben und in verschiedenen Besetzungen für Streicher oder Streicher und Bläser oder Orgel oder mehrere Tasteninstrumente gespielt. Unsere Aufführung bringt das Werk in der von Graeser überzeugend als Gesamtkunstwerk nachgewiesenen Folge. Auch in dem tiefgründigsten Buch über das Werk von Erich Schwab (Johann Sebastian Bach und die Kunst der Fuge, Bärenreiter-Verlag) wird diese Ordnung begründet.

Schon Hermann Diener, der in zahlreichen Aufführungen mit seinem Collegium musicum viel zur Verbreitung des Werks getan hat, wählte als günstigste Besetzung Violine, Viola, Viola pomposa, Violoncello und Violone. Auch bei unserer Aufführung werden tiefe Streicher verwendet, da bei Ausführung mit dem üblichen Streichquartett an einigen Stellen Versetzung tiefer Töne in obere Oktaven nötig wäre. Es sind alte Originalinstrumente, die mit Darmsaitenbezug und Barockbogen gespielt werden. Eine Viola wird für diesen Zweck in Skordatur gespielt.

Bei den Notenbeispielen auf S. 36 ff. sind die Anfangstakte ohne Takthinweis notiert.

Ausgabe in Einzelstimmen in Originallage und für Streichquartett: J. S. Bach, Die Kunst der Fuge nach der Handschrift und dem Erstdruck herausgegeben von Hermann Diener. BA 2599 (Originallage) und BA 2600 (Streichquartett). Alle Fugen einzeln erhältlich. Dazu Bärenreiter-Taschenpartitur Nr. 26.

Die im Konzert verwendeten Cembali wurden freundlicherweise von den Firmen Kurt Wittmayer (gespielt von Fritz Neumeyer) und Martin Sassmann (gespielt von Ingrid Heiler) zur Verfügung gestellt.

Klaviermusik der deutschen Romantik

Si oiseau j'étais / Adolph Henselt (1814–1889)

Nr. 6 der „Douze Etudes caractéristiques“ op. 2

Adolph Henselt lebte als Klaviervirtuose zunächst in Deutschland, eng befreundet mit Franz Liszt, später als Musikpädagoge in den Großstädten des russischen Zarenreichs. An Beethoven und Weber geschult, an Bach erstarkt, war er ein Meister der kleinen Form innerhalb der Hochblüte romantischer Klavierkomposition, wohl unterscheidend zwischen einer von echtem, starkem Gefühl getragenen Musik und den sentimental Banalitäten sogenannter Salonmusik.

Benützte Ausgabe: A. H., Douze Etudes. Verlag B. Schott's Söhne (vergriffen).

Romanze F-dur / Theodor Kirchner (1823–1903)

Nr. 2 der „Zehn Klavierstücke“ op. 2.

Theodor Kirchner lebte als Organist, Pianist und Dirigent in den Musikzentren Sachsens und der Schweiz. Er hatte Beziehungen zu Robert Schumann, dem er sich in seinen Kompositionen verwandt zeigt, zu Mendelssohn, zu Liszt, Wagner und Brahms. Er schrieb etwa tausend Einzelstücke für Klavier.

Benützte Ausgabe: Theodor Kirchner-Album (Herausgeber Klauwell). Universal Edition (vergriffen).

Der Kuckuck / Stephen Heller (1813–1888)

Nr. 4 aus „Feuilles volantes“ (Fliegende Blätter) op. 123.

Stephen Heller, in Budapest geboren und als Wunderkind auf weiten Konzertreisen überanstrengt, lebte lange Zeit in Augsburg, von Friedrich Graf Fugger unterstützt, von Robert Schumann in den Kreis der „Davidsbündler“ aufgenommen, später in Paris. Er starb im Elend. Eine lyrisch beschauliche, in manchem Schubert verwandte, leicht schwermütige Natur, die „nur ein fühlend Herz sein wollte, . . . das eine mitunter leise, etwas fremde Sprache spricht und die groben Fingerzeige, allzu absichtlichen Witze und wohlfeilen Sentimentalitäten haßt“, hat er sein Eigenstes in kleinen, in sich geschlossenen Stücken gegeben.

Benützte Ausgabe: Breitkopf & Härtels Klavierbibliothek Nr. 11738 (vergriffen).

Träumerei op. 17 Nr. 2 / Ferdinand Hiller (1811–1885)

Ferdinand Hiller, geboren in Frankfurt a. M., lebte zunächst in Weimar (Verkehr im Hause Goethe), später in Paris, befreundet mit Chopin, Liszt (mit denen er öfter das Bach-Konzert für drei Cembali spielte) und Berlioz; später — wieder nach Deutschland zurückgekehrt —

auch mit Wagner und Schumann. Er starb, hochgeachtet und geehrt, in Köln als eine der repräsentativsten Musikerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts. Er hinterließ zahlreiche, fast unübersehbare Werke (25 Bände) der Chor-, Kammer- und Klaviermusik, Opern, Oratorien und Orchesterwerke.

Ausgabe: Enthaltene in dem von Xaver Scharwenka herausgegebenen Hiller-Album. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden (vergriffen).

Irrlichter / Adolf Jensen (1837–1879)

Nr. 11 der „Wanderbilder“ op. 17.

Adolf Jensen entstammte einer ostpreußischen Musikerfamilie, wirkte als Musikerzieher in Skandinavien, später in Königsberg, Berlin und Dresden. Er starb, lungenkrank, in Baden-Baden. Bülow nannte seine Musik „eine Nachblüte der Schumann'schen Romantik in duftigster Frische und edelster Anmut“, Georgii „die kräftigste Musik, die man im Bezirk der älteren unter den kleinen Romantikern findet“.

Ausgabe: A. J., „Wanderbilder“ op. 17. Ed. Peters, Frankfurt/Main 1148.

Sonate e-moll / Franz Schubert (1797–1828)

Über die 1817 entstandene, vermutlich unvollendete e-moll Sonate schreibt Alfred Einstein in seinem Buch „Schubert, ein musikalisches Porträt“ (Bärenreiter-Verlag): „Dem ersten Satz der Sonate in e-moll hat Schubert augenscheinlich selber besondern Wert beigelegt, denn er hat ihn, mit geringen Varianten, zweimal niedergeschrieben. Das ist verständlich. Dieser Satz ist nicht bloß kurz, sondern auch konzentriert. Hier hat er ein frühes Ideal seiner Sonaten erreicht: die Folge blühender musikalischer Gedanken, so schön in ihrer Gegenwärtigkeit, ihrer reinen Existenz, daß man gar nicht fragt, wohin sie führen. Ein anderer Musiker würde mit diesem melodischen Gut, das wiederum aus dem Heroischen ins Lyrische mündet oder in scharfen Kontrasten mit ihm wechselt, ganz anders als Schubert gewuchert haben, es ist wahr; aber es kommt eben auf den Standpunkt an, ob man unbefriedigt sein will von diesem ungenutzten Reichtum, oder Schubert gelten lassen, wie er ist.“

Ausgabe: Enthaltene in Band II der „Sämtlichen Klavierwerke“ Franz Schuberts (Herausgeber Max Pauer). 7 Bände. Edition Breitkopf 4221–4227.

Variationen über ein Thema von Méhul / Carl Maria von Weber (1786–1826)

Originaler Titel: „Sept Variations sur la romance ‚A peine au sortir de l'enfance‘“ op. 28.

Über Webers Klaviermusik schreibt Walter Georgii in seiner Geschichte der Klaviermusik:

„Bei Weber herrscht eine weltfrohe, klangfreudige Kunst, die aus der Atmosphäre des Konzertsaals und des eleganten Salons geboren ist. Es liegt eine weise Beschränkung darin, daß er gar nicht versucht hat, Beethovensche Bahnen zu beschreiten.

Er ist weit davon entfernt, durch seinen Klaviersatz revolutionär zu wirken. Was hebt ihn trotzdem über die Virtuosen seiner Zeit hinaus? Nicht die Art der Mittel, sondern der Geist, mit dem er sie gebraucht. Dieselben Figuren, die uns bei anderen als nichtssagender Übungsstoff anmuten, weiß er in seinen besten Stücken mit loderndem Feuer zu erfüllen und teils durch kraftvoll betonten, teils durch anmutig tändelnden Rhythmus in einer Weise zu beleben, daß sie uns nicht als leeres Geklingel, sondern als Ausdruck der Freude an der Überwindung von Schwierigkeiten, als Ausdruck der Kraft und der Gewandtheit erscheinen. Ungeschminktes, natürliches Wesen, der Sinn für heiteren Lebensgenuß leuchten aus seinen Schöpfungen. Akkordtechnik, die durch schnellen Wechsel Schwierigkeiten bietet, steht zu

Webers Zeit noch wenig in Gunst; doch hat er auch ihr im ‚Momento capriccio‘ und in den Variationen op. 27 über ein Thema von Méhul zu Glanz verholfen.“

Ausgabe: Enthalten in Band III der Klavierwerke Carl Maria von Webers. Variationen und Konzerte. Edition Peters 717 c.

Drei Lieder ohne Worte / Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

In den 68 „Liedern ohne Worte“ bewährte sich das Formtalent Mendelssohns in kleinem Rahmen. Die meist dreiteilige Liedform erfährt geistreiche Abwandlungen. Nach Schuberts Impromptus und Moments musicaux bedeuten sie „die zweite gewichtige Station auf dem Wege der Entwicklung des sogenannten lyrischen Klavierstücks, das von da an ein Jahrhundert lang eine eigentümliche Vorherrschaft ausüben sollte“. (Walter Georgii)

Es werden die Nummern 21, 25 und 24 der „Sämtlichen Lieder ohne Worte“ gespielt. Erstausgabe in acht Heften bei Simrock.

Davidsbündlertänze op. 6 / Robert Schumann (1810–1856)

Mit Schumann beginnt die Zeit der dichtenden Musiker und der musizierenden Dichter mit der für sie kennzeichnenden Mischung von Träumerei, Phantastik und Humor. Die Zwillingbrüder des Jean Paulschen Romans „Die Flegeljahre“ kehren bei Schumann wieder in den Gestalten Eusebius und Florestan, in denen sozusagen das eigene Ich gespalten auftritt, und die dem gedachten Freundeskreis der „Davidsbündler“ angehören. Der Dreiundzwanzigjährige wollte einen Davidsbund gründen, der versuchen sollte, wie der kleine David in der Bibel dem großen Goliath biedermeierlichen Philistertums zu Leibe zu gehen. Aber er blieb mehr und mehr allein mit seinen Ideen.

In den Davidsbündlertänzen, entstanden im Jahre 1837 als opus 6, werden tiefsinnige Miniaturen von stärkstem Ausdrucksgehalt zu kaleidoskopartigen Ketten aneinandergereiht. Tanz ist hier im Sinne von Disput und Streitigkeit, nicht im eigentlich tänzerischen Sinn zu verstehen. Doch werden auch Töne der Liebe angestimmt, die Clara Wieck galten. Ihr schreibt Schumann, er sei „in der schönsten Erregung“ gewesen und „glücklich, wie nur selten“, als er sie schuf. Schumann hat in diesem opus 6, „das Letzte erreicht, was er geben konnte“. Ein alter Spruch leitet die Tondichtung bedeutungsvoll ein:

In all' und jeder Zeit
verknüpft sich Lust und Leid;
bleibt fromm in Lust und seid
dem Leid mit Mut bereit.

Der Pianist benutzt die Ausgabe von H. Bischoff. Edition Steingräber, Frankfurt/Main.

Geistliche Abendmusik

Triptychon / Günter Raphael (1903–1960)

Das Triptychon von Günter Raphael ist das letzte Werk des 1960 verstorbenen Komponisten und zugleich die erste Vertonung von Teilen des sogenannten „Thomas-Evangeliums“. Im Jahre 1945 fanden Bauern etwa 100 Kilometer von Luxor entfernt bei der kleinen Stadt Nag Hamadi eine vollständige gnostische Bücherei, bestehend aus 49 Abhandlungen in koptischer Sprache, die in dreizehn Papyrus-Büchern enthalten waren. Auf 21 Seiten in dem am besten erhaltenen Kodex steht das „Evangelium nach Thomas“, das 114 Aussprüche

Jesu („Logia“) ohne erzählenden Rahmen enthält. Der Text stammt aus dem Ende des 4. oder Beginn des 5. Jahrhunderts. Etwa die gleiche Sammlung von Jesusworten ist in den um 1900 in Oberägypten gefundenen Papyrusfragmenten in griechischer Sprache aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts enthalten; sie geht ebenfalls auf gnostische Quellen zurück. Ein Teil der 114 Logia stimmt mit den aus den vier Evangelien bekannten Jesusworten überein. Eine deutsche Übersetzung des gesamten „Thomas-Evangeliums“ und der übrigen in diesem Kodex aufgefundenen Schriften gab Hans Quecke S. J. in dem Buch „Evangelien aus dem Nilsand“ von W. C. van Unnik, 1960 erschienen im Verlag Heinrich Scheffler, Frankfurt a. M. Diese Übersetzung hat Günter Raphael seiner Komposition zugrundegelegt.

Ausgabe: G. R., Triptychon zu Worten des Thomas-Evangeliums für vier gemischte Stimmen a cappella. BA 3987.

„Im Anfang“ / Günter Bialas (geb. 1907)

Geboren 1907 in Bielschowitz/Oberschlesien. Studium in Breslau und Berlin bei Max Trapp. 1935 Musikstudienrat in Breslau, ab 1939 Lehrer für Musiktheorie am Hochschulinstitut für Musikerziehung bei der Universität Breslau. Lebte seit 1947 als Dozent in Detmold, seit 1950 als Professor an der dortigen Nordwestdeutschen Musikakademie. Seit 1959 Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in München.

Günter Bialas schreibt zur Vertonung der Schöpfungsgeschichte in der Verdeutschung Martin Bubers:

Die Frage, warum es nach dem Haydn'schen Meisterwerk nötig war, die Schöpfungsgeschichte noch einmal zu vertonen, erübrigt sich für jeden, der sich mit der Neuartigkeit der „Schrift“ in der Übertragung durch Martin Buber vertraut gemacht hat. Buber geht nicht vom geschriebenen, sondern vom klingenden Wort aus und verlangt, daß seine Verdeutschung nicht gelesen, sondern „ausgerufen“ werde. „Dann nur wird die Ungeläufigkeit ihrer Wirkung nicht zur Befremdlichkeit entarten. Diese Ungeläufigkeit aber ist notwendig, ist das Notwendige, wenn nach all dem falschen Bescheidwissen um die Bibel, nach all dem Sichgemeinmachen mit ihr eine Übertragung die Begegnung zwischen ihr und dem heutigen Menschen herbeiführen helfen soll.“ (Aus Martin Bubers Beilage zu dem Werk „Die fünf Bücher der Weisung“, Jakob Hegner-Verlag, Köln und Olten.)

Buber überträgt nicht nur den „Inhalt“ des Textes, sondern auch die dazugehörige klingende „Form“. Er weiß, daß deutsche Lautgestalt nie hebräische Lautgestalt reproduzieren kann, „aber sie kann aus analogem Antrieb wachsend und analoge Wirkung übend, ihr deutsch entsprechen, sie verdeutschen“.

Sein Gestaltungsprinzip ist der Rhythmus. Buber sagt dazu: „Unter Rhythmus ist hier nicht die gegliederte Bewegung überhaupt, sondern die in einer sinnreichen Ordnung erscheinende phonetische Verbindung eines Gleichbleibenden mit einer Mannigfaltigkeit zu verstehen. Das Gleichbleibende kann entweder rein strukturell — Wiederkehr des Tonfalls, der Bewegungsintensität, der Masse — oder phonetisch — Wiederkehr von Lauten, Lautgefügen, Worten, Wortfolgen — sein. Das Gestaltungsprinzip der Botschaft ist demgemäß ein doppeltes. Und zwar wird die phonetische Rhythmik — die Paranomasie und deren Verwandtschaft — als solche in ihren Dienst genommen, wogegen die strukturelle durch Änderungen, die im gegebenen Moment einsetzen, zum Äußerungsmittel der Botschaft wird“.

Es ist selbstverständlich, daß ein so angelegter Text für den Komponisten nicht schlechthin Unterlage für Musik sein kann, er zwingt ihm auch formale Gestaltungsprinzipien auf, und dies in einem viel weitergehenden Maße, als sonst bei der Vertonung geformter Sprache (etwa eines Gedichts) der Fall ist. Im allgemeinen schafft die Musik die Form. Hier schien es mir nicht möglich, durch Aufteilung des Textes in Arien, Recitative, Chorensembles und

dergl. das Gesamtwerk formal neu zu gliedern. Auch die sonst übliche polyphone Aufspaltung der Stimmen, die größere musikalische Entwicklungen ermöglicht, war bei dieser Ausdrucksabsicht nicht anzuwenden, oder doch nur auf engem Bereich, wo die Gesamtwirkung eines solchen Abschnitts einer Textstelle entspricht (z. B. „Das Wasser wimmelt . . .“). Ich ging genau der Sprache nach und versuchte, die notwendige musikalische Überhöhung durch eine Entfaltung des Klanges in den Raum hinein zu erreichen. So kam es zu der Neunstimmigkeit des Chorsatzes, die in sich wiederum meistens drei-chörig gegliedert ist und durch die getrennte Aufstellung der Echostimmen eine besondere Abstufung erfährt. Melismatische Ausweitungen zu Beginn oder auch an den Endpunkten einer Phrase bringen Gliederungen in den recitativischen Fluß der Sprache.

Ich bin mir darüber klar, daß eine solche Art der Vertonung eines Textes ihre Gefahren in sich birgt; Musik und Sprache haben schließlich ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten, und die Musik könnte in ihrer freien Entfaltung gehemmt werden. Ich habe versucht, durch deutliche Gliederungen, durch thematische Bezüge (Buber: „Wiederkehr des Gleichen innerhalb einer Mannigfaltigkeit“) und dort, wo es der Text erlaubt (z. B. Feier des 7. Tages), auch durch liedhafte Überhöhungen größerer Formblöcke zu schaffen, die der Buber'schen Anlage wohl entsprechen, sie aber musikalisch weiten.

Musik braucht mehr Raum und Zeit als die Sprache. Daher kam ich auf den Gedanken, zwischen die sieben Schöpfungstage instrumentale Meditationen zu stellen, in denen ich nach rein musikalischem Ermessen wichtiges thematisches Material aus den vokalen Teilen fortspinnen kann.

Aus der Entstehungsgeschichte des Werkes heraus sind auch die zwei vorliegenden verschiedenen Fassungen zu verstehen. Der Chorsatz ist zunächst a cappella komponiert, und die Meditationen waren für Orchester gedacht. Nun ist es gewiß schwierig für einen Oratorien-Chor, über längere Strecken a cappella zu singen. Ich habe daher den Chorsatz mit einem Accompagnato instrumental gestützt und abgefärbt. So entstand die mit Orchester durchkomponierte Fassung. Ich wollte jedoch den ursprünglichen Plan einer a cappella-Fassung nicht aufgeben. Hier würde ich mir für die Ausführung jedoch einen kleineren Chor vorstellen; um die Proportionen in der Gesamtwirkung zu wahren, sind die Meditationen für Orgel komponiert. In dieser Form gelangt auch das Werk in Kassel zur Uraufführung. Allerdings mußten die Meditationen mangels einer großen Orgel in der Martinskirche behelfsmäßig auf zwei Positive übertragen werden.

Die Orchesterfassung wird am 5. November in Wuppertal unter der Leitung von GMD Professor Martin Stephani uraufgeführt.

Ausgabe der Chorpartitur und der „Meditationen“ im Bärenreiter-Verlag in Vorbereitung. Aufführungsmaterial: Bärenreiter-Verlag.

Das Pedalpositiv stellte die Firma Werner Bosch, Kassel, das kleinere Positiv, erbaut von Paul Ott, Göttingen, der Bärenreiter-Verlag freundlicherweise zur Verfügung.

Evangelische Gottesdienste

Emmauskirche:

Ordinariumsgesänge aus: „Die Eucharistische Feier“ in Verbindung mit der Evangelischen Michaelsbruderschaft herausgegeben von Karl Bernhard Ritter, Johannes Stauda-Verlag, Kassel.

Graduallied „Nun laßt uns Gott dem Herren“ und Opferlied „O gläubig Herz gebenedei“ von Ernst Pepping aus dem Spandauer Chorbuch. Edition Schott.

Evangelienpruch von Melchior Franck aus „Deutsche Evangelienprüche für das Kirchenjahr“ 1623 (Herausgeber Konrad Ameln). BA 1180.

„Verleih uns Frieden gnädiglich“ von Balthasar Resinarius aus „Gesellige Zeit I (Herausgeber Walther Lipphardt). BA 1300.

Orgelstücke aus: Samuel Scheidt, *Cantiones sacrae*. Ed. Peters 43936; Johann Nepomuk David, *Choralwerk*. Edition Breitkopf 5571 E.

Martinskirche:

Die von der Kantorei an St. Martin gesungenen Schütz-Werke liegen in folgenden Ausgaben vor:

„Herr, unser Herrscher“, der 8. Psalm aus den „Psalmen Davids 1619“ (Herausgeber Walter Simon Huber). BA 2399.

„Wir glauben all an einen Gott“ in Heft 3 der Kleinen Geistlichen Konzerte. Drei Konzerte für Soloquartett (Herausgeber Hans Hoffmann). BA 1703.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“, der 121. Psalm aus den „Psalmen Davids 1619“ (Herausgeber Wilhelm Ehmann). BA 1713.

Katholischer Gottesdienst

Die Wechselgesänge stammen aus der Ausgabe von Rudolf Thomas „Zum Altare Gottes will ich treten“. Deutsche Wechselgesänge zur Heiligen Messe für gemischten Chor und Gemeinde, herausgegeben vom Katholischen Stadtpfarramt St. Ludwig, München.

Sinfoniekonzert

Prolog für Orchester / Harald Genzmer (geb. 1909)

Geboren am 9. Februar 1909 in Blumenthal bei Bremen. Musikstudium in Marburg und Berlin. Meisterschüler von Hindemith. 1934–1937 Tätigkeit an der Breslauer Oper, dann freischaffend in Berlin. 1946 Professor für Komposition an der Freiburger Musikhochschule, seit 1957 an der Staatlichen Hochschule für Musik München.

Der Mensch hat nichts so ei - gen, so wohl steht ihm nichts an,
als daß er Treu er - zei - gen und Freund-schaft hal - ten kann.

Diesen Vers schrieb Simon Dach, das Haupt des Königsberger Dichterkreises, zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, und wenig später erfand Heinrich Albert die Weise dazu. Sorgen und Nöte der Entstehungszeit schwingen spürbar in dem Liede nach und lassen es für uns Überlebende neuer Kriege und Wirren besondere Geltung gewinnen. So hat es Harald Genzmer in seinem Prolog für Orchester als Cantus firmus aufgenommen, wo es in Originalgestalt und in Umkehrung Fanfareneinleitung, Trauermarsch-Mittelteil und Rahmen-Allegro mahnend durchzieht.

Das Werk wurde geschrieben auf Anregung des deutschen Distrikts von Lions International. Die Uraufführung erfolgte auf der Europatagung 1959 in Wiesbaden durch die Hessische Staatskapelle unter Ludwig Kaufmann.

Aufführungsmaterial: Bärenreiter-Verlag. Dazu Bärenreiter-Taschenpartitur Nr. 105.

Konzert Nr. 1 für Violine und Orchester op. posth. / Béla Bartók (1881 bis 1945)

Béla Bartók schrieb sein erstes Violinkonzert zwischen dem 1. Juli 1907 und dem 5. Februar 1908 für die ungarische Geigerin Stefi Geyer, der er das Manuskript schenkte. Erst nach Stefi Geyers Tod kam das Werk zum Vorschein und wurde im Rahmen des Bartókfestes in Basel am 30. Mai 1958 mit Hans-Heinz Schneeberger als Solisten unter der Leitung Paul Sachers uraufgeführt.

Das Werk umfaßt nur zwei Sätze. Den ersten Satz hat Bartók später in seinen „Deux portraits“ verwendet, das Hauptthema des zweiten findet sich in seinem ersten Streichquartett.

Aufführungsmaterial: Boosey & Hawkes, dazu Taschenpartitur Nr. 18502.

Sinfonie in drei Sätzen / Igor Strawinsky (geb. 1882)

Originaler Titel „Symphony in three movements“.

In der 1942 bis 1945 entstandenen, 1946 unter Leitung des Komponisten in New York uraufgeführten Sinfonie führt Strawinsky formal, harmonisch, rhythmisch und klanglich eine neuartige musikalische Ordnung durch.

„Das Erregende, an das ‚Frühlingsopfer‘ Gemahnende des Ausdrucks in dieser Sinfonie kommt jedenfalls aus anderen Bezirken als bei Beethoven und Brahms. Musikalisch gesehen aus merkwürdigen, dramatisch anmutenden Konflikten zwischen Dur und Moll, die gemeinsam im Klangbild erscheinen und in Verbindung mit der eigenartigen Rhythmik und der bisweilen eklektischen Thematik zu außerordentlichen Spannungen führen, die schließlich ‚an einem bestimmten Ruhepunkt zusammenlaufen‘. Dabei ist — nach Strawinsky — im Sinne des polytonalen Systems die Dissonanz ‚ebenso wenig ein Faktor der Unordnung wie die Konsonanz eine Garantie der Sicherheit‘. Wir sehen hier den Einbruch des Relativen in das musikalische System und zugleich die Überwindung des sich hier auftuenden ‚Abgrundes der Freiheit‘ durch das Gesetz, an das sich der Künstler nach freiem Entschluß selbst bindet (‚Königreich der Beschränkung‘). Reizvoll werden in dieser Sinfonie konzertantes und sinfonisches Musizieren durch teils solistische, teils dem Gesamtklang dienende Verwendung von Klavier und Harfe vereinigt. — Zwischen den rhythmisch packenden, leidenschaftlichen Ecksätzen der Sinfonie spannt sich der Mittelsatz, ein graziöses Andante mit motivischen Anklängen an Rossinis ‚Barbier‘ wie eine schlanke Brücke in schwereloser Heiterkeit.“

Hans Renner in Reclams Konzertführer

Aufführungsmaterial: Verlag B. Schott's Söhne. Taschenpartitur Edition Schott Nr. 4075.

Neue Geistliche Musik

Messe / Wolfgang Hufschmidt (geb. 1934)

Wolfgang Hufschmidt ist Kompositionsschüler von Siegfried Reda, er lebt als Kantor und Organist in Essen bzw. Mülheim (Ruhr). Außer der Messe sind von seinen Kompositionen bisher acht Epistel motetten veröffentlicht. In der Messe sind lateinische und deutsche Messetexte frei gegeneinandergestellt und verarbeitet mit Worten und Weisen der dazu gehörenden Kirchenlieder.

Ausgabe: W. H., Messe für Sopran, Tenor und vierstimmigen Chor. BA 3985.

Geistliche Konzerte / Hugo Distler (1908–1942)

Die Geistlichen Konzerte op. 17 sind in der Stuttgarter Zeit des früh verstorbenen Komponisten geschrieben. Die Orgel ist hier nicht als bloß begleitender Continuo, sondern als selbständig konzertierendes Instrument behandelt.

Ausgabe: H. D., Geistliche Konzerte Nr. 1 bis 3 für eine hohe Singstimme und Orgel (Cembalo). BA 1231.

Die Ostergeschichte / Siegfried Reda (geb. 1916)

Siegfried Reda war Schüler von Ernst Pepping und Hugo Distler. Er ist heute eine der markantesten Gestalten der neuen Kirchenmusik.

Zu seiner „Ostergeschichte“ schreibt Reda in seinem Vorwort:

„Die Komposition teilt den Evangelientext Markus 16, 1–8 in vier Abschnitte, die ohne wesentliche Unterbrechung einander folgen sollen, aber eine sorgfältige Abstimmung der Zeitmaße verlangen. Im Hinblick auf die konzertante Behandlung der Singstimmen nimmt die Musik als solche im Verhältnis zum Text eine selbständigere Haltung ein als in meinen früheren Evangelienvertonungen. So werden wesentliche Durchführungsteile ohne Textwiederholungen auf dem Vokal eines Wortes ausgeführt, während der Rest des Textes zur Bildung des Satzkopfes oder des Abgesanges gebraucht wird. Gelegentlich wird dabei der eigentliche Ausdruck von den primären Wortereignissen auf mehr sekundäre Wortbilder verlagert. Diese Überschneidungen der Wort-Ton-Verhältnisse entsprechen den Raumverhältnissen meiner Formpläne und der damit gegebenen Steigerung des Ausdrucks ins Irrationale.“

Das Werk gehört in die Reihe der Evangelienmusiken, die unter dem Titel „Chormusik für das Jahr der Kirche“ erschienen sind. BA 2318.

Die Heimsuchung / Siegfried Reda

„Die Heimsuchung“ wurde auf dem Düsseldorfer Schützfest 1956 durch den Mülheimer Singkreis uraufgeführt. Sie ist das Mittelstück einer unvollendeten Chortrilogie, in der Reda den Stil der Ostergeschichte konsequent weiterentwickelt.

Ausgabe: S. R., „Das göttliche Spiel“. Eine Chortrilogie nach der Offenbarung Johannes. II. Die Heimsuchung. BA 2771.

MUSIKAUSSTELLUNG IN DER HEINRICH-SCHÜTZ-SCHULE

Eröffnung Freitag, 6. Oktober, 9.30 Uhr in der Wandelhalle

Freitag, 6. Oktober, von 8.30 bis 18.30 Uhr

Sonnabend, 7. Oktober, von 8.30 bis 18.30 Uhr

Sonntag, 8. Oktober, von 9.30 bis 18.00 Uhr

✱

NOTEN – BÜCHER – BILDER – SCHALLPLATEN

Veröffentlichungen aller einschlägigen Verlage in der oberen Turnhalle
Schallplatten-Vorspielräume im Erdgeschoß

Schallplatten folgender Firmen bzw. Marken:

Amadeo	Deutsche Grammophon
Bärenreiter-Musicaphon	Deutsche Philips
Cantate	harmonia mundi
Christophorus	

Verantwortlich: Neuwerk-Buch- und Musikhandlung, Kassel

✱

INSTRUMENTE

In allen Klassenräumen des Erdgeschosses (Rundgang)
sowie in einer Klasse des 1. Stockes (Firma W. Bosch)

Aussteller:

Bärenreiter-Verlag, Kassel:	Blockflöten
Werner Bosch, Kassel:	Portativ
Willy Eichler, Kassel:	Violen und Bögen
Jörn Erichson, Kassel:	Violen, Violen da Gamba, Violen d'amore

Helmut Finke, Herford:	Metallblasinstrumente
Hartmann & Fenner, Bad Hersfeld:	Hammerklaviere
Max Hoyer, Wehen/Taunus:	Contrabässe, Celli
Günther Hellwig, Lübeck:	Violen da Gamba, Bögen, Dolmetsch-Blockflöten
Matth. Hohner AG, Trossingen:	Hohner-Cembale, Hohner-Organa
Musik-Klein, Koblenz:	Gitarren u. a. Zupfinstrumente
Emmo Koch, Lauenbrück:	Harfen, Radleiern, Fideln, Schul-Fideln, Violen
Johs. Link KG, Aue/Westf.:	Glockenspiele, Xylophone, Pauken, Metallophone, kleine Schlagwerke
Conrad Mollenhauer, Fulda:	Blockflöten, Böhmflöten, Klarinetten, Oboen, Choroboen, Böhm-Piccolos
Ingo Muthesius, Hannover:	Violen da Gamba
Eberhard Pfaff, Wehen/Taunus:	Gitarren, Gamben, Bratschen, Geigen
Martin Saßmann, Remscheid:	Klavichorde, Cembali, Spinette
Otto Steinkopf, Berlin:	Kopien historischer Holzblasinstrumente, Sordune
Kurt Wittmayer, Gartenberg:	Klavichorde, Cembali, Spinette
Erich Zimmermann, Stuttgart:	Heinrich-Blockflöten, Gebr. Mönning-Böhmflöten, Ph. Hammig-Böhmflöten, Streich- u. Zupfinstru- mente, Saiten und Zubehör

Ausstellungsbüro (Ruf 191 61 über Rathaus) im Erdgeschoß (Rundgang)
Vorspielstunden einzelner Aussteller siehe Seite 56 und allgemeiner Zeitplan

VOR DEN KASSELER MUSIKTAGEN 1961

Mittwoch, 4. Oktober (11.00 Uhr) im Hermann-Schafft-Haus

Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Blasmusik

(nur für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft)

Mittwoch, 4. Oktober (11.00 Uhr) im Hermann-Schafft-Haus
13.00 Uhr) im Hermann-Schafft-Haus

Arbeitstagung des AfH

Die für jedermann frei zugängliche Arbeitstagung steht unter dem Thema:

FORMEN DER IMPROVISATION IM LAIENMUSIZIEREN

Die Leitung der Arbeitstagung hat Professor Cesar Bresgen, Salzburg.

Die Tagung kann selbstverständlich kein Lehrgang für Improvisation sein; dafür ist die Zeit viel zu kurz. Sie soll Möglichkeiten und Grenzen des Improvisierens in verschiedenen Bereichen in Referaten, Vorführungen und Diskussionen aufzeigen und neue Ansatzpunkte der Erziehung zur Improvisation im Laienmusizieren vermitteln.

ZEITPLAN

(Änderungen vorbehalten)

Mittwoch, 4. Oktober

1. 15.00—15.20 Uhr Begrüßung. Improvisation als Element des Musizierens (Cesar Bresgen)
2. 15.20—16.15 Uhr Über Improvisation im Orff-Schulwerk-Musizieren mit Kindern. Möglichkeiten, Grenzen und Unmöglichkeiten (ein Erfahrungsbericht) (Wilhelm Keller)
3. 16.15—17.15 Uhr Improvisierte Volksliedbegleitung
 - a) am Klavier (Cesar Bresgen)
 - b) mit Gitarre (Karl Scheit)
- 17.15—17.30 Uhr P a u s e
- 17.30—18.00 Uhr Gespräch über 2. und 3.
4. 18.00—19.00 Uhr Improvisation mit Posaunenchor (Joh. H. E. Koch)
- 19.00—20.30 Uhr P a u s e

5. 20.30–21.30 Uhr Improvisationstechniken beim Jazz (Joh. C. Schimmel)
ab 21.30 Uhr Gespräch über 4. und 5.

Donnerstag, 5. Oktober

6. 9.00–10.00 Uhr Freie und gebundene Improvisation für Streicher und Schlaginstrumente (Lilli Friedemann)
7. 10.00–11.00 Uhr Angewandte Improvisationsformen (Chor und Instrumente)
Jugendarbeit (Gerd Watkinson)
- 11.00–11.15 Uhr Pause
- 11.15–12.15 Uhr Gespräch über 6. und 7.
- 12.15–13.00 Uhr Schlußreferat über das Ergebnis der Arbeitstagung. Ansatzpunkte für die Erziehung zum Improvisieren in der Laienmusik (Cesar Bresgen)

WÄHREND DER KASSELER MUSIKTAGE 1961

Sonnabend, 7. Oktober

9.00 Uhr im Konferenzzimmer des Deutschen Musikgeschichtlichen Archivs, Kassel, Ständeplatz 16 (Kulturhaus)

Tagung der Arbeitsgemeinschaft musikpädagogischer Seminare im VDTM

14.00 Uhr Heinrich-Schütz-Schule, Zeichensaal II

Mitgliederversammlung des Arbeitskreises für Haus- und Jugendmusik

(nur für Mitglieder)

- Tagesordnung: 1. Vortrag Dr. Vötterle: Vor vierzig Jahren begegnete ich Walther Hensel
2. Rechenschaftsbericht
3. Entlastung des Vorstandes
4. Verschiedenes



Der Arbeitskreis für Haus- u. Jugendmusik e.V.
SITZ KASSEL

In unserer Zeit mit ihrem steten Überangebot an passiver Zerstreuung ist nichts so notwendig wie das Wecken und Pflegen der schöpferischen Eigentätigkeit — und sei es in bescheidenstem Maße. So stellt sich unser Arbeitskreis die Aufgabe, zu eigenem Singen und Musizieren wie zu aktivem Hören anzuregen, das Verständnis für die rechte Aufführungsart alter Musik und für die Musik unserer Zeit sowie die Verbindung mit den anderen musischen Zweigen, Tanz, Spiel und bildende Kunst, zu fördern und zu pflegen. Auch zur Lösung aktueller Zeitfragen — Verhältnis zur Technik, zum Jazz u. a. — und allgemeiner Probleme der Jugendpflege und der Erwachsenenbildung sucht der AfH in Theorie und Praxis beizutragen. Diese Aufgabe sucht der Arbeitskreis für Haus- und Jugendmusik zu erfüllen durch Sing- und Musizierwochen, Lehrgänge verschiedensten Charakters, Wochenendtreffen, die Kasseler Musiktage (jährlich im März erscheint ein Jahresplan mit etwa 100 Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland) und durch Veröffentlichungen (Zeitschrift „Hausmusik“, Liederbücher, Flugschriften usw.). Zur Mitgliedschaft ist jedermann herzlich eingeladen. Näheres durch die Geschäftsstelle:

KASSEL-WILHELMSHÖHE, HEINRICH-SCHÜTZ-ALLEE 35

Spezialgeschäft für

Piano-, Flügel- und sämtliche

Instrumenten-Transporte

Möbeltransporte nah und fern

Flöther

Kassel Beethovenstraße 2 Ruf 14103



KLAVICHORD · SPINETT
CEMBALO

Alle Kielinstrumente
mit der klimafesten
Präzisionsexzentermechanik
(DBP 921908)

Kurt Wittmayer

GARTENBERG ÜB. WOLFRATSHAUSEN OBB.

Am Freitag, den 6. Okt., von 14.10 – 14.40 Uhr, spielt
Prof. Fritz Neumeyer, Freiburg, auf einem Konzert-
Cembalo im Musikraum der Heinrich-Schütz-Schule.



KLAUS BECKER
ORGELBAU
KUPFERMÜHLE

Orgelfreunden und Interessenten empfehle ich mich für den Bau von Orgelwerken mit mechanischer Schleiflade in jeder gewünschten Größe. Weiterhin empfehle ich mich für Restauration, Reparatur und Stimmverträge. Zur Zeit stehen mir außerdem drei 4-registrige Verleihpositive zur Verfügung. Wegen Arbeitsüberlastung bin ich in diesem Jahr leider nicht in der Lage, Instrumente auszustellen, hoffe aber, Sie im nächsten Jahr wieder persönlich begrüßen zu können.

KLAUS BECKER · ORGELBAU
24a KUPFERMÜHLE ÜBER AHRENSBURG / HOLSTEIN
FERNRUF: RÜMPEL 129



EMMO KOCH

WERKSTATT FÜR
HISTORISCHE MUSIKINSTRUMENTE
UND FIDELBAU



LAUENBRÜCK BEZ. BREMEN · BARBARAHOF

»Original Alexander Heinrich« Blockflöten

- » HEINRICH «
Gamben, Fideln, Violinen, Gitarren und Lauten
 - » GEBRUDER MÖNNIG «
Böhmflöten, Klarinetten, Oboen, Fagotte
 - » PH. HAMMIG «
Böhmflöten-Meisterinstrumente
- Instrumenten-Zubehör
Bewährte Markneukirchner Erzeugnisse
Auslieferung für die Bundesrepublik und West-Berlin:

ERICH ZIMMERMANN · MUSIKWAREN-GROSSHANDLUNG
Stuttgart-S · Fangelsbachstraße 5



HOHNER - *Cembaleet*

ein mechanisch-elektronisches
Musikinstrument.

Beliebt und gern gespielt
vom Musikliebhaber
und Berufsmusiker.

Sie sehen und hören das Instrument in der Ausstellung
während der Kasseler Musiktage

Das HOHNER - Cembaleet ist in jedem guten Fachgeschäft erhältlich.

Ausführliche Prospekte durch

MATTH. HOHNER A.G., Trossingen/Württ., Postfach 160



TH. MOLLENHAUER
Blockflöten
und als Neuheit:
Chor-Oboen

Seit 1822 Kunstwerkstätte
für Holzblasinstrumente

CONRAD MOLLENHAUER
FULDA • Langebrückenstraße 14 • Ruf 4240

SASSMANN

SASSMANN



Meisterwerkstätten Remscheid-Lennep · Borner Straße 61

bekannt für hervorragende Rekonstruktionen
der historischen Claviere

CEMBALO, SPINETT, CLAVICHORD

Einen Ausschnitt aus unserem Herstellungsprogramm
sehen Sie in der Heinrich-Schütz-Schule
während der Kasseler Musiktage. Bitte besuchen Sie uns.

Diplom der Bundesleistungsschau „Holz, Form, Raum“ Dortmund 1959

Unsere Instrumente werden am 6. 10. von 15.30 - 16.00 Uhr vorgeführt

SCHÜTZE



Heidelberger Cembalobau Rainer Schütze Heidelberg Mühlitalstr. 128

CEMBALI SPINETTE CLAVICHORDE

Unsere Instrumente sind auf der Grundlage des typischen Barockinstruments aufgebaut. Nicht nur der Resonanzboden, das gesamte Gehäuse besteht aus klanglich hochwertigen Hölzern. – Dadurch steht dem freien, leuchtenden Klang im Diskant wieder die enorme Substanz der Baßlage mit Wärme und Tiefe gegenüber. – Diese Spannung und Plastizität über die Klangscala, die Ansprache und der »gewölbte« Verlauf des Einzeltons führen zu einem musikalischen Erlebnisreichtum des Klanges, der zur Darstellung alter Musik in ihrer ursprünglichen Dynamik u. im originalen Tempo unentbehrlich ist. – Diese Ansprüche bedingen beim Cembalo den Verzicht auf ein 16'-Register. Die Disposition unsrer großen Cembali zeigt daher die typische Barockdisposition 8', 4', 8'. – Die ungewöhnlich gute Stimmhaltung und die Garantie auf Springermechaniken sind weitere Ergebnisse unserer umfangreichen Forschungsarbeit u. hervorragender handwerklicher Ausführung. Schütze-Instrumente tragen höchste internat. Auszeichnungen.



Das Sonor Schlagwerk für Jugendmusik umfaßt herkömmliche und neuentwickelte Instrumente. Es ist nicht nur für den elementaren Bereich, sondern darüber hinaus für das konzertante Musizieren gedacht. Dabei wird sowohl den besonderen Anliegen des Orff Schulwerks im vollen Umfange entsprochen als auch der Weg für neue Auffassungen und andere Musiziermöglichkeiten eröffnet. Soweit dazu instrumentale Neuentwicklungen notwendig waren, wurden diese ausschließlich durch musikalische und musikerzieherische Erfordernisse bestimmt. Auch das bei den Neuen Sonor Stabspielen angewandte Baukastenprinzip ist nicht Selbstzweck, sondern es soll dem Musikanten eine rationelle Anschaffung seines Instrumentariums gestatten und dazu führen, daß das Instrument mit den geistigen und körperlichen Möglichkeiten des Spielers wachsen kann. Das neue Sonor Schlagwerk für Jugendmusik ist in Zusammenarbeit von Musikerziehern, Akustikern, Instrumentenbauern und Formgestaltern geschaffen worden. Dabei lag die Erkenntnis zugrunde, daß das Lebensgefühl der Menschen unserer Zeit auch musikalisch und instrumental nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten und Formen verlangt.

Wir stellen in
der Heinrich-Schütz-Schule
in Kassel aus

Johs. Link KG
Schlaginstrumenten- und
Trommelfellfabrik
Aue/Westfalen

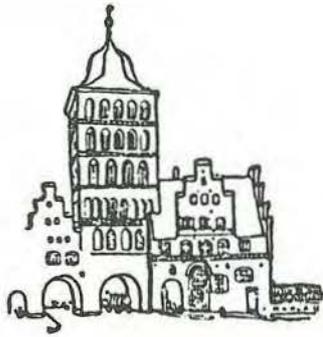
Bewundert und begehrt

sind seit mehr als einem halben Jahrhundert im In- und Ausland die Klavichorde, Spinette, Cembali und Hammerflügel des Hauses Neupert.



J. C. NEUPERT

Werkstätten für historische Tasteninstrumente
BAMBERG · NÜRNBERG



**GÜNTHER
HELLWIG**
GEIGENBAUMEISTER
LÜBECK · IM BURGTOR

FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE:

VIOLE DA GAMBA

VIOLINEN, VIOLIN,
VIOLONCELLI

BÖGEN
SAITEN
FÜR ALLE INSTRUMENTE

RESTAURATION
ALTER STREICHINSTRUMENTE

ALLEINVERTRETUNG DER DOLMETSCH-BLOCKFLÖTEN

Meisterwerkstätte

für Contrabässe und Cellis
spez. Konzert- und
Solistenbässe

Max Hoyer

Wehen im Taunus
früher Markneukirchen

MUTHESIUS

VIOLIN DA GAMBA

Violinen · Historische Streichinstrumente und Bögen · Zubehör
Geigenbaumeister in Hannover – Knochenhauerstr.7 Ruf 12717



HARTMANN UND FENNER

MEISTERWERKSTATTEN
FÜR HÄMMERKLAVIERBAU · BAD HERSFELD

BESUCHEN SIE BITTE AUCH UNSERE VORFÜHRUNG AM
SONNTAG, DEN 8. OKTOBER, VON 14.15 BIS 14.45 UHR

Werner Bosch

Orgelbaumeister

Werkstätte für Orgelbau

KASSEL-SANDERSHAUSEN
RUF 58065



*

Klavierabteilung

KASSEL, KÖNIGSTOR 1
RUF 12639

Die Besichtigung der Orgelbauwerkstatt ist nach vorheriger Anmeldung möglich

JÖRN ERICHSON

GEIGENBAUMEISTER · RUF 71138

KASSEL, KÖNIGSTOR 52

VIOLONDA GAMBA · VIOLINEN

VIOLON · VIOLONCELLI · ZUBEHÖR

BÄRENREITER BLOCKFLÖTEN

FLÖTENCHÖRE NORMAL MENSUR

alte und neue Griffweise
Sopranino bis Baß

WEITMENSURIERTER CHOR

nur alte Griffweise
für Renaissance-Musik

BAROCK-SOLOFLÖTEN SOPRAN UND ALT

Edelhölzer mit Elfenbein

SOPRANFLÖTEN IN WERKSTOFF

elfenbeinfarbig, alte und neue Griffweise
dunkelbraun, neue Griffweise



**NEUER PROSPEKT
AUF ANFORDERUNG**

BÄRENREITER-VERLAG KASSEL UND BASEL

Weiss=Pianos

begeistern durch ihre Form und den vollen, strahlenden Ton



In führenden Fachgeschäften
Deutschlands

In Kassel : Musikhaus Eichler
Wilhelmsstraße 3

Paul Weiss Klavierfabrik
Spaichingen/Württ. Telefon 3 86

Teilansicht
meiner Werkstätten

 Musik Klein

Koblenz/Rhein
Rheinstraße 26



Ich baue auch Instrumente nach Ihren Angaben!

WILLY

Eichler

anerkannter

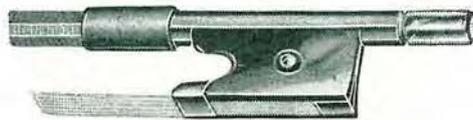
Künstlerbogen-Spezialist

Sorgfältigst gearbeitete Bögen aus jahrzehnten gelagerten Brasil- und Fernambuk-Hölzern in feinsten Auswahl.
Künstlerische Reparaturen

KASSEL

WILHELMSSTR. 3

FERNRUF 131 46



Neubau und Instandsetzung von Violinen, Cellis und Gitarren in eigener Werkstatt.

EICHLER verbürgt eine fachmännische Betreuung Ihres Instruments!

*Kunst-
handwerklich
gearbeitete*

CEMBALI

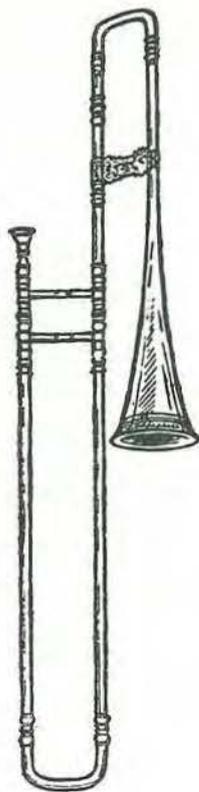
erhalten Sie direkt
vom Hersteller

Kleincembali
ab 1450.- DM



RUDOLF SCHÜLER

HECHENDORF/PILSENSEE BEI MUNCHEN



Barocktrompeten und Barockposaunen

nach Originalschnitten gearbeitet
in moderner Ausführung oder genauer Kopie
sowie alle anderen Blechblasinstrumente
fertigt

Helmut Finke

Metallblasinstrumentenbau · Herford i/W

Zupf- und Streichinstrumente

ebenfalls Gamben und Knickhalslauten

Auch für höchste Ansprüche

- Ihre persönlichen Angaben können berücksichtigt werden
- Nur trockenste Tonhölzer kommen zur Verarbeitung
- Sämtliche Instrumente werden in eigener Werkstatt gebaut

EBERHARD PFAFF · GEIGENBAUMEISTER

Wehen im Taunus über Wiesbaden



WULF MEISTER INSTRUMENTE

Wulf – Meisterfidel · Wulf – Schulfidel · Wulf – Meister-
quinton · Wulf – Schulquinton · Wulf – Gambe · Wulf –
Konzertgitarre · Wulf – Gruschka

MÖSELER VERLAG
WOLFENBÜTTEL
ZÜRICH



FLÖTEN
STREICHINSTRUMENTE
SAITEN
GITARREN

für kleine und große Könner beim Musik-Fachhandel

BACH

Die Kunst der Fuge

URTEXTAUSGABE
IN EINZELSTIMMEN

Herausgegeben von Hermann Diener
Für Melodie-Instrumente aller Art
in verschiedener Besetzung und Reihenfolge

*

Gesamtausgabe
der Einzelstimmen in Originallage
(Violinschlüssel, Altschlüssel, Baß-Tenor-Schlüssel,
Baßschlüssel) BA 2599. In Mappe DM 20.—

Gesamtausgabe
der Einzelstimmen für Streichquartett
(2 Violin-, Alt- und Baßschlüssel)
BA 2600. In Mappe DM 20.—

Taschenpartitur
Bärenreiter-Taschenpartitur Nr. 26 DM 7.60
Ein ausführlicher Prospekt mit genauer Übersicht
über die einzelnen Fugen und Stimmen
steht kostenlos zur Verfügung

Bezug durch jede kulturelle Musikhandlung

*

BÄRENREITER-VERLAG

RRUMMHÖRNER
ZINKEN
RAUSCHPFEIFEN
POMMERN
DULZIANE
RACKETTE
TRAVERSFLÖTEN
BAROCKOBOEN
CHALUMEAUX
BAROCK-FAÇOTTE

KOPIEN HISTORISCHER
HOLZBLASINSTRUMENTE, DIE SIE IN DER

**CAPPELLA
COLONIENSIS**

IM
RUNDFUNK

UND IN DER
**ARCHIV-
PRODUKTION**

DER DEUTSCHEN GRAMMOPHON-GES.
HÖREN, AUS DER WERKSTATT

Otto Steinkopf

BERLIN-STEGLITZ, HORST-KOHL-STRASSE 6

DAS NEUE BLASINSTRUMENT EIGENER
KONSTRUKTION FÜR HAUS- UND JUGEND-
MUSIK

SORDUN

BOSSE MUSIKBÜCHER

Gut informiert mit der Bosse-Handbibliothek

RUDOLF KLOIBER

HANDBUCH DER OPER

6. wieder erweiterte Neuauflage, neue Einbandgestaltung, 966 Seiten Umfang, neuer Bilderteil ausgewählt von Prof. Helmut Jürgens, Staatsoper München, Gzlw. DM 12.60

Dieser Opernführer ist durch seine wohldurchdachte Gliederung einem Handbuch gleich. Sie finden im Inhalt: Die Spielplanoper vom Barock bis zur Moderne – Personen – Handlung – Musik – Textdichtung – Entstehung – 430 Opernkomponisten und ihre Werke – Besetzung von Vokalpartien, Chor und Orchester – Verzeichnis aller Opernpartien und Stimmlagen – Operngeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart mit Übersichtstafeln – Zwei Register nach Operntiteln und Komponisten.

Westdeutscher Rundfunk, Köln: Ich wiederhole, liebe Zuhörer, Kloibers Handbuch der Oper ist nicht nur der beste Opernführer, den ich kenne, er ist ein Kompendium der Oper. Düsseldorf Nachrichten: „Kloiber“, das nie versagende Handbuch für den Opernfreund, den Künstler, den Kritiker. Zurückhaltend im Urteil, unübertroffen im Sachlichen.

WILHELM KELLER

Handbuch der Tonsatzlehre Band I – Tonsatzanalytik

356 Seiten, mit vielen hundert Notenbeispielen, Gzlw. DM 18.–

Band II – Tonsatztechnik

400 Seiten, mit vielen Notenbeispielen, Tabellen u. Diagrammen, Gzlw. DM 20.– (Übungen und Aufgaben zum ein- und mehrstimmigen Satz unter Berücksichtigung aller stilistischen Tendenzen im gegenwärtigen Musikschaffen).

HELMUT DEGEN

Handbuch der Formenlehre

Grundsätzliches zur musikalischen Formung. – 423 Seiten Text mit 300 Notenbeispielen, Gzlw. DM 20.–

ERICH VALENTIN

Handbuch der Instrumentenkunde

454 Seiten, 150 Abbildungen, Tabellen u. Tafeln. Hlw. DM 9.80, Gzlw. DM 11.60
Aus dem Inhalt: Über 650 europäische und außereuropäische Musikinstrumente einschließlich aller abweichenden Formen und verwandten Arten finden in Wort und Bild ihre Darstellung: Streichinstrumente – Zupfinstrumente – Holzblasinstrumente – Blechblasinstrumente – Tasteninstrumente – Harmonikainstrumente – Schlag-Instrumente – elektro-mechanische und elektronische Instrumente.



ERICH VALENTIN

Handbuch der Chormusik

Band I – 4. unveränderte Neuauflage, 643 Seiten, DM 19.–

Handbuch der Chormusik

Band 2 – 540 Seiten, DM 19.–

Ein Nachschlagewerk über die wichtigste Chorliteratur von der Frühzeit bis zur jüngsten Gegenwart, aus der Praxis erwachsen und für die Praxis gedacht. Die Bände sind nach den verschiedenen Besetzungen aufgeteilt und enthalten neben einer knappen Zusammenfassung der Geschichte des Chorgesanges eine Erklärung der einschlägigen Fachbegriffe.

ALPHONS SILBERMANN

Wovon lebt die Musik

Die Prinzipien der Musiksoziologie. 235 Seiten, brosch. DM 9.80, Gzlw. DM 12.60

ERICH VALENTIN

Handbuch der Schulmusik

In Herstellung – ca. 450–500 Seiten Umfang – ca. DM 20.–

Aus dem Inhalt: Geschichte der Schulmusik – Einführung in die Methodik – Die psychologischen Grundlagen der Musikerziehung – Prinzipien der Werkbetrachtung – Musikgeschichte in der Schule – Einführung in die Volksliedkunde – Die technischen Mittel – Grundlagen der Chorziehung und Chorleitung – Erfahrungen im Gruppenunterricht und in der Schulorchester-Praxis – Stimmpflege in der Schule – Der instrumentale Musizierkreis – Partiturspiel und Dirigieren – Erziehung zum musikalischen Hören – Probleme der allgemeinen Musikkunde – Verzeichnis der Schulmusikliteratur – Jazz im Unterricht – Musik im Schulfunk – Rhythmische Erziehung.

GUSTAV BOSSE VERLAG REGENSBURG

Heimerans Musikbücher



B. Aulich, **Alte Musik**, 226 Seiten, Halbleinen, DM 16.80 „Das gleiche Vergnügen, das wir beim Spielen und Hören alter Musik verspüren, bereitet B. Aulich beim Lesen.“

Musikalische Jugend

K. Ganzer-L. Kusche, **Vierhändig**, 192 S., Halbleinen, DM 7.80 „Diesem Buch begegnet man, wie allen Heimeran-Büchern, immer gern.“

Musik-Erziehung

E. Heimeran-B. Aulich, **Das stillvergnügte Streichquartett**, 152 Seiten, Halbleinen, DM 7.80 „Was soll man viel über dieses Werk sagen? Es ist gewissermaßen das Standardwerk, und jeder Musiker kennt es eigentlich . . . weil es auch wirklich ein Führer ist.“

Musikhandel

L. Kusche, **Der nachdenkliche Musikant**, 160 Seiten, Pappband, DM 7.50

L. Kusche, **Musik als Vergnügen und Unbehagen**, 188 Seiten, Tapeteneinband, DM 9.80 „Dem Autor sei schmunzelnd bestätigt, daß aus seiner Feder Bekenntnisse, Erfahrungen und Erinnerungen fließen, die wie Champagner munden.“

Ton-Magazin

A. Mingotti, **Der hoffnungsvolle Musikus**, 112 Seiten, Pappband, DM 5.20

A. Mingotti, **Singe, wem Gesang gegeben**, 112 Seiten, Halbleinen, DM 6.80 „Mingottis Musikbücher sind für Pessimisten völlig ungeeignet! Frohsinn im wahren Sinn des Wortes sind sie, in Dur und Moll!“

Die Hausmusik

Neuerscheinung Herbst 1961

Gerald Moore, **Freimütige Bekenntnisse eines Begleiters**, 112 Seiten, Hln., DM 9.80 Mit einem Vorwort von Dietrich Fischer-Dieskau und zahlreichen Notenbeispielen. „Die erste Zeile gehört Gerald Moore!“ Salzburger Nachrichten zum Liederabend Dietrich Fischer-Dieskau - Gerald Moore bei den Salzburger Festspielen 1961.

ERNST HEIMERAN VERLAG MÜNCHEN 23



HAUSMUSIK

UNTERRICHTSMUSIK
FÜR KLAVIER

VERLAG RICHARD BIRNBACH
BERLIN - LICHTERFELDE



OTTO v. IRMER
Klavierbuch für die Jugend

M. P. HELLER
Lehrgang für junge Klavierspieler
Sonatinalbum I, II
Kinderliederalbum
Kleine Werke großer Meister
Mit Beethoven am Klavier
Mit Mozart am Klavier
Volksliederalbum

WALTER FRICKERT
Leichte Klaviermusik aus alter Zeit
Klaviermusik des Barock
Spiel und Rhythmus
Von Weber bis Dvorak I, II

Serie „Wir spielen ...“:
Bach - Beethoven - Chopin
Grieg - Händel - Haydn
Mozart - Schubert - Schumann
Tschaikowsky

Verlangen Sie bitte kostenfrei den Prospekt » BIRNBACH-BÄNDE «

DIE MUSIK IM ALTEN UND NEUEN EUROPA

Eine Schriftenreihe. Herausgegeben von Walter Wiora.

Folgende neuen Bände sind erschienen:

Michael Komma

Das böhmische Musikantentum

(212 Seiten mit 40 Notenbeispielen u. 2 Karten. Engl. brosch. DM 18.60)

Walter Salmen

Der fahrende Musiker im europäischen Mittelalter

(244 Seiten mit 31 Notenbeispielen. Engl. brosch. DM 24.-)

Komma setzt es sich zur Aufgabe, „die in der Musikgeschichtsschreibung für Böhmen und Mährisch-Schlesien so oft vermißte Reinlichkeit von der Namensgebung bis zur nationalen Zuordnung persönlicher oder allgemeiner Leistungen walten zu lassen“. Wenn auch „die sprichwörtliche böhmische Musikalität von jeher beiden nationalen Komponenten zuerkannt“ wird, so wird in diesem Band das deutsche Erbe des böhmischen Musikantentums besonders ausführlich behandelt, „um heute verhallenden oder verklungenen Stimmen noch einmal in diesem Zusammenhang Klang zu verleihen“.

Nach Salmen gehört der fahrende Musiker „unübersehbar zu den Hauptträgern der mittelalterlichen Musikkultur“. Darüber hinaus ist er ein „Symbol des friedlichen Zusammenlebens in Europa“. Die Untersuchung richtet sich auf die gesellschaftlichen Zusammenhänge, die Wanderfahrten der Spielleute und die verwendeten musikalischen Formen. Es entsteht ein ungemein anschauliches Bild der in der Forschung oft verkannten und unterschätzten Zentralfigur des „Spielmannes“.

In der gleichen Reihe liegen bereits vor:

Walter Wiora:

Europäische Volksmusik und abendländische Tonkunst

(230 Seiten, kart. DM 17.-)

Walter Salmen:

Die Schichtung der mittelalterlichen Musikkultur in der ost-deutschen Grenzlage (156 Seiten, kart. DM 13.60)

JOHANN PHILIPP HINNENTHAL-VERLAG KASSEL

ALTE MEISTER

Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788)

Concerto d-moll für Cembalo (Gertrud Wertheim). Part. (zugleich Cembalo rip.) DM 15.—, 5 Streichst. je DM 2.40, Solost. DM 10.—

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Das musikalische Opfer (Hermann Pillney). Part. (zugleich Cembalo) DM 28.—, Viol. I, II, Vla, Vcl I, II, Flöte je DM 5.—, Kontrabaß DM 3.—

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Adagio F-dur für die Spieluhr (1799) (Willy Hess). Part. DM 6.—, Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Hörner, 2 Fagotte DM 15.—

Romance cantabile e-moll für Klavier, Flöte und Fagott (Willy Hess). Part. DM 10.—, 6 Streichst. je DM 2.10, 2 Harm. DM 3.50, Solost. DM 9.—

Luigi Boccherini (1743-1805)

Violoncello-Konzert B-dur. Part. DM 15.—, 5 Streichst. je DM 1.80, 4 Harm. DM 6.50, KIA mit Solost. DM 4.50

Karl Ditters von Dittersdorf (1739-1799)

Oboen-Konzert G-dur (Günter Rhau). Part. DM 18.—, 5 Streichst. je DM 2.40, KIA mit Solost. DM 6.—

Flötenkonzert aus der Mozartzeit D-dur

(Raymond Meylan). Part., 5 Streichst., 4 Harm. Preis nach Vereinbarung, KIA mit Solost. DM 9.—

Joseph Haydn (1732-1809)

Concerto per l'organo C-dur (Michael Schneider). Part. DM 18.—, 5 Streichst. je DM 3.—, 2 Harm. DM 4.50, Solost. DM 10.—

Violoncello-Konzert Nr. 1 D-dur op. 101 (Heinz Reinhart Zilcher). Part. DM 15.—, 5 Streichst. je DM 2.40, 4 Harm. DM 8.—, KIA mit Solost. DM 5.—

Francesco Manfredini (1688-1748)

Concerto grosso D-dur op. 3/8 (Adolf Hoffmann). Part. DM 10.—, 4 Streichst. je DM 1.50, Cembalo DM 2.—

Franz Xaver Pokorny (1729-1794)

Klarinetten-Konzert Es-dur (Heinz Becker). Part. DM 12.—, 5 Streichst. je DM 2.80, 4 Harm. DM 10.—, KIA mit Solost. DM 6.50

Klarinetten-Konzert B-dur (Heinz Becker). Part. DM 8.—, 5 Streichst. je DM 2.40, 2 Harm. DM 4.—, KIA mit Solost. DM 5.—

BREITKOPF & HÄRTEL · WIESBADEN

MUSIKALISCHE ZEITFRAGEN

Eine Schriftenreihe, die im Auftrage des Deutschen Musikrates von Professor Dr. Walter Wiora herausgegeben wird.

„Die MÜSİKALISCHEN ZEITFRAGEN füllen eine Lücke aus. Warum das so ist, ist schnell beantwortet: weil eine ebenso geschickte Redaktorenhand wie ein verantwortungsbewußter und übersichtlich ordnender Geist zu brennenden musikalischen Zeitfragen sich Mitarbeiter zu verschaffen wußte, die auf ihrem Gebiet Beachtliches zu sagen haben, und weil solche brennenden Fragen jeweils thematisch gebunden zu gründlicher und sogar fast abschließender Antwort gebracht worden sind.“

(Aus einer Besprechung)

Es liegen vor:

- Band I** **Neue Zusammenarbeit im Deutschen Musikleben**
80 Seiten, (vergriffen)
Dieser Band faßt Vorträge und Entschließungen der Bonner Tagung 1955 zusammen. Er gibt zugleich eine Übersicht über den Aufbau und die bisherige Arbeit des Deutschen Musikrates sowie der ihm eng verbundenen Arbeitsgemeinschaft für Musikerziehung und Musikpflege.
- Band II** **Musik im Wandel von Freizeit und Bildung**
80 Seiten, DM 4.80.
Dieses Heft enthält u. a. Erörterungen und Entschließungen der UNESCO-Tagung Haltern 1956 sowie Beiträge von Walter Wiora, Felix Oberborbeck, Jörn Thiel, Wilhelm Twittenhoff, Rudolf Holle u. a.
- Band III** **Rundfunk und Hausmusik. Gegensatz oder Ergänzung?**
68 Seiten, DM 4.80.
Im Mittelpunkt dieses dritten Bandes stehen Referate, die anlässlich der Arbeitstagung „Rundfunk und Hausmusik“ des Arbeitskreises für Haus- und Jugendmusik im Oktober 1957 in Kassel gehalten wurden.
- Band IV** **Der Deutsche Musikrat 1953—1958**
52 Seiten, (vergriffen)
In diesem Heft wird umfassend über Entstehung und Aufgabe, den organisatorischen Aufbau, das Arbeitsprogramm und die bisherigen Ergebnisse berichtet.
- Band V** **Friedrich Blume: Was ist Musik?**
24 Seiten, DM 2.60.
In seinem bereits in zweiter Auflage erschienenen Vortrag „Was ist Musik?“ behandelt Professor Dr. Friedrich Blume auf wissenschaftlicher Grundlage Wesensfragen der Zwölftonmusik und der sogenannten elektronischen Musik. Seine Stellungnahme hat das Gespräch hierüber in Gang gebracht und zu lebhaften Diskussionen geführt.
- Band VI** **Walter Wiora: Komponist und Mitwelt**
(in Vorbereitung)
- Band VII** **Das Volkslied heute**
86 Seiten, DM 4.80.
Das Volkslied heute im Zeitalter der Motorräder und Düsenjäger, der elektronischen Musik, des Schlagers? Über diese Probleme sprechen Walter Wiora, Willi Träder, Gottfried Wolters, Guido Waldmann, Jörn Thiel, Gerd Watkinson u. a. (Referate aus einer Arbeitstagung des Arbeitskreises für Haus- und Jugendmusik.) Der einleitende Aufsatz von Walter Wiora unternimmt den Versuch, ein Gesamtbild der heutigen Situation des Volksliedes zu entwerfen.
- Band VIII** **Hans Mersmann: Freiheit und Bindung im künstlerischen Schaffen**
24 Seiten, DM 2.60.
Der Band gibt einen vielbeachteten Vortrag wieder, den Professor Mersmann im Rahmen der Kasseler Musiktage 1959 gehalten hat. Er gipfelt in dem Satz „Jedes wahrhaft lebendige Kunstwerk gibt nach den Wurzeln seiner Existenz seine eigene Antwort.“
- Band IX** **Die vielspältige Musik und die allgemeine Musiklehre**
120 Seiten, DM 7.20.
Um diesen Fragenkomplex zu erörtern, hat sich im März 1959 ein Kreis von Musikerziehern und Musikforschern aus beiden Teilen Deutschlands und anderen Ländern in Kiel getroffen. Das Heft enthält einen einleitenden Beitrag von Erich Doflein sowie eine Reihe der in Kiel vorgetragenen Referate.
- Band X** **Die Natur der Musik als Problem der Wissenschaft**
(in Vorbereitung)
- Band XI** **Musik in Volksschule und Lehrerbildung**
110 Seiten, DM 7.20.
Der von Kurt Sydow herausgegebene Tagungsbericht über die im Juni 1960 stattgefundene Arbeitstagung „Musikerziehung in Volksschule und Lehrerbildung“ umfaßt die Beiträge zu diesem Thema von Hans Mersmann, Felix Messerschmidt, Felix Oberborbeck, Theodor Warner, Toni Grad u. a.

Diese Schriftenreihe wird fortgesetzt.

B Ä R E N R E I T E R - V E R L A G

Die mit Spannung erwartete Neuerscheinung:

MUSIK IM LEBEN

Band III / Oberstufe

bearbeitet von *Erika Forneberg, Prof. Dr. Josef Heer, Prof. Edgar Rabsch, Prof. Dr. Hugo-Ernst Rahner* und *Prof. Hermann Schroeder*

268 Seiten, DM 7.80, Best.-Nr. 3706

Im Gegensatz zu einer vorwiegend als Beispielsammlung angelegten Musikkunde für die Oberstufe vereinigt dieser neue Band eine Fülle von Notenbeispielen mit ausführlichen Darlegungen zur Werkbetrachtung. Die Darstellung erfaßt die Musik in den großen Zusammenhängen der Kultur. Jedes Kapitel wird eingeleitet durch eine knappe Übersicht über die wirkenden Kräfte und Geschehnisse, die die betreffende Zeit prägen. Dokumentarische Stimmen und Berichte schließen sich diesen Übersichten ergänzend an. In den Abschnitten über die Musik sind die Stilerscheinungen der einzelnen Epochen an entscheidenden Werken in einer für die Schule geeigneten Form dargestellt.

Beachten Sie auf der Musikalienausstellung bitte auch die anderen Veröffentlichungen des Verlages

DIESTERWEG



Unterrichtsmusik

WALTER LANG
Zwölf Klavier-Etüden (op. 72) DM 7.50

ROBERT ZEILER
Tägliche Skalen-Studien
für Violine DM 4.—

Klaviermusik

ALFRED BERGHORN
Inventionen (op. 29b)
— auch für Orgel — DM 3.—

HANS NISSEN
Dreizehn Variationen über
ein Kinderlied (im Stile
älterer und neuerer Meister) DM 4.—

GRETE VON ZIERITZ
Präludium und Fuge DM 3.50

Violine und Klavier

WALTER JENTSCH
Sonate (op. 23) DM 8.—

FRANZ RIES
Adagio / Bourrée /
Gondoliera / Perpetuum
mobile (aus der Suite
op. 34) DM 2.50 / 3.50
La Capricciosa DM 3.—

Viola und Klavier

HARALD GENZMER
Sonate DM 6.—

HEINZ TIESSEN
Zwei ernste Weisen DM 2.50

Flöte und Klavier

KARL HEINZ TAUBERT
Variationen über ein
Quarten-Motiv
— auch mit Cembalo — DM 5.—

GRETE VON ZIERITZ
Bilder vom Jahrmarkt DM 8.—

Saxophon und Klavier

ERWIN DRESSEL
Bagatellen (Elegie / Scherzo /
Aria / Gigue) DM 4.50

RIES & ERLER
Berlin-Grunewald

Carmina Nova

Zeitgenössische Chormusik für zwei bis acht gemischte Stimmen. Herausgegeben von Richard Baum und Wilhelm Ehmann. 200 Seiten im großen Format (19x27 cm), kart. DM 16.-, Hln. DM 18.-.

Eine Auswahl aus der unübersehbaren Fülle neuer Chormusik, die gleichzeitig den Versuch einer summierenden Zusammenfassung macht. Sie verbindet weltliche Sätze, die sich in der Praxis schon besonders bewähren konnten, mit neuen Schöpfungen, die hier erstmals in die Hand der Chöre gelangen. Die Texte sind alt und neu, heiter und ernst, entstammen der Volkslyrik und der hohen Dichtung. Da diese Sammlung keine Liedsätze enthält und nicht auf umgangsmäßiges Musizieren angelegt ist, hält sie sich auch frei von einer ordnenden Bindung an den Tages- und Jahresgang. Die Musik sei schlechthin als Musik genommen mit all ihren reichen Möglichkeiten.

Der Band enthält Werke folgender Komponisten:

Günter Bialas, Helmut Bornefeld, Adolf Brunner, Willy Burkhard, Johann Nepomuk David, Hugo Distler, Johannes Driessler, Helmut Eder, Harald Genzmer, Kurt Hessenberg, Paul Hindemith, Wilhelm Killmayer, Klaus Knigge, Ernst-Lothar von Knorr, Johannes H. E. Koch, Walter Kraft, Clemens Kremer, Ernst Krenek, Felicitas Kukuck, Martin Lange, Heinz Lau, Hinrich Luchterhandt, Bohuslav Martinu, Karl Marx, Hans Friedrich Micheelsen, Herbert Müntzel, Carl Orff, Ernst Pepping, Hans Poser, Siegfried Reda, Fritz Schieri, Arnold Schönberg, Gerhard Schwarz, Erich Sehlbach, Gerd Watkinson, Eberhard Wenzel, Winfried Zillig, Friedrich Zipp.

Ausführlicher Prospekt kostenlos.

B Ä R E N R E I T E R - V E R L A G

DAS SINGWERK

Chöre und Volksliedsätze aus alter und neuer Zeit für gleiche und gemischte Stimmen, auch mit Instrumenten / JÜRGE BAUR · CESAR BRESGEN · HERMANN ERPF · HEINRICH KAMINSKI · ARMIN KNAB · E. L. v. KNORR · KONRAD LECHNER · KARL MARX · EKKEHART PFANNENSTIEL · GÜNTER RAPHAEL · ARNOLD SCHÖNBERG · KURT THOMAS · HEINRICH SPITTA · LUDWIG WEBER · FRIEDRICH ZIPP / J. S. BACH · ORLANDUS LASSUS · LEONHARD LECHNER · THOMAS MORLEY · G. P. PALESTRINA · LUDWIG SENFL u. a. m.

CANTICUM

Eine neue Werkreihe für mehrhöriges und vielstimmiges Musizieren aus alter und neuer Zeit, vokal und instrumental / GIOVANNI CROCE · ANDREA GABRIELI · GIOVANNI GABRIELI · ORLANDUS LASSUS · MICHAEL PRAETORIUS · HEINRICH SCHÜTZ · G. D. ROGNONI TAEGGIO · BERNWARD BEYERLE / in Vorbereitung: PAUL WINTER »Der mehrhörige Stil in Vergangenheit und Gegenwart« Historische Hinweise für die heutige Praxis.

Ausführliche Sonderverzeichnisse und den vollständigen Katalog EDITION PETERS 1961/62 erhalten Sie kostenlos in der Musikalienausstellung, bei Ihrem Musikalienhändler oder direkt durch den Verlag.

C. F. PETERS

FRANKFURT / MAIN

Ernst Pepping

Werke für
den Musikliebhaber

BÄRENREITER = VERLAG KASSEL UND BASEL

SINGSTIMME UND KLAVIER

Liederbuch nach Gedichten von Paul Gerhardt (1945/46) — Zum neuen Jahr / Nicht so traurig / Die güldne Sonne / Fröhlich soll mein Herze springen / Ich steh an deiner Krippen hier / Kommt und laßt uns Christum ehren / Ich bin ein Gast auf Erden / Gib dich zufrieden / Geh aus, mein Herz, und suche Freud / Befiehl du deine Wege / O Haupt voll Blut und Wunden. BA 2250. DM 16.60

As ik hier dit Jaar weer (1946) — Liederkreis nach Gedichten von Klaus Groth. Opstann / De Sünnshien / Op'e Reis — Slaapleed I „Von'n Maan“ / Warnung — Slaapleed II „De Engel“ / Regenleed / Schöön Anna / Gnegelputt / Lütt Fingerleed / Nachtleed / Swulkenleed. BA 2253. DM 6.80

Haus- und Trostbuch (1946) — Lieder nach Gedichten von Brentano, Goethe, Bergengruen, Fr. G. Jünger u. a. — Eingang: Was reif in diesen Zeilen steht (Brentano) / I.: Die Sterne (Claudius) / Um Mitternacht (Goethe) / Köchin in der Fremde (Braun-Prager) / Spaziergang (Eichendorff) / Rheinweinlied (Claudius) / Fliegentod (Goethe) / Wintermorgen (Jünger) / Abgesang (Bergengruen) / Sommergesang (Gerhardt) / Sommer (Bergengruen) — II.: Selige Sehnsucht (Goethe) / Gleichnisse (Jünger) / Ambra und Moschus (Jünger) / Der Einsamste (Nietzsche) / Die Dioskuren (Jünger) / Epiphaniastag (Goethe) / Zum Einschlafen (Bergengruen) / An den Schlaf (Wordsworth-Damjakob) / Die Unsichtbaren (Bergengruen) / Nachklang (Dante-Vossler) — III.: An vollen Büschelzweigen (Goethe) / März (Goethe) / April (Goethe) / Mit einem gemalten Band (Goethe) / Die Schüchterne (Jünger) / Rosen und Tannen (Jünger) / Lesebuch (Goethe) / Schlechter Trost (Goethe) / Nicht mehr auf Seidenblatt (Goethe) / Nachklang (Goethe) — IV.: Unser Leben (Herder) / Wanderers Nachtlid (Goethe) / Ein Gleiches (Goethe) / Im Abendrot (Eichendorff) / Der Feind (Brentano) / Alter Friedhof (Jünger) / Grabschrift (Claudius) / Ergebung (Eichendorff) / Trost (Fouqué) / Abschied (Herder) — Ausgang: Ich habe allem Leben (Brentano) — BA 2251. DM 20.—

Die vier Teile sind auch einzeln erschienen: Teil I, BA 2251a. DM 5.60 / Teil II, BA 2251b. DM 5.60 / Teil III, BA 2251c. DM 4.80 / Teil IV, BA 2251d. DM 4.80

Vaterland (1946) — Liederkreis nach Gedichten von Friedrich Georg Jünger. Motto / Epilog / Flucht der Tage / Gleichnisse / Lebensgefühl / Der erste Kuckuck / Der Frühling / An Lotte / Der Fährmann — BA 2252. DM 6.80

ORGEL

Zwölf Choralvorspiele (1958) — für Orgel manualiter — Wir danken dir, Herr Jesu Christ / Herzlichster Jesu / Nun singet und seid froh / Fröhlich soll mein Herze springen / O daß ich tausend Zungen hätte / Durch Adams Fall / Wir wollen singen ein Lobgesang / Der Tag bricht an / Der Herr ist mein getreuer Hirt / O Traurigkeit, o Herzeleid / Das alte Jahr vergangen ist / Die ganze Welt, Herr Jesu Christ — BA 2645. DM 5.20

KAMMERMUSIK

Sonate (1958) — Allegro cantabile / Quietamente / Animato für Flöte und Klavier — BA 3320. DM 5.60

KLAVIER

Sonate IV (1945) — Con espressione / Allegro / Sostenuto / Allegro energico — BA 2257. DM 6.80

Phantasien (1945) — Ruhig fließend / Schnell / Gehend / Gespannt / Schreitend / Leicht und ausdrucksvoll / Mit Pathos / Ruhig / Lustig / Getragen / Schnell / Gefaßt — BA 2256. DM 8.40

Variationen I (1948) — BA 2254. DM 3.20

Variationen II (1948) — BA 2255. DM 3.20

Zuhause (1950) — Variationensätze — Mit Ausdruck / Gespannt / Innig / Leicht und heiter — BA 2270. DM 6.80

CHOR A CAPPELLA

nach weltlichen Texten — Volkslieder für zwei Frauen- und eine Männerstimme (1957): Der Mai hat manches stolze Herz besieget / Grüß Gott, du schöner Maie / Wie schön blüht uns der Maie / Im Krug zum grünen Kranze / Was noch frisch und jung an Jahren / Ach Elslein, liebes Elselein / Es taget vor dem Walde / Die Fisch im Wasser wohnen / Ich sah ein Bild / Weiß mir ein schönes Röslein / Da droben auf jenem Berge / Gar hoch auf jenem Berge / Dort niedr in jenem Holze / Es kommt die Zeit zum Offenbaren / Zart Lieb / Wenn alle Brunnlein fließen / Es gingen zwei Gespielen gut / Was hab ich denn meinem Feinsliebchen getan / Anneli / Ich fahr dahin / Gesegn dich Laub / Es geht eine dunkle Wolk herein / Jetzt kommt die Zeit / Ich spring an diesem Ringe / Drei Laub auf einer Linden / Tanz mir nicht mit meiner Jungfer Käthen / Es wollt ein Mädchen tanzen gehn / Wach auf, wach auf, du Handwerksgeßell / Der Jäger in dem grünen Wald / Was macht der Fuhrmann / Wie machens denn die Schneider / Sterben ist ein schwere Buß / Es ist ein Schnitter, heißt der Tod / Maria durch ein Dornwald ging / Und unser lieben Frauen / Es gingen drei heilige Frauen — BA 3632. DM 4.40

Volkslieder für zwei Frauen- und zwei Männerstimmen (1957) — So treiben wir den Winter aus / Der Maie, der Maie / Maiezeit bannet Leid / Im Maie, im Maie / Es saß ein klein wild Vögelein / Spinn, spinn, meine liebe Tochter / Und in dem Schneegebirge / Ja, der Berg'sche Fuhrmann / Wie könnte denn heute die Welt noch bestehen / Im Walde, da wachsen die Beern / Frischauf, gut Gsell / Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn / All mein Gedanken, die ich hab / Je höher der Kirchturm / Es kommt die Zeit zum Offenbaren / Das Lieben bringt groß Freud / Ich hab die Nacht geträumet / O du schöner Rosengarten / Ich weiß mir ein Maidlein / Ich ging durch einen grasgrünen Wald / Deine Schönheit wird vergehn / Ade zur guten Nacht / Laßt uns all nach Hause gehen / Wo willst du hin — BA 3700. DM 4.40

Verzeichnis aller in den Verlagen Bärenreiter und Schott erschienenen Werke Peppings kostenlos

Hans Poser
MÄRCHENLIEDER

in leichten Klaviersätzen mit
Sopran-Flöte ad. lib. DM 4.50



Johannes Holzmeister: DIE MAULTROMMEL

Eine Liedersammlung für Ferienlager, Freizeiten, Wald- und Schullandheime DM 3.—

Johannes Holzmeister: DER ZÜNDSCHLÜSSEL

Ein Liederbuch mit Pfiff: Omnibus-Lieder, Musikalischer Europa-Trip, Erzähl-Lieder zum Vortragen, Gesellige Lieder mit und ohne (Wein-)Gläser zu singen DM 3.90
Dazu: FIDULAFON-Schallplatte 1111 mit Liedern aus dem ZÜNDSCHLÜSSEL DM 8.—

KLEINE KANTATEN

finden sich in jedem Jahrgang des Liederblattes DAS MUSISCHE MOSAIK. Besonders beliebt sind: „Die Maikäferkantate“ nach Wilhelm Busch von Richard R. Klein, „Eichendorff-Kantate“ von Felicitas Kukuck, „Nehmt Abschied“ — Zur Schulentlassung von Heino Schubert, „Brot aus Gottes Hand“ von Gerd Watkinson, „Viva la musica“ von Richard Rudolf Klein, „Kirmes-Kantate“ von Hans Coenen je DM —.50

Jens Rohwer: NEUE CHRISTENLIEDER

Ein geistliches Hausliederbuch DM 3.—
... endlich eine heutige Aussage mit der Sprache unserer Zeit und mit musikalischen Mitteln, die uns eines ursprünglichen Gesprächs mit Gott innewerden lassen.

Felicitas Kukuck: DES BIN ICH FROH

Eine Kantate mit europäischen Weihnachtsliedern für eine kleine Singgruppe, die die Weihnachtsgeschichte erzählt, einen zweistimmigen Chor, der die Lieder singt, in die auch die Zuhörer einstimmen können. Xylophon, Glockenspiel, 2 Geigen oder Fideln, 2 Blockflöten DM 2.10. Dazu: FIDULAFON-Schallplatte 1113 DM 8.—

Wilhelm Keller: NEGRO SPIRITUALS

für 3 gleiche oder gemischte Stimmen — englisch/deutsch DM 3.—

FIDULA = VERLAG · BOPPARD / RHEIN

I N K Ü R Z E E R S C H E I N T :

JOHANN NEPOMUK DAVID

Das Wohltemperierte Klavier

Etwa 140 Seiten mit zahlreichen Notenbeispielen, Leinen etwa 14.80 DM.

Dieses Werk unterscheidet sich durch seine ganzheitliche Betrachtungsweise von den vorangegangenen mehr analytischen Untersuchungen anderer Autoren. Dem Leser öffnen sich hier — auf musikalischem Gebiet — Perspektiven, die zu gewinnen die Gegenwart auch auf anderen Gebieten der Kunst sich anschickt.

„Es gehört zum inneren Bild der Fuge, daß das Thema pausenlos anwesend ist, nicht aber durch fortwährendes Zitieren des Themas, sondern durch die aus ihm kommenden Kontrapunkte, die — zur Satzfamilie gehörend — als sogenannte themafreie Partien sich immer wieder in Bezug auf das Thema vollziehen, ähnlich dem Nachthimmel, der auch durch die Sonne bewirkt wird. Nichts im Fugenlauf steht naiv und unbezogen da: das Thema erfüllt mit seinen Möglichkeiten die Durchführungen, es bedingt die Form und also auch die Anzahl, Länge und Lage der Formabschnitte. Und ist es nicht gerade die Kunst der Komposition, die das Präludium der Fuge angleicht? — freilich nicht plump und offensichtlich, sondern verborgen und geheimnisvoll, um eine fortwährende recreatio an der Musik, am Spieler und am Hörer zu bewirken... Und das soll nicht bewußt geschrieben worden sein? ...“

Aus der Einleitung

KARL H. WÖRNER

Geschichte der Musik

Ein Studien- und Nachschlagewerk.

3. Auflage (um 137 Seiten erweiterte Neufassung), 486 Seiten, Leinen 22.— DM.

Diese Neufassung gibt neben den genauen Einzelangaben noch zusammenfassende geistesgeschichtliche Überblicke über einzelne Epochen. Sie enthält außerdem Zeittafeln und Hinweise auf die neueste Literatur und die neuesten Forschungsergebnisse.

„Es zählt sonst nicht zu unseren Aufgaben, Zweit- oder gar Drittauflagen anzuzeigen. Die ‚Geschichte der Musik‘ verdient, daß man von den Regeln abweicht... Der Verfasser hat in seinem gegen 500seitigen Band eine unerhörte Fülle von Material zusammengetragen, es gesichtet und geordnet, derart, daß man seine ‚Geschichte der Musik‘ nicht bloß als ein, sondern als das Kompendium der Tonkunst bezeichnen darf.“

Baseler Nachrichten

FRED HAMEL

Johann Sebastian Bach

3. Auflage, 256 Seiten mit 29 Abbildungen, Leinen 9.80 DM (Siebenstern-Reihe)

„Hamels Auseinandersetzung mit der Welt Bachs übertrifft unsere Erwartungen und eröffnet Perspektiven, die alles Gewohnte einer Lebensbeschreibung hinter sich lassen. Wer wirklich in die Ideenwelt dieses Genies eindringen will, wird schwerlich ein Buch finden, das ihm dabei ein besserer Führer sein kann, als diese in so ausgezeichnetem, spannendem Stil geschriebene Biographie.“

Deutsche Welle

VANDENHOECK & RUPRECHT, GÖTTINGEN UND ZÜRICH

ROBERT LIENAU

Thilo Cornelissen: Der Kreis

Sammlung deutscher Volkslieder mit Kanonanhang, Weihnachtsliedern und Git. Bezifferung.
Melodieausgabe im Taschenformat br. DM 2.70/ im Plastikeinbd. DM 3.15
Dazu Klavierausgabe br. DM 6.- / Hln. DM 7.80

Löns-Licht: Aus dem kleinen Rosengarten

Neue deutsche Volkslieder. Originalausgabe für Gesang und Klavier in 2 Bänden je DM 3.90
Ausgabe für Gesang und Laute (ein Band) DM 3.-

Felicitas Kukuck: Hört ihr Leut

Vom Kinderlied zum Instrumentalspiel – für Anfänger am Klavier DM 3.-

Fritz Jöde: Singt und geigt!

Kinder- und Volkslieder für 2 Viol. im ersten Zusammenspiel (einfachste Sätze) . . . DM 3.-

Eta Wickop: Advents- und Weihnachtslieder

für zwei Singstimmen (oder 1 Singst. und Geige oder Flöte) mit Klavier DM 3.-

Werner Karthaus: Liederbaukasten

30 Kinderlieder, Schöpferische Melodielehre für das Singen mit Kindern DM 6.60

F. Enke-H. Peter: Zusammenspiel für Blockflöten

Jetzt 20 Hefte alter und neuer Musik DM 1.50 – 2.50

Hildemarie Peter: Die Blockflöte und ihre Spielweise in Vergangenheit und Gegenwart

Ein unentbehrliches Handbuch für jeden ernsthaften Blockflötenspieler DM 5.40

Silvestro Ganassi: La Fontegara

Schule des kunstvollen Blockflötenspiels und Lehrbuch des Diminuierens,
Venedig 1535, herausgegeben von Hildemarie Peter DM 9.60

Fritz Buek: Die Gitarre und ihre Meister

Das Standardwerk für Gitarristen. (Geschichte und Entwicklung - Bau und
Erbauer - Verwendung und Verbreitung - Gitarrespiel und Meisterspieler) DM 6.90

Walter Gerwig: Das Spiel der Lauteninstrumente

Das Schulwerk: Drei Hefte je DM 3.80. Hierzu 10 Beihefte je DM 3.- bis 4.50
Sonderprospekt!

Ernst Pätzold: Das erste Geigenbuch

Das Schulwerk: Vier Hefte, vom Singen ausgehend je DM 2.50
Hierzu Beihefte. Preise DM 2.50 bis 3.-. Sonderprospekt!

Corona v. Knebel Doeberitz:

Im Reiche der Romantik – In Schuberts Reich

2 Sammlungen originaler Klaviermusik mittlerer Schwierigkeit je DM 3.50

Werner Karthaus: Aus der Werkstatt der Musik

Aufgaben zum Bauen von Melodien und Tonsätzen DM 7.50

Verzeichnisse kostenlos! Durch jede gute Musikalienhandlung!

– Auch auf der Notenausstellung der KMT –

BERLIN-LICHTERFELDE



NEU BEI MERSEBURGER

Zeitgenössische Chormusik:

KARL MARX

Juchhe, der erste Schnee

Kleine Kantate für zweistimmigen Kinder- oder Frauenchor, Sopran-Blockflöte, zwei Violinen, Violoncello (oder Gitarre) und Schlagzeug ad libitum (Orff-Instrumentarium). Part. 3.80, Chorpart. —.40, Viol. I/II —.40, V'cello, Gitarre, Sopran-Blockfl., Schlagzeug je —.20 EM 1643

HERBERT GADSCH

Jesus ist kommen

Weihnachtsmeditationen nach Worten von Albert Bartsch für Sopran, Tenor, dreistimmigen Frauen- oder Kinderchor und Orgel (oder Klavier). Part. 3.80, Chorpart. —.80 EM 459

HEINRICH POOS

Wo willst du hin, weils Abend ist

Kleine geistliche Abendmusik für vierstimmigen gemischten Chor, dreistimmigen Auswahlchor (auch solistisch), Streichquintett und Orgel. Part. 3.80, Chorpart. und Instr.-Stimmen im Druck. EM 154

EBERHARD WENZEL

Das Belsazer-Lied

Eine Chorbällade nach dem alttestamentlichen Bericht (Daniel 5) von dem Ende Belsazers, des Königs zu Babel, für vier- bis sechsstimmigen Chor a cappella. Singpart. 3.60 EM 458

Literatur zur Neuen Musik:

Veröffentlichungen des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung Darmstadt

Band 1:

Stilkriterien der Neuen Musik

Fünf Beiträge von S. Borris, H. H. Dräger, W. Keller, W. Kolneder, F. Winckel. 96 S. mit Abb., kart. 8.60 EM 1481

Band 2:

Stilporträts der Neuen Musik

Sieben Beiträge von S. Borris, W. Keller, W. Kolneder, H. Lindlar, W. Zillig. 96 S. mit Notenbeisp., kart. 9.60 EM 1482

VERLAG MERSEBURGER
BERLIN-NIKOLASSE

Improvisation

Noten und Literatur zum Lernen und Lehren

Johann Christoph Bach: 44 Choräle zum Präambulieren (Fischer). BA 285. DM 5.20

Eine Sammlung kleiner Choralvorspiele, die deutlich ihre Herkunft aus der Improvisation beim sonntäglichen Gottesdienst zeigen und so als Beispiel für die Improvisationskunst des 17. Jahrhunderts stehen.

Fritz Dietrich: Elemente der Orgelchoral-Improvisation. BA 961. DM 2.80

Der Versuch einer kurzen Anleitung zur Improvisation des Choralvorspiels, mit verschiedenen Beispielen und Übungen zu den möglichen Improvisationsweisen.

Hermann Keller: Schule des Generalbaßspiels. BA 490. DM 8.40

Das grundlegende Werk, um die Technik der Generalbaß-Improvisation zu lernen. An vielen Musikhochschulen und Konservatorien eingeführt.

Christhard Mahrenholz: Generalbaßchoräle. BA 1220. DM 4.80

72 Chormelodien mit der zugehörigen originalen Baßstimme, wobei die Mittelstimmen nach der Bezifferung zu ergänzen sind. Häufig als ergänzendes Übungsmaterial zur Generalbaßschule von Keller verwendet.

Hans-Peter Schmitz: Die Kunst der Verzierung im 18. Jahrhundert. 128 S., 5 Notenbeilagen, Halbleinen DM 27.—

Instrumentale und vokale Musizierpraxis in Beispielen. Zum Studium und auch als Nachschlagewerk zur Improvisation von Verzierungen und damit stilgerechtem Spiel der Barockliteratur von hohem Wert.

Georg Philipp Telemann: Singe-, Spiel- und Generalbaß-Übung. (Seiffert) BA 887. DM 4.60

Das authentische Lehrbuch des Barock, das alle Fragen der damaligen Improvisationstechnik für Gesang, Melodie- und Akkord-Instrumente in leicht verständlicher Form behandelt.

Gerd Watkinson: Improvisierendes Ordnen — Geordnetes Improvisieren, MP 62, DM —.90 / Vier musikalische Spielstücke für beliebige Melodie-Instrumente, Schlagwerk und Zupfbaß, MP 60, DM —.90 / Aufzug und Abendmusik für beliebige Melodie-Instrumente, ostinates Schlagwerk und Zupfbaß, MP 61, DM —.90

Drei Blattausgaben der Reihe „Musica practica“ (Nagels Verlag), die reiches Material zu Improvisationsübungen mit Kindern und Jugendlichen bieten.

Drei Blattausgaben der Reihe „Musica practica“ (Nagels Verlag), die reiches Material zu Improvisationsübungen mit Kindern und Jugendlichen bieten.

BÄRENREITER-VERLAG

BELA BARTOK
FÜNF LIEDER

für Singstimme und Klavier

op.15

DEFINITIVE ERSTAUSGABE

ungarisch

deutsch

englisch

DM 8. –

universal edition

LIBELLI
DODECAPHONICI

eine Sammlung leichter Übungs- und
Spielstücke für verschiedene Instrumente
und Stimmen, herausgegeben von

HANNS JELINEK

Erich Urbanner
Elf Bagatellen für Klavier

Stephanos Gasuleas
Elf Aphorismen für Klavier

Istvan Zelenka
Elf kleine Duette
für Violine und Klavier

Jedes Heft DM 3.50

universal edition

Das unentbehrliche Nachschlagewerk
für Schule und Haus



Handbuch der Blockflötenliteratur

herausgegeben von Linde Höffer von Winterfeld
und Harald Kunz

152 Seiten, Ganzleinen DM 14.80



BOTE & BOCK BERLIN · WIESBADEN

WERKREIHEN

alter und neuer Musik
für Laien- und Kammerorchester

ANTIQUA

Eine Sammlung alter Musik

Meisterwerke des 13.-18. Jahrhunderts für das praktische Musizieren in Schule, Haus und Konzert unter Mitarbeit berufener Herausgeber. Durch die sorgfältige Auswahl und die mustergültige Redaktion ist die Sammlung „ANTIQUA“ seit Jahren der musikalischen Welt ein Begriff.

CONCERTINO

Werke für Schul- und Laienorchester

Dem Schul- und Laienorchester soll die Möglichkeit gegeben werden, größere Werke der Vorklassik und Klassik aufzuführen, die in der technischen Schwierigkeit den gegebenen Verhältnissen angemessen sind. Daneben bringt diese Reihe zeitgenössische Werke, die geeignet sind, Neue Musik in den Spielkreisen nachschaffend lebendig werden zu lassen, um dadurch den geistigen Zugang zu größeren Werken zu erschließen.

PRAECLASSICA

Die bekannte Sammlung urtextgetreuer Ausgaben frühklassischer Orchesterwerke mit Partituren (Eulenburgs-Taschenpartituren) und Stimmen mit ausgesetztem Continuo.

Ansichtspartituren u. Verzeichnisse durch jede Musikalienhandlung

B. SCHOTT'S SÖHNE · MAINZ

GÜNTER BIALAS

geboren am 19. Juli 1907

Abschiedslied eines Mädchens für 4 gemischte Stimmen
(»Chorreihe«) BA 3782. DM 1.20

Brautlied für 4 gemischte Stimmen (»Chorreihe«)
BA 3781. DM 1.20

Lustige Hochzeit für 4 gemischte Stimmen (»Chorreihe«)
BA 3783. DM 1.80 (Jeweils bei Chorbezug Mengenpreise!)

Lieder und Balladen nach Gedichten von Garcia Lorca für
Sopran und Klavier. BA 3861. DM 6.—

Sonata piccola für Violine und Klavier. BA 3471. DM 7.60

Kanonische Etüden (Reihe »Flötenmusik«) für Querflöte.
BA 3312. DM 3.20

Trio für Flöte (Violine), Viola, Violoncello. BA 3476.
In 3 Stimmen DM 4.40, Taschenpartitur (TP 48) DM 3.—

Aufführungsmaterial leihweise erhältlich:

Im Anfang. Die Schöpfungsgeschichte, verdeutscht von Martin
Buber für 3 Soprane, 6 stg. gem. Chor und Orchester. BA 3986

Romanzero Romanze, Serenade und Ballade für Orchester.
BA 3693. Taschenpartitur (TP 109) DM 22.—

Invokationen für Orchester. BA 3655

Konzert für Klarinette und Orchester. BA 4325

Konzert für Violine und Orchester. BA 3692

Konzert für Violoncello und Orchester. BA 3576

Sinfonia piccola für kleines Orchester. BA 3575

Quodlibet Divertissement für Kammerorchester mit Klavier.
BA 3811

B Ä R E N R E I T E R - V E R L A G

Nagels Laute- und Gitarre-Archiv

Die Gitarre erfreut sich immer größerer Verbreitung und Beliebtheit. Alle Gitarre-Freunde werden daher die vielseitige Literatur dieser Reihe begrüßen. Sie bringt von den Grundlagen des Lauten- und Gitarrespiels bis zum Zusammenspiel mit anderen Melodieinstrumenten Begleitsätze zum Volkslied, Kanons, alte Tänze, Musik des Barock, der Klassik bis zur Romantik.

- Karl Marx: Sechs Variationen über „Es taget vor dem Walde“** für 4 Gitarren. EN 1111 . 3.60
(Uraufführung bei den Kasseler Musiktagen 1957)
- Alpenländische Volkstänze** für eine Gitarre gesetzt von Fritz Engel. EN 1098 2.80
- Alte Minnelieder** für Singstimme, Laute oder Gitarre und 1 Melodie-Instrument. Gesam-
melt, aus der Tabulatur übertragen oder gesetzt von Walter Gerwig. EN 1109 . . . 4.80
- Alte Musik** für Blockflöten und Laute (Pudelko). EN 1108 2.20
- Altwiener Tänze** für zwei Gitarren. Bearbeitet und herausgegeben von Josef Bacher.
EN 1100 3.60
- Aus dem Baltischen Lautenbuch 1740.** Leichte Spielstücke für zwei Melodieinstrumente,
Laute oder Klavier (Pudelko). EN 1107 2.80
- Joh. Seb. Bach: Kleine Stücke** für eine und zwei Gitarren. Bearbeitet von Josef Bacher.
EN 1101 3.60
- Finnische Volkslieder** (Suomalaisia kansanlauluja) für Gesang und Gitarre gesetzt von
Erwin Schaller. Textübertragung ins Deutsche von Gisela Tiedke. EN 1099 3.20
- Inmitten der Nacht.** Weihnachtliche Spielmusik für Blockflöte und Gitarre. Ausgewählt
und eingerichtet von Josef Bacher. EN 1106 2.80
- Nordische Volkslieder.** Für Gesang und Gitarre gesetzt von Erwin Schaller. EN 1110 . . 2.—
- Franz Schubert: Menuette** für Violine, Gitarre und Violoncello (ad lib.), bearbeitet und
herausgegeben von Josef Bacher. EN 1104 5.60
- Robert Schumann: Stücke aus dem Album für die Jugend, op. 68.** Für eine und zwei
Gitarren bearbeitet und herausgegeben von Josef Bacher. EN 1103 3.60
- Singen und klingen.** Fröhliche alte Lieder und Tänze für 3 bis 4 Gitarren. Zur Einführung
in das Gitarrespiel im Gruppenunterricht bearbeitet und herausgegeben von Josef
Bacher. EN 1105 4.60
- Robert Tremml: Kanons zum Singen und Spielen.** Einzeln und chorisch zu besetzen. EN 1097 2.80
- Robert Tremml: Grundlagen des Gitarrespiels.** Aufbau und Spieltechnik aus der Ein-
stimmigkeit. EN 1095 4.—
- Wilhelm Twittenhoff: Gitarrespielbuch für den Anfang.** EN 1096 2.80
- Carl Maria v. Weber: Divertimento** für Gitarre und Hammerklavier, op. 38. Heraus-
gegeben von Josef Bacher. EN 1102 3.20

Die Reihe wird fortgesetzt

N A G E L S V E R L A G K A S S E L

LIEDER DER WELT

„Es lohnt sich, diese Reihe zu sammeln“, hieß es im 'Bücherschiff' als die ersten drei Bände der Reihe LIEDER DER WELT vorlagen. Inzwischen sind neun Bände erschienen. Jeder Band enthält 32 Seiten mit den Texten von besonders interessanten, schönen Volksliedern und eine Schallplatte mit 6-12 Musikbeispielen. Die Wochenzeitung 'Die Zeit' schreibt dazu: „Die Sammlung gefällt, weil es sich um originale, nicht umgestellte oder sonstwie frisierte Aufnahmen handelt; weil hier die immer beliebter werdende Kombination von Buch und Schallplatte besonders sinnvoll ist, denn sie erlaubt, Herders einst utopisch scheinenden Wunsch zu erfüllen: „Das Lied muß gehört, nicht gesehen werden . . . Die Melodie ist die Seele des Liedes.“ Noch ein Wort zur Ausstattung: „Daß die schmucken Bändchen auch eine Augenweide sind, sei nochmals nachdrücklich erwähnt.“

Der Tagesanzeiger, Zürich

Bisher erschienen:	5 Französische Trinklieder
1 Lieder aus Zentral- u. Westafrika	6 Lieder aus Portugal
2 Lieder aus der Türkei	7 Lieder aus Spanien
3 Lieder aus Lappland	8 Lieder aus Kroatien
4 Liebeslieder aus europ. Ländern	9 Lieder aus der Schweiz

Jeder Band mit einer Schallplatte DM 8.50

EINE SAMMLUNG IM CHRISTIAN WEGNER VERLAG

MENSCH UND TANZ

Eine Schriftenreihe, herausgegeben vom Arbeitskreis für Tanz im Bundesgebiet. Schriftleitung: Helmut Segler und Karl Foltz

Heft 1: Albrecht Gaupp, *Geselligkeit als Spiegelbild jugendlichen Daseins*. 28 Seiten, DM 2.—
Niederschrift eines Referates anlässlich der 2. Studientagung für »Gesellschaftstanz in geselliger Form« 1959 in Berlin.

Heft 2: Felix Hoerburger, *Der Gesellschaftstanz. Wesen u. Werden* 32 Seiten, DM 2.—

In Vorbereitung:

Heft 3: Felix Hoerburger, *Volkstanzkunde I. Teil*, 48 Seiten, 1 Bildtafel, DM 3.—

Heft 4: Knust/Hoerburger, *Einführung in die Kinetographie (mit Beispielen)*

Heft 5: Felix Hoerburger, *Volkstanzkunde II. Teil*

Die Reihe wird fortgesetzt

BÄRENREITER-VERLAG

Die Pflege der Orgelmusik

ist ein besonderes Anliegen des Verlages

Die erst im Jahre 1957 begonnene, aber schon erfolgreiche neue Sammlung

DIE ORGEL

Ausgewählte Werke zum praktischen Gebrauch erscheint in zwei Reihen:

Reihe I: Werke des 20. Jahrhunderts

Sie ist dem Orgelschaffen unserer Zeit gewidmet, die unverkennbar befruchtende Anregungen durch das Studium der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts erfahren hat.

Sie enthält in der

Reihe II: Werke alter Meister

Orgelmusik des 17. und 18. Jahrhunderts

Nr. 1 **Gottfried August Homilius** (1714—1785) Fünf Choralbearbeitungen. Herausgegeben von Georg Feder. DM 4.50. Mit obligatem Pedal / Nr. 2 **Gottfried August Homilius** (1714—1785) Sechs Choralvorspiele. Herausgegeben von Georg Feder. DM 4.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 3 **Johann Krieger** (1652—1735) Präludium und Fuge. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 4.— / Nr. 4 **Jakob Bölsche** Praeambulum, **Peter Heidorn** Fuga (um 1683). Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 3.50. Mit obligatem Pedal / Nr. 5 **Alessandro Poglietti** († 1683) Zwölf Ricercare. 1. Folge. Nr. 1—6. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 4.— / Nr. 6 **Alessandro Poglietti** († 1683) Zwölf Ricercare. 2. Folge Nr. 7—12. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 3.— / Nr. 7 **Johann Peter Kellner** (1705—1772) Ausgewählte Orgelwerke. Herausgegeben von Georg Feder. DM 6.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 8 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Toccata, Fuge und Capriccio. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 4.50 / Nr. 9 **Italienische und süddeutsche Orgelstücke des frühen 17. Jahrhunderts**. Herausgegeben von Lydia Schierning. DM 3.50 / Nr. 10 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Drei Toccaten. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 3.50 / Nr. 11 **Christian Erbach** (um 1570—1635) Drei Introitus mit Versus. Herausgegeben von Wilhelm Krumbach. DM 3.50 / Nr. 12 **Delphin Strungk** (1601—1694) Zwei Choralfantasien. Herausgegeben von Wilhelm Krumbach. DM 4.50. Teils mit obligatem Pedal / Nr. 13 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Drei Toccaten und Capriccios. Neue Folge. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 4.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 14 **Johann Philipp Kirnberger** (1721—1783) Orgelchoräle. Herausgegeben von Friedrich Wilhelm Riedel. DM 5.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 15 **Georg Dietrich Leiding** (1664—1710) Praeludium in B. Herausgegeben von Friedr. Wilhelm Riedel. DM 4.—. Mit obligatem Pedal / Nr. 16 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Zwölf kleine Praeludien. Herausgegeben von Friedr. Wilhelm Riedel. DM 4.50 / Nr. 17 **Gottlieb Muffat** (1690—1770) Sechs Fugen. Herausgegeben von Friedr. Wilhelm Riedel. DM 4.— / Die Reihe wird fortgesetzt.

Kistner & Siegel & Co. : Lippstadt

MUSICALISCHES THEATRUM

von Johann Christoph Weigel (Documenta musicologica, 1. Reihe, Druckschriften-Faksimiles, Band XXII). Herausgegeben mit einem Nachwort von Alfred Berner. 36 Blätter mit ganzseitigen Kupferstichen, XII S. Nachwort. 22 x 35 cm. Pappband in Schuber DM 14. –

Eine köstliche Bilderfolge

ist der neueste Faksimile-Band der „Documenta musicologica“, das „Musicalische Theatrum“ des Johann Christoph Weigel. Nach Instrumentengruppen geordnet ziehen auf 23 Blättern mit beschreibenden Versen die Instrumente des spätbarocken Orchesters mit ihren Spielern in meisterhaften Kupferstichen an uns vorüber, von der Sängerin über die Tasteninstrumente, Blechbläser, Holzbläser, Pauken und Zupfinstrumente bis zu den Streichern und dem abschließenden „Music-Director“. Auf 12 weiteren Blättern folgen als „Des Musicalischen Theatri Lustiges nach-Spiel“ die Instrumente der Volksmusik, im Hintergrund von lebhaften Szenen aus dem Volksleben begleitet, die zu den feierlich prunkvollen Gemächern, Hallen und Gärten der vorhergehenden Stiche in reizvollem Gegensatz stehen. Ein Werk, in dem auch der heutige Musikliebhaber stundenlang „mit den Augen spazierengehen“ kann.

Bärenreiter-Verlag



RECLAMS KONZERTFÜHRER. 4. Aufl. 976 Seiten, 450 Notenbeispiele. Ln. DM 10.80
RECLAMS KAMMERMUSIKFÜHRER. 3. Aufl. 855 S., 660 Notenbeispiele. Ln. DM 10.80
RECLAMS OPERN- u. OPERETTENFÜHRER. 1080 Seiten, 40 Bildtafeln. Ln. DM 10.80
H. J. MOSER, MUSIKGESCHICHTE IN 100 LEBENSBILDERN. 1054 S., 36 Bildtf. DM 10.80
H. RENNER, GRUNDLAGEN DER MUSIK. 224 S., 197 Notenbeispiele. Ln. DM 4.80
MOZART IN SEINEN BRIEFEN. Auswahl eingeleitet von Anton Würz. Kart. DM 1.40
BEETHOVEN IN BRIEFEN UND LEBENDOKUMENTEN. 8 Bildtafeln. Ln. etwa DM 4.80

PHILIPP RECLAM JUN. STUTTGART

Camerata

Die Schallplattenreihe im Möseler Verlag mit erlesener Vokal- und Instrumentalmusik aus alter und neuer Zeit. Prospekte stehen Ihnen auf Anforderung zur Verfügung.

MÖSELER VERLAG
WOLFENBÜTTEL · ZÜRICH

Selten gespielte Werke auf



Aufnahmen mit:

Zagreber Solisten
unter Antonio Janigro
Wiener Solisten
unter Wilfried Böttcher
Zürcher Kammerorchester
unter Edmond de Stoutz

Camerata Academica Salzburg
unter Bernhard Paumgartner
Griller-Quartett
mit William Primrose, Viola
Concentus Musicus
Ensemble für alte Musik
Wiener Barock-Trio

Verlangen Sie bitte auch unsere Sonderprospekte **S P R E C H P L A T T E N**,
P I A N O C O C K T A I L S, **C A B A R E T** bei Ihrem Fachhändler

A M A D E O W I E N · A M A D E O K A S S E L

NEUERSCHEINUNGEN



CANTATE
Bach-Studio

Mein Herze schwimmt im Blut (BWV 199)

Meine Seele rühmt und preist (BWV 189)

Adele Stolte, Sopran; Hans-Joachim Rotzsch, Tenor;
Bremer Bach-Orchester, Ltg. Hans Heintze – Instru-
mentalkreis der Christuskirche Mainz, Ltg. Diethard
Hellmann 641 207



Was Gott tut, das ist wohlgetan
III (BWV 100)

Er ruft seinen Schafen mit Namen
(BWV 175)

Lisa Schwarzweiler, Sopran; Lotte
Wolf-Matthäus, Alt; Hans-Joachim
Rotzsch, Tenor; Hans-Olaf Hude-
mann, Carl-Heinz Müller, Baß;
Hamburger Kammerorchester, Kan-
torei St. Jacobi Hamburg; Ltg. Heinz
Wunderlich

Mono 641 208 Stereo 651 208

Gott, wie dein Name, so ist auch
dein Ruhm (BWV 171)

Herr Jesu Christ, wahr' Mensch
und Gott (BWV 127)

Herrad Wehrung, Sopran; Emmy
Lisken, Alt; Georg Jelden, Tenor;
Jakob Stämpfli, Baß; Adolf Scher-
baum, Trompete; Südwestdeutsches
Kammerorchester Pforzheim; Süd-
deutscher Madrigalchor Stuttgart;
Ltg. Wolfgang Gönnerwein
Mono 641 209 Stereo 651 209



Unser Mund sei voll Lachens (BWV 110) – **Wer Dank opfert, der preiset**
mich (BWV 17) – Herrad Wehrung, Sopran; Emmy Lisken, Alt; Georg Jel-
den, Tenor; Jakob Stämpfli, Baß; Adolf Scherbaum, Trompete; Südwestdeut-
sches Kammerorchester Pforzheim; Windsbacher Knabenchor, Leitung Hans
Thamm

Mono 641 210 Stereo 651 210

Preise: Mono 24.—DM; Stereo 26.—DM · Zu haben in allen guten Fachgeschäften

Tonkunst Verlag Karl Merseburger Darmstadt

»Ein Schmuckstück für unsere Wohnung«



Ein Jahrweiser für Musikfreunde. Mit 27, zum Teil farbigen Kunst- und Offsetdrucken, herausgegeben v. Karl Vötterle. Neues Format 28 x 25 cm quer. DM 6.80

Durch das neue, große und repräsentative Format bringt der Musica-Kalender seine bekannten Vorzüge: seltene und ausgesucht schöne Musikbilder in hervorragenden, dem Original gemäßen Wiedergaben, zu gesteigerter Geltung. Auch der neue Jahrgang bietet wieder einen interessanten Querschnitt durch das Musikbild vieler Zeiten und Völker. Man findet neben eindrucksvollen Plastiken und Malereien aus der alten Kunst bedeutende Schöpfungen der jüngeren und jüngsten Zeit, von Barlach, Dufy, Degas, Petrousti und anderen. Noch mehr als die bisherigen Jahrgänge ist MUSICA 1962 ein Wandschmuck für den erlesenen Geschmack.

Aus den Besprechungen der Ausgabe 1961:

„Ich weiß nicht, zum wievielten Male der Musica-Kalender nun wieder erschienen ist. Ich kann nur immer wieder feststellen, daß es ein ausnehmend schöner und zugleich unterhaltender und bildender Kalender ist. Bildend hinsichtlich eines erweiterten Verständnisses sowohl für künstlerische und kunstgeschichtliche Dinge wie auch hinsichtlich der Musik- und der allgemeinen Kulturgeschichte...“
Gottesdienst und Kirchenmusik

„Eine ganze Anzahl von Musikkalendern sind in den letzten zehn Jahren jeweils um Weihnachten angeboten – und gegangen, vergessen... Nur der ‚Jahrweiser für Musikfreunde MUSICA‘ behauptet hartnäckig seine dominierende Stellung auf diesem Gebiet – mit Recht...“ Der Kirchenmusiker

BÄRENREITER - VERLAG

Leos Janacek

CHORWERKE

mit Orchester:

AMARUS

Lyrische Kantate für Soli, gem. Chor und Orchester. AP 293 / KIA. DM 12.–
AP 160 / Chorpartitur DM 2.80

DIE SCHENKE IN DEN BERGEN

Kantate für Männerchor u. Orchester. AP 281 / KIA. DM 5.20 / Chorpartitur DM 1.60

DAS EWIGE EVANGELIUM

Legende für Soli, gem. Chor, Orchester und Orgel. AP 300 / KIA. DM 12.–
AP 161 / Chorpartitur DM 2.–

ohne Orchester:

VIER MÄNNERCHÖRE

Drohung – O Liebe – Ach Krieg, Krieg!
Deine schönen Augen! / AP 1237b /
Chorpartitur DM 1.80

DREI MÄNNERCHÖRE

Abschied – Das Täubchen – Der Eifersüchtige – AP 297 / Chorpart. DM 4.–

MARYCKA MAGDANOVA

Ballade für Männerchor. AP 1235 / Chorpartitur DM 2.–

KANTOR HALFAR

Ballade für Männerchor. AP 1234 / Chorpart. DM 1.80 / Stimmen je DM –.80

WAHRE LIEBE

ein Männerchor auf Worte der Volks-
poesie. AP 175 / Chorpart. DM –.40

ELEGIE AUF DEN TOD DER TOCHTER OLGA

für gemischten Chor und Klavier.
AP 299 / KIA. DM 5.20

ALKOR-EDITION KASSEL

Heitere Spieloper

Christoph W. von Gluck

Der betrogene Kadi
(vollständig)
A 00 529 L — stereo 835 023 AY

K. Ditters von Dittersdorf

Doktor und Apotheker
(Kurzfassung)
A 00 528 L — stereo 835 022 AY

Wolfgang Amadeus Mozart

Die Gärtnerin aus Liebe
(La finta giardiniera)
(Querschnitt)
A 00 493 L

Wolfgang Amadeus Mozart

Der Schauspieldirektor
(Ausschnitte)

Giovanni B. Pergolesi

Die Magd als Herrin
(La serva padrona) (Ausschnitte)
A 00 494 L

Joseph Haydn

Der Apotheker
(vollständig)
A 00 495 L — stereo 835 021 AY

Solisten, Chor und Orchester des
SALZBURGER MOZARTEUMS
Gesamtleitung Bernhard Paumgartner

AL mono DM 24.— / AY stereo DM 26.—
(ungebundene Preise)

PHILIPS
LANGSPIELPLATTEN

**ARCHIV
PRODUKTION**

MUSIKHISTORISCHES STUDIO DER
DEUTSCHEN GRAMMOPHON GESELLSCHAFT

HEINRICH SCHÜTZ

1585 - 1672

2 Symphoniae sacrae
Fili mi, Absalon
Attendite

Josef Greindl, Baß
Willy Walther, Johann Doms,
Heinz Walther Thiele,
Ernst Heidrich, Posaune
Klaus Fischer-Dieskau, Orgelpositiv
37 012 EPA

14 Motetten aus
„Geistliche Chormusik“

O lieber Herre Gott
Tröstet mein Volk
Also hat Gott die Welt geliebt
Ein Kind ist uns geboren
Verleih uns Frieden genädiglich/
Gib unsern Fürsten
Sammelt zuvor das Unkraut
Das ist je gewißlich wahr
Die Himmel erzählen
die Ehre Gottes
Ich bin ein rechter Weinstock
Herr, auf dich traue ich
Die mit Tränen säen
Selig sind die Toten
So fahr ich hin zu Jesu Christ
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt
Norddeutscher Singkreis
Dirigent: Gottfried Wolters
14 131 APM · 198 016 SAPM (Stereo)

harmonia mundi

zeigt an:

Flauto dolce –

Flûte à bec – Blockflöte

Stücke für Blockflöte solo 18. Jahrhundert, gespielt von Hans-Martin Linde

HM 17 002 DM 7.50

Georg Philipp Telemann

Zwei Sonaten für Altblockflöte und Basso continuo aus den „Essercizii Musici“; Fantasie für Traversflöte solo D-Dur

Hans-Martin Linde, Blockflöte und Traversflöte; Johannes Koch, Viola da gamba; Hugo Ruf, Cembalo
HM 25 149 DM 15.–

Jaques Hotteterre le Romain

Suite D-Dur op. V, 3

Nicolas Chédeville

Sonate e-moll op. VII, 1

Jean Marie Leclair

Sonate h-moll op. II, 11

Hans-Martin Linde, Traversflöte; Johannes Koch, Viola da gamba; Hugo Ruf, Cembalo

HM 25 150 DM 15.–

Italienische Lautenmusik

der Renaissance

gespielt von Walter Gerwig, Vincenzo Galilei, Michelangelo Galilei, Francesco da Milano

HM 25 151 DM 15.–

harmonia mundi

in allen Fachgeschäften

Fono-Verlagsgesellschaft
Auslieferung Münster/Westf.

**Bachkantaten
hervorragend
interpretiert bei**



AVRS 6076

Kantate Nr. 50 „Nun ist das Heil und die Kraft“ (Chor des Österreichischen Rundfunks / Orchester der Wiener Staatsoper unter Felix Prohaska) (+ Magnificat)

AVRS 6004

Kantate Nr. 51 „Jauchzet Gott in allen Landen“ (Teresa Stich-Randall, Sopran / Orchester der Wiener Staatsoper unter Anton Heiller) (+ Kantate Nr. 209 „Non sa che sia dolore“)

AVRS 6045

Kantate Nr. 54 „Widerstehe doch“ (Alfred Deller, Tenor [Altlage] / Barockensemble unter Gustav Leonhardt) (+ Kantate Nr. 170 „Vergnügte Ruh“ – „Agnus Dei“ aus der h-Moll-Messe)

AVRS EP 15095

Kantate Nr. 54 „Widerstehe doch der Sünde“ (A. Deller, Tenor [Altlage] / Leonhardt-Barock-Ensemble)

AVRS 6125

Kantate Nr. 63 „Christen, ätzt diesen Tag“ (Weihnachtskantate) (Margit Opawsky, Sopran / Hilde Rössel-Majdan, Alt / Waldemar Kmentt, Tenor / Harald Hermann, Baß / Wiener Kammerchor unter Michael Gielen) (+ Kantate Nr. 133 „Ich freue mich in dir“ [Weihnachtskantate])

AVRS 6003

Kantate Nr. 78 „Jesus, der du meine Seele“ (Teresa Stich-Randall, Sopran / Dagmar Hermann, Alt / Anton Dermota, Tenor / Hans Braun, Baß / Barockensemble und Akademiekammerchor unter Felix Prohaska) (+ Kantate Nr. 106 „Actus Tragicus“)

AVRS 6003

Kantate Nr. 106 „Actus Tragicus“ (Teresa Stich-Randall, Sopran / Dagmar Hermann, Alt / Anton Dermota, Tenor / Hans Braun, Baß / Barockensemble und Akademiekammerchor unter Felix Prohaska) (+ Kantate Nr. 78 „Jesus, der du meine Seele“)

AVRS 6125

Kantate Nr. 133 „Ich freue mich in dir“ (Weihnachtskantate) (Margit Opawsky, Sopran / Hilde Rössel-Majdan, Alt / Waldemar Kmentt, Tenor / Harald Hermann, Baß / Wiener Kammerchor unter Michael Gielen) (+ Kantate Nr. 63 „Christen, ätzt diesen Tag“ [Weihnachtskantate])

AVRS 6045

Kantate Nr. 170 „Vergnügte Ruh“ (Alfred Deller, Tenor [Altlage] / Barockensemble unter Gustav Leonhardt) (+ Kantate Nr. 54 „Widerstehe doch“ – „Agnus Dei“ aus der h-moll-Messe)

AVRS 6004

Kantate Nr. 209 „Non sa che sia dolore“ (Teresa Stich-Randall, Sopran / Orchester der Wiener Staatsoper unter Anton Heiller) (+ Kantate Nr. 51 „Jauchzet Gott in allen Landen“)

AVRS 6194

Kantate Nr. 4 „Christ lag in Todesbanden“ / Kantate Nr. 130 „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (Laurence Dutoit, Sopran / Kurt Equiluz, Tenor / Hans Braun, Baß / Wiener Kammerchor / Orchester der Wiener Staatsoper / Dirigent Felix Prohaska)

AVRS 6212

Kantate Nr. 12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ / Kantate Nr. 29 „Wir danken dir, Gott, wir danken dir“ (Netaniah Davrath, Sopran / Hilde Rössel-Majdan, Alt / Anton Dermota, Tenor / Walter Berry, Baß / Wiener Kammerchor / Dirigent Mogens Woeldike)

Preis pro Platte DM 21.–

AMADEO KASSEL

Neue Christophorus - Schallplatten

Kammermusik

FRIEDRICH KUHLAU
Trio G-Dur, op. 119

JOSEPH HAYDN
Trio G-Dur Nr. 31
(Hob. XV:15)
Nikolaus Delius, Flöte · Hartwig Natorp, Violoncello · Jürgen Klodt, Klavier
CLP 75 470, 25 cm, DM 16.-

CARL MARIA VON WEBER
Trio g-moll, opus 63
BOHUSLAV MARTINU
Trio für Flöte, Violoncello und Klavier
Nikolaus Delius, Flöte · Hartwig Natorp, Violoncello · Jürgen Klodt, Klavier
CGLP 75 715, 30 cm, DM 22.-

Klaviermusik

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Fünfzehn Variationen mit Fuge in Es-Dur, opus 35 (Eroica-Variati.)
FRANZ SCHUBERT
Wanderer-Fantasie, opus 15
Michael Ponti, Klavier
CGLP 75 713, 30 cm, DM 22.-

MAURICE RAVEL
Alborada del gracioso
(Nr. 4 aus „Miroirs“)
Jeux d'eau
Michael Ponti, Klavier
CV 75 058, 17 cm, DM 7.50

Messen

WOLFGANG AMADEUS MOZART
Missa brevis in B-Dur, KV 275
FRANZ SCHUBERT
Messe in G, Nr. 2 für vier Singstimmen, Orchester und Orgel
Barbara Wittelsberger, Sopran · Dagmar Naaff, Alt · Hans Wilbrink, Tenor · August Meßthaler, Baß
Chor und Orchester der Staatl. Hochschule für Musik, Freiburg i. Br.
Leitung: Prof. Herbert Froitzheim
CGLP 75 714, 30 cm, DM 22.-

Orgelmusik

FRANCOIS COUPERIN
Messe à l'usage des vouvents (Auszug)
MICHEL CORRETTE
„Vous qui désirez sans fin“
(nouveau livre de Noël)
„A la venue de Noël“
(nouveau livre de Noël)
LOUS CLAUDE DAQUIN
„Noël“
Dialog und Trio
JEAN ADAM GUILAIN
Grand Jesu
Ludwig Doerr an der Silbermann-Orgel zu Marmoutier/Elsaß
CLP 75 464, 25 cm, DM 16.-

LOUIS-NICOLAS CLERAMBAULT
Suite im II. Ton
NICOLAS LE BEGUE
Messe pour Orgue
(Second livre d'orgue)
Ludwig Doerr an der Silbermann-Orgel zu Marmoutier/Elsaß
CLP 75 465, 25 cm, DM 16.-

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Schallplatten-Katalog an

CHRISTOPHORUS-VERLAG FREIBURG

PAUL HINDEMITH (1895): Das Marienleben

Gedichte von Rainer Maria Rilke für Sopran und Klavier. Neue Fassung (1948). Gerda Lammers, Sopran; Gerhard Puchelt, Klavier. Mit deutschem und englischem Text. 2 x 30 cm (33 UpM) - BM 30 L 1514/15 - je DM 21.-

BELA BARTOK (1881—1945): Vier Slowakische Volkslieder — 1. Hochzeitslied aus Poniki / 2. Heuertelied aus Hiadel / 3. Tanzlied aus Midzibrod / 4. Tanzlied aus Poniki

SIEGFRIED REDA (1916): Vier Chormusiken nach chinesischen Dichtungen — 1. Die Schaukel / 2. Jenseits des grünen Meeres / 3. Der müde Soldat / 4. Pflirsichblüte — Süddeutscher Madrigalchor; Leiter: Wolfgang Gönnerwein — Gerd Lohmeyer, Klavier
 17 cm (45 UpM) — BM 17 E 010 — DM 7.50

ERNST KRENEK (1900): Lamentatio Jeremiae Prophetae für gemischten Chor a cappella. N. C. R. V. Vocaal Ensemble, Hilversum; Leiter: Marinus Voorberg. Mit lateinischem, deutschem und englischem Text — 2 x 30 cm (33 UpM) — BM 30 L 1303/04 — DM 42.—
 Auch als Plattenbuch, Leinen, mit Partitur DM 54.—

JAN PIETERSZON SWEELINCK (1562—1621): Cantiones Sacrae / Psalmen — (Ab Oriente / O Domine Jesu Christe / De profundis / Te deum; Psalme 134, 90, 122, 146, 109, 84, 150). N. C. R. V. Vocaal Ensemble, Hilversum; Leiter: Marinus Voorberg. Orgel: Gustav Leonhardt — 30 cm (33 UpM) — BM 30 L 1305

CARLO GESUALDO, Principe di Venosa (1560—1613) Zwei Madrigale aus dem IV. und VI. Buch der Madrigale (1596 und 1611) — 1. Moro lasso al mio duolo / 2. Luci serene e chiare

CLAUDIO MONTEVERDI (1567—1643): Vier Canzonetten aus den „Canzonette a tre voci“ (1584) — 1. Qual si può dir maggiore / 2. Raggi dor' è 'l mio bene / 3. Quando sperai del mio servir mercede / 4. Su, su, su che 'l giorno è fore — N. C. R. V. Vocaal Ensemble, Hilversum; Leiter: Marinus Voorberg — 17 cm (45 UpM) — BM 17 E 011

Alte deutsche Weihnachtschöre — 1. Der Morgenstern ist aufgedrungen (M. Praetorius) / 2. Übers Gebirg Maria geht (J. Eccard) / 3. Congratulamini nunc omnes (N. Zangius) — 4. Freut euch, ihr lieben Christen (L. Schröter) / 5. Vom Himmel hoch (J. Schein) / 6. Dem neugebornen Kindelein (M. Praetorius) / 7. Maria wallt zum Heiligtum (J. Eccard) / 8. Nun schein, du Glanz der Herrlichkeit (L. Lehner) — Kantorei Barmen-Gemarke; Leitung: Helmut Kahlhöfer — 25 cm (33 UpM) — BM 25 R 603 — DM 15.—

J. S. BACH (1685—1750): Sonaten und Partiten für Violine solo BWV 1001—1006 — Sonate Nr. 1 g-moll, BWV 1001 / Partita Nr. 1 h-moll, BWV 1002 (BM 30 L 1504) / Sonate Nr. 2 a-moll, BWV 1003 / Partita Nr. 2 d-moll, BWV 1004 (BM 30 L 1505) / Sonate Nr. 3 C-dur, BWV 1005 / Partita Nr. 3 E-dur, BWV 1006 (BM 30 L 1506) — Susanne Lautenbacher, Violine — 3 x 30 cm (33 UpM) — BM 30 L 1504/06 — je DM 21.—

J. S. BACH (1685—1750): Sechs Suiten für Violoncello solo BWV 1007—1012 — Suite Nr. 1 G-dur, BWV 1007 / Suite Nr. 2 d-moll, BWV 1008 (BM 30 L 1507) / Suite Nr. 3 C-dur, BWV 1009 / Suite Nr. 4 Es-dur, BWV 1010 (BM 30 L 1508) / Suite Nr. 5 c-moll, BWV 1011 / Suite Nr. 6 D-dur, BWV 1012 (BM 30 L 1509) — August Wenzinger, Violoncello — 3 x 30 cm (33 UpM) — BM 30 L 1507/09 — je DM 21.—

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756—1791): Klaviervariationen — 1. über „Ah, vous dirais-je, Maman“ KV 265 (300e) / 2. über ein Chorstück aus „Les Mariages Samnites“ von Gretry KV 352 (374c) / 3. über „Salve tu, domine“ KV 398 (416e) / 4. über „Lison dortait“ KV 264 (315d) / 5. über „La belle Françoise“ KV 353 (300f) — Gerhard Puchelt, Klavier — 30 cm (33 UpM) — BM 30 L 1512 — DM 21.—

Flauto dolce. Duo- und Triosonaten des Barock

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681—1767): Triosonate C-dur für 2 Blockflöten und Generalbaß / Sonate d-moll für 2 Blockflöten (ohne Generalbaß)

JOHANN CHRISTIAN SCHICKHARDT (1680—1740): Triosonate d-moll Nr. 5 G-dur für 2 Blockflöten und Generalbaß

JOHANN CHRISTOPH PEZ (geb. 1716): Triosonate d-moll für 2 Blockflöten und Generalbaß — Ferdinand Conrad, Hans-Martin Linde (Blockflöten); Hugo Ruf (Cembalo); Johannes Koch (Viola da gamba) — 30 cm (33 UpM) — BM 30 L 1510

Ausführliches Gesamtverzeichnis kostenlos in der Schallplattenausstellung oder durch jedes Fachgeschäft

SEIT 1798



Pirastro - SAITEN

FÜR ALLE STREICHINSTRUMENTE

EUDOKA - SAITEN

für höchste Ansprüche, mit Stärke-
bezeichnung

FLEXOCOR

Chromstahlsaiten mit Kabeleinlage
für alle Instrumente

CHROMSTAHLSAITEN

für alle Instrumente

Darmsaiten für Gamben, Viola
d'amore, Fideln in bester Qualität

